

Jahrbuch  
Bad Westernkotten  
2013

## Gebet der Vereinten Nationen

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.

An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,  
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,  
nicht von Hunger und Furcht gequält,  
nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe  
oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht,  
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,  
damit unsere Kinder und Kindeskinde  
einst stolz den Namen Mensch tragen.

Amen.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Redaktion .....	5
<b>Rückblick auf 2012</b>	
Hans Lüning: Jahresbericht der Bad-Westernkotten-Stiftung .....	7
Wolfgang Marcus: Lesen ist wie atmen (Alltagsfigur: Die Lesende) .....	9
Wolfgang Marcus: Frei durch die Bank (Neue Bänke) .....	10
Rainer Schetschok: Dann wehr' dich (Kurparkgottesdienst) .....	11
Wolfgang Marcus: "Dornenkreuz und "Mama Afrika" (Lobetag) .....	13
Wolfgang Marcus: Eine heruntergekommene Frau (Pastors Garten) .....	15
Bernd Funck: Das Wetter 2012 .....	17
Wolfgang Marcus: St.-Florians-Prinzip zutiefst unchristlich (100 Jahre Feuerwehr) .....	20
Wolfgang Marcus: Keine roten Socken (60 Jahre SPD) .....	22
Jan Loddenkemper: Leben mit leichtem Gepäck (40Jahre DPSG) .....	23
Annette Marcus: "Wir sind Teil der Weltkirche" (10 Jahre Rushooka-Partnerschaft) .....	24
Michael Gehre: Kurort setzt weiter auf Moor (Gründung Moorverein) .....	26
<b>Schwerpunktthema: Damit aus Fremden Freunde werden</b>	
Wolfgang Marcus: Damit aus Fremden Freunde werden .....	29
Wolfgang Marcus: Ein Einwanderungsland, das lange keines sein wollte (Geschichte der Zuwanderung) .....	33
Annette Filz: Grenzgänger und knatternder Fendt (Familie Klückers) .....	37
Marion Heier: "Heimat ist da, wo ich bin" (Familie Hollenbeck) .....	40
Wolfgang Marcus: Von Venlo nach Bad Westernkotten (Piet Klaassens) .....	42
Marion Heier: "Wir leben eine Mischkultur" (Familie Nguyen) .....	44
Belén Carol Lara de Poschadel: Von Mexiko auf den alten Kontinent (Familie Poschadel) .....	46
Sprüche und Sprichwörter zum Thema Gastfreundschaft und Integration .....	54
Fremde in unserer Gesellschaft - eine Bereicherung .....	55
<b>Geschichte und Gegenwart</b>	
Wolfgang Marcus: Als das erste Bild erschien (erster Fernseher) .....	57
Annette Marcus: Künstlerisches Kleinod (Krippe) .....	60
Wolfgang Marcus: Volkstrauertag - eine Sache der Ehre .....	63
Heinrich Knoche: Kritische Themen öffentlich diskutieren (UWG) .....	66
Wolfgang Marcus: Vierzig Stunden Kirche statt Kneipe und Kamelle (Karneval) .....	67
Wolfgang Marcus: 1840: Nachrichten aus Westernkotten im "Wochenblatt für den Kreis Lippstadt" ....	70
Lorenz Leonhardt: "Mit Holzschuhen durfte nicht gespielt werden" .....	72
Wolfgang Marcus: Sieben Jahre Planungszeit (Einkaufsmarkt) .....	74
Horst Gillhaus: Tiefflieger und Todesangst am Möneseesee .....	76
Wolfgang Marcus: "Schau einfach in den Kasten" (Info-Kästen) .....	78

Wolfgang Marcus: Erstes Pfarrfest vor 40 Jahren (Jubiläen 2013) .....	80
Winfried Grabitz: Der Gradierwerkeverein (Reihe: Unsere Vereine, Folge 5) .....	84
Wolfgang Marcus: Die Post ist da (Geschichte der Post und Telekommunikation) .....	86
Wolfgang Marcus: "Ab in den Keller" (Tiefgaragen) .....	91
Werner Gessner-Krone: Muckenbruch als CO2-Speicher .....	93
Wolfgang Marcus: Geh nicht nur die glatten Straßen (Straßenausbauten seit 2004) .....	95
Heinrich Knoche: "Wir waren Feuer und Flamme" (Nachkriegserinnerungen) .....	96
Hans-Jürgen Thiel: Das Rittergut Westernkotten .....	98
Wolfgang Marcus: "Hier in diesem Jammertal" (Männerwallfahrt nach Bökenförde) .....	99
Thomas Schmidt: "Soviel Zeit muss sein" (Kurseelsorge) .....	102
Birgit Eickmann: Von Wagenremise zum Park-Café (Betriebe/Einrichtungen 10) .....	105
Hans Peter Busch, Mehr als Akten, Staub und alte Bücher (Stadtarchivbestände) .....	108

### **Menschen aus Bad Westernkotten**

Wolfgang Marcus: Unternehmer, umsichtig, unkompliziert (Norbert Sprinkmeier) .....	113
Wolfgang Marcus: "Eine" Welt ist ihr Anliegen (Johanna Bracht) .....	115
Sabine Bange-Westermann, Anja Bernier, Birgit Urban: Sport und Jugendarbeit aus Leidenschaft (Jürgen Bange) .....	116
Bernd Brauner: Sportschütze seit 30 Jahren (Meinolf Schütte) .....	118
Norbert Schiermeister: Nachbarschaft auf dem Schäferkamp (Reihe: Gelebte Nachbarschaft) .....	119
Elke Kleinejasper-Schumacher: Sälzerköniginnen .....	122
Elfriede Molitor: Schülerinnen in Westernkotten 1936/37 .....	133

### **Kleinere Mitteilungen**

Heinrich Knoche: Froihjoahr .....	136
Westernkuotten, dat is mol schoin" .....	137
Hans-Jürgen Thiel: Die Externsteine (Ausflugsziele in der Region 2) .....	138
Korrekturen, Ergänzungen .....	140

## Die Autorinnen und Autoren in diesem Jahrbuch

Baetge, Sven, Landsberger Allee 155, 10369 Berlin  
 Bange-Westermann, Sabine, Aspenstraße 7, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Brauner, Bernd, Schäferkämper Weg, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Busch, Hans Peter, Stadtarchiv Erwitte, Am Markt 15 (Altes Rathaus), 59597 Erwitte  
 Eickmann, Birgit, Weringhauser Straße 32, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Filz, Annette, Hockelheimer Weg 7a, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Funck, Bernd, Eichenweg 16, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Gehre, Michael, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte  
 Gessner-Krone, Werner, WHB e.V., Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster  
 Gillhaus, Horst, Aspenstraße 7, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Grabitz, Dr. Winfried, Kampstraße, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Heier, Marion, Hasenfang 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Kleinejasper-Schumacher, Elke, Am Bahndamm 8, 59597 Erwitte-Böckum  
 Knoche, Heinrich, Aspenstraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Leonhardt, Lorenz, Kampstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Loddenkemper, Jan, Hockelheimer Weg 10, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Lünig, Hans, Griesestraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Marcus, Annette, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Marcus, Wolfgang, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Molitor, Elfriede, Uferallee 10, 54480 Bernkastel-Kues  
 Schiermeister, Norbert, Hockelheimer Weg 13, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Schmidt, Thomas, Pfr., Antoniusstraße 7, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Thiel, Hans-Jürgen, Aspenstraße 19, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten  
 Winkelmann, Björn, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte

## Fotonachweis

Archiv der Heimatfreunde Bad Westernkotten: 57,66,68,70,73,98; S.Bange-Westermann: 116,117; B. Brauner: 118(o); B. Eickmann: 105-107; W. Gessner-Krone: 93; M. Heier: 45; Y. Hollenbeck: 40; D. Kandziora: 58,59; P. Klaassens: 42,43; E. Kleinejasper-Schumacher: 123, 124, 127, 128; M. Klückers: 37,38; L. Leonhardt: 72; J. Loddenkemper: 23; W.u. A. Marcus: 8-23; 34, 39, 61-69, 78-83, 87, 90-92, 95, 100, 114, 139; E. Molitor: 133; Patriot-Redaktion Erwitte: 27 (o), 75, 118; C. u. D. Poschadel: 46-53; Rushooka-Homepage: 24, 25; G.Schäfer: 55, 85; N. Schiermeister: 119-121; Th. Schmidt: 103; H-J. Sellmann: 115; Stadtarchiv Erwitte: 108-110; H-J. Thiel: 139, Verkehrsverein: 27 (u).

## Impressum

Herausgeber: Bad-Westernkotten-Stiftung

Redaktion: Wolfgang Marcus (verantw.), Sven Baetge, Marion Heier, Julia Schäfer

Layout: Anne Tollwerth, Wolfgang Marcus

Anschrift der Redaktion: Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3,

59597 Erwitte-Bad Westernkotten, Tel: 02943-2641; wmarcus@t-online.de

Gesamtherstellung: DCW Druck Center Werl GmbH Steinergraben 53, 59457 Werl, 2013

## Vorwort der Redaktion

**“Fernsehen bildet. Immer, wenn der Fernseher an ist, gehe ich in ein anderes Zimmer und lese.”**

(Groucho Marx, 1890-1977)

Liebe Leserinnen und Leser,  
im Jahrbuch 2011, also vor zwei Jahren, haben wir uns schwerpunktmäßig mit Bad Westernköttern im Ausland beschäftigt. In diesem Jahr wollen wir den Blick genau in die andere Richtung lenken: Wie ist es Menschen aus dem Ausland ergangen, die nach Bad Westernkotten gekommen sind und die versucht haben, hier heimisch zu werden? Hat das, was wir Integration nennen, geklappt? Oder hat es Gründe gegeben, die Integration verhindert haben?

Bei dieser Betrachtung sollen nicht nur die Ausländer in und Zuwanderer nach Bad Westernkotten in den Blick genommen werden, sondern auch deren Nachkommen der zweiten und dritten Generation, also die sog. "Menschen mit Migrationshintergrund". Deswegen lautet unser **Schwerpunktthema "Damit aus Fremden Freunde werden"**. Neben einleitenden Grundsatzartikeln, einer Ausländerstatistik und einigen meditativen Gedanken finden Sie hier vornehmlich Berichte über und von Personen, die aus dem Ausland nach Bad Westernkotten gekommen und hier heimisch geworden sind. Dabei geht es um die von ihnen gemachten Erfahrungen und die Chancen und Grenzen der Integration.

In der Rubrik **Rückblick** beleuchten wir wieder wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres. Hier sind u.a. das Feuerwehrjubiläum und die Gründung des Moorvereins zu nennen.

In der Rubrik **Menschen aus Bad Westernkotten** gehen wir wieder auf besondere Persönlichkeiten, die im letzten Jahr geehrt wurden (u.a. Norbert Sprinkmeier durch die Stiftung) oder auf die eine oder andere Weise ins Bewusstsein gerückt sind, ein. In der Reihe "Gelebte Nachbarschaft" wird dieses Mal ein Teil des Schäferkampes näher beleuchtet. Auch werden alle bisherigen Sälzerköniginnen, immerhin zehn, vorgestellt.

Unter **Geschichte und Gegenwart** findet sich ein bunter Strauß lesenswerter Artikel, vom ersten Fernseher in Westernkotten über das Muckenbruch als CO<sub>2</sub>-Speicher bis zum Schulsport nach dem 2. Weltkrieg.

Unter **Kleinere Mitteilungen** finden sich unter anderem kleine Gedichte auf Plattdeutsch sowie die Fortsetzung unserer Reihe "Ausflugsziele in der Region".

Bei der Gestaltung haben wir an der bewährten Form festgehalten. Um die Kapitel/Rubriken besser voneinander abzugrenzen, ist jeweils eine Seite mit einer ganzseitigen Abbildung vorgeschaltet.

Schalten Sie einfach mal den Fernseher aus!  
Und lesen Sie! Im Jahrbuch! Es lohnt sich!  
Wir wünschen angenehme Lektüre!

Das Redaktionsteam

*Sven Baetge, Marion Heier, Wolfgang Marcus,  
Julia Schäfer*

RÜCKBLICK 2012

RÜCKBLICK 2012

RÜCKBLICK 2012

RÜCKBLICK 2012

RÜCKBLICK 2012

RÜCKBLICK 2012

RÜCKBLICK 2012

Hans Lüning

## Von "A" wie Aussichtshügel bis "Z" wie Zirkus

Bad-Westernkotten-Stiftung realisierte 2012 acht Projekte

### Auszüge aus dem Vorstandsbericht zur 9. Stiftungsversammlung am 01.3.12.

#### 1. Projekte und Aktionen

In der Stiftungsversammlung am 1. März 2012 wurden lt. Protokoll folgende Projekte und Aktionen für das laufende Jahr beschlossen:

1. Wetterfeste Edelstahlbänke für Wanderwege
2. Zirkus in der Grundschule
3. Fußweg Hockelheimer Feld
4. Rodelberg
5. Martinsfeierlichkeiten
6. Einzelhilfe im sozialen Bereich
7. Herausgabe des Jahrbuchs 2013
8. Vorplanung eines großen Bürgerbrunnens  
"Gesundbrunnen"

Die Bad-Westernkotten-Stiftung konnte 2012 von den 8 Projekten und Aktionen sieben komplett und eins teilweise umsetzen.

Nun zu den erfolgreich abgeschlossenen Projekten und Aktionen im Einzelnen:

1. Nach Abstimmung und Koordination durch die Stiftung konnte erreicht werden, dass insgesamt 16 eisengraue **Edelstahlbänke** für das Heilbad bestellt werden konnten. An Ort und Stelle aufgestellt und einbetoniert wurden die Bänke, die in das Eigentum der Stadt Erwitte übergehen, kostenlos durch Hubert Wieners und Franz-Josef Brock, unterstützt durch Lukas Gütschow. Mit den Bänken, die etwa in einem Abstand von 200 Metern stehen, ist nun nicht nur das Muckenbruch, sondern auch die Schäferkämper Mühle problemlos auch für etwas gehbehinderte Menschen zu erreichen.

2. Im Juni stellten wir der Astrid-Lindgren-Grundschule 600 € für ein **Zirkusprojekt** zur Verfügung, bei dem die Schulkinder mit Profis eine Woche lang trainierten und dann in einer großen Show (3 Aufführungen) als Fakire, Jongleure, Feuerschlucker, Clowns oder Trapezkünstler auftraten.

3. Der **Fußweg im Hockelheimer Feld** konnte nur zum Teil realisiert werden. Die Firma Jens Göbel hat den Teilbereich zwischen Tennisplatz und Sportplatz, der auch zum Abstellen von Fahrzeugen (etwa des Schiedsrichters) gedacht ist, im Dezember mit Kanten- und L-Steinen gefasst und mit Dolomitsand befestigt. Einen deutlichen finanziellen Beitrag hat der Förderverein geleistet. Abgestimmt wurde die Maßnahme mit dem SuS und dem Tennisclub. - Der Rest des Weges erfolgt hoffentlich in näherer Zukunft.

4. Mit großem Einsatz haben Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder der Stiftung im November den **Aussichtshügel im Muckenbruch**, der auch zum Rodeln benutzt wird, wieder in einen ansehnlichen Zustand gebracht. Tatkräftig unterstützt wurden Sie dabei von Manfred Sievering und Marcel Klückers. Zum einen wurde der Treppenaufgang, der im Laufe der Jahrzehnte völlig ausgewaschen und zerstört war, neu aufgebaut. Die Aussichtsplattform selbst wurde mit Splitt neu gefasst, der noch im Frühjahr mit Rasen eingesät wird. Es folgte ein Holzgeländer, um ein Abstürzen an den steilen Seiten des Hügel zu verhindern. Eine Holzbank lädt zum Verweilen ein. Die Rodelpiste wurde neu geplant und gemulcht, überhängende Äste zurückgeschnitten.

5. Bereits zum 3. Mal haben wir die **Martinsfeier-**



**lichkeiten** koordiniert und gemeinsam mit zahlreichen anderen Vereinen durchgeführt. Die hohe Beteiligung ist für uns Bestätigung, dass Kinder und Eltern mit unserer Aktion sehr zufrieden waren.

6. Einzelhilfe im sozialen Bereich: Hier haben wir der örtlichen **Caritas** im Dezember 2012 den Betrag von 200 Euro zur Verfügung gestellt

7. **Jahrbuch 2013**: Auch dieses wurde im Laufe des Jahres verwirklicht. Es ist bereits das vierte Jahrbuch der Stiftung. Das Schwerpunktthema lautet: "Damit aus Fremden Freunde werden - Menschen mit Migrationshintergrund in Bad Westernkotten."

8. Auch nähere **Planungen für einen Bürgerbrunnen** sind vorangekommen. Ein besonderer Dank gilt hier Willi Pilk und Margit Lang-Gerking.

Darüber hinaus haben wir ein weiteres Projekt unterstützt, das im Laufe des Jahres an uns herangetragen wurde:

9. 600 € wurden für das Projekt "**Leseinsel**" der Astrid-Lindgren-Grundschule zur Verfügung gestellt. Das Geld stammte zum Teil aus einer Fahrradaktion mit Professor Christian Pfeiffer am 8. Mai 2012, die Presse hat umfangreich darüber berichtet. Damit soll der bisherige Musikraum zu einer lesefreundlichen Insel umgestaltet werden. Der angrenzende Gruppenraum wird mit Regalen, PCs und weiteren Büchereimöbeln ausgestattet. Ein Teppich und Großgruppentische, die auch von der Übermittagsbetreuung genutzt werden können, runden das Angebot ab. Die Realisierung soll im Schuljahr 2012/13 erfolgen.



**Die Astrid-Lindgren-Grundschule, hier mit Margit Alexy (Konrektorin) und Hannah Mohr (Schulleiterin), wurde im Jahr 2012 gleich zwei Mal unterstützt.**

Damit kann die Stiftung auf insgesamt 8 abgewinkelte Projekte und Aktionen zurückblicken. Das macht uns auch in diesem Jahr wieder ein wenig stolz.

Möglich war das nicht nur durch die Erträge aus unserem Stiftungsvermögen, sondern insbesondere auch durch zweckgebundene Spenden verschiedener Vereine und Einzelpersonen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür!

## **2. Mitgliederwerbung; Vermögen**

Neue Mitglieder konnten wir nur im geringen Umfang dazu gewinnen, im Jahr 2012 waren es vier Neustifter. Das Stiftungsvermögen ist auf über 165.000 € angewachsen.

Wolfgang Marcus

## "Lesen ist wie atmen"

### Weitere Alltagsfrau im Heilbad aufgestellt

Im Heilbad Westernkotten kann man bekanntlich auf viele Arten gesund werden, sei es in den Solethermen, in der Sauna, im Kurpark oder in den Therapieeinrichtungen.

Auf eine ganz andere Form der Genesung weist jetzt eine neue Alltagsfrau der Wittener Künstlerin Christel Lechner hin: "Die Lesende" bringt die heilbringende und gesundheitsfördernde Kraft des Lesens zum Ausdruck.

Mit dem Rücken an der Kurhalle, wo der kleine aber feine Lesesaal allerlei Lesestoff bereit hält, signalisiert sie in einer entspannten, in das Buch vertieften Haltung dem Besucher: Mach mal Pause, nimm dir Zeit zur Muße, lass dich in andere Welten entführen, steige ein bisschen heraus aus der Zeit.

Die Lesende ist die siebte Figur der Alltagsmenschen, die mittlerweile im Heilbad steht. Sie wurde wieder von der Bad-Westernkotten-Bürgerstiftung angeschafft, mit freundlicher Unterstützung des Verkehrsvereins und zahlreicher Spender. Weitere Spenden werden gern noch auf dem Konto der Sparkasse (400 4404) oder der Volksbank (4502 405 700) entgegengenommen.

Die Aufstellung - die Lesende sitzt auf einem tonnenschweren Block aus Anröchter Grünsandstein - besorgten Jürgen Kemper und Franz-Josef Brock vom Gradierwerkeverein. Gemeinsam mit Hans Lüning und Wolfgang Marcus zeigten sie sich erfreut, dass zur Jahreswende 2011/2012 alles noch gut geklappt hat. "Das ist kein Sparsbuch, in das die Frau schaut, auch kein Auftragsbuch. Das könnte eher ein spannender Roman sein, ein Gedichtband oder auch etwas Meditatives", so Hans Lüning von der Stiftung. Und Wolfgang Marcus ergänzt: "Diese Frau lebt uns in großer

Gelassenheit den Rhythmus der Natur und des Lebens vor, den Rhythmus von Ein- und Ausatmen, von Ebbe und Flut, von Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit, Anspannung und Entspannung, Alltag und Sonntag, ora et labora. Lesen ist eben wie atmen."



**Jürgen Kemper, Lucas Gütschow und Franz-Josef Brock bringen die Lesende am 29.12.11 an ihren Platz.**

Wolfgang Marcus

## "Frei durch die Bank"

### 16 neue Edelstahlbänke aufgestellt

Die Redewendung "Frei durch die Bank" bezieht sich auf eine alte Tischsitte aus dem Mittelalter: Bei den Mahlzeiten wurden alle nacheinander bedient, d.h. alle bekamen ihr Essen in der Reihenfolge, in der sie auf der Bank saßen - ohne irgendeine Bevorzugung. Rang oder Namen spielten dabei keine Rolle - alle waren gleich. In unserem Heilbad hat der Ausdruck jetzt eine ganz neue Bedeutung gewonnen: die Freiheit in der Natur und freie Zeit zu genießen auf einer der 16 neuen Bänke in und um Bad Westernkotten.

Nach Abstimmung und Koordination durch den Ortsvorsteher konnte erreicht werden, dass im April insgesamt 16 eisengraue Edelstahlbänke für das Heilbad bestellt werden konnten: 4 hat der Förderverein gestiftet, 4 die Stiftung, je 2 der Verkehrsverein und der Kur- und Verkehrsverein, und je eine die SPD, das Kurhotel Grüttner, die Heimatfreunde und die Fa. Bauträger Krähling. Die Edelstahlbänke sind wetterfest, jederzeit benutzbar und sauber und halten ohne besonderen Pflegeaufwand mehrere Jahrzehnte. Baugleiche Bänke befinden sich unter anderem auf dem katholischen Friedhof.

An Ort und Stelle aufgestellt und einbetoniert wurden die Bänke, die in das Eigentum der Stadt Erwitte übergehen, durch Hubert Wieners und Franz-Josef Brock, unterstützt durch Lukas Gütschow.

An folgenden Standorten finden sich die Bänke: 9 am Forellenweg, 3 im vorderen Muckenbruch, 1 unter der Friedhofslinde und 3 entlang des Osterbaches bzw. der Aspenstraße bis zum Holzweg. Mit den Bänken, die etwa in einem Abstand von 200 Metern stehen, ist nun nicht nur das Muckenbruch, sondern auch die Schäferkämper Mühle problemlos auch für etwas gehbehinderte Menschen zu erreichen.

Ein besonderer Dank gilt nicht nur allen Sponsoren für die reibungslose Zusammenarbeit, sondern insbesondere den "Bankiers", Hubert Wieners und Franz-Josef Brock, die für die Aufstellung gesorgt haben. Auch konnte berichtet werden, dass es schon erste positive Rückmeldungen auf die Aufstellung gibt: So rief eine Dame aus Düsseldorf an, die sich im Namen ihrer Reisegruppe ganz herzlich für diese "Marscherleichterung" bedankte.



**Hubert Wieners, Franz-Josef Brock und Lukas Gütschow (von rechts) stellten im April 16 Edelstahlbänke im Heilbad auf.**

Rainer Schetschok

## "Dann wehr dich"

Beim Kurparkgottesdienst: Gedanken zu neuen kirchlichen Großräumen und zum Lobetag

Seit mehr als 10 Jahren gestaltet die evangelische Kirchengemeinde jeweils im Frühsommer einen sog. Kurparkgottesdienst vor oder in der Kurhalle, im letzten Jahr am Sonntag, dem 1. Juli unter Beteiligung der Gruppe "Emmaus" und der Tageseinrichtung für Kinder, dem "Regenbogen". Wir zitieren aus der ansprechenden Predigt von Pfarrer Rainer Schetschok zum Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-29) . [WM]

...All die guten Gaben und Begabungen, all die Fähigkeiten und Möglichkeiten, mit denen, wie wir sagen, uns der liebe Gott ausgestattet hat. Mit denen wir wuchern sollen. Und damit geht es tatsächlich nicht ums Geld, aber es geht um Reichtum. Und um den Gedanken, der hinter diesem Beispiel steht: Reich ist man nicht mit dem, was man hat,

sondern reich ist man mit dem, was man daraus macht. Diesen Gedanken will ich nur in eine Richtung konkretisieren. Nämlich im Blick auf unsere Kirchen und Gemeinden.

### Zauberwort Pastoralverbund?

Bei den Katholiken heißt das Zauberwort jetzt "Pastoral- oder Pfarrverbund", in der Evangelischen Kirche nennt man das "pfarramtliche Verbindung". Bei beiden geht es um die, wie ich manchmal finde, stümperhafte oder verzweifelte Verwaltung der Not. Und bei beiden, bei den einen aus Personalnot, bei den anderen eher wegen des Geldes, geht es darum, in immer größeren Einheiten mit immer weniger Personal auszukommen. Was bei letzteren zu Überlastung führt und bei den Betroffenen vor Ort zu einer gewissen Hilflosigkeit, wenn man gar nicht mehr weiß, zu wem man gehört, an wen man sich wenden kann oder wer sich überhaupt noch um einen sorgt oder kümmert.

Und zugegeben, das ist nun sehr evangelisch interpretiert, wenn es um das allgemeine Priestertum aller Gläubigen geht, darum, dass vor Gott alle gleich sind, alle und ohne Unterschied vor Gott und ihrem Gewissen nach ihrer Verantwortung gefragt sind.

Doch deshalb, auch mit dem Wissen, dass viele Sachen nicht gottgegeben und darum auch nicht gottergeben hinzunehmen sind, lasst Euch nicht so abspeisen, als wärt Ihr der dritte in diesem Gleichnis. Der nichts



**Gut besuchter Kurparkgottesdienst am 1.7.2012.**



***Mitgestaltet wird der Gottesdienst von der Gruppe "Emmaus".***

mehr erwartet, alles resigniert hinnimmt und laufen lässt. Sich auch nichts mehr zutraut. Traut Euch was. Und kämpft für das, was Euch wichtig ist und auch für die, die Euch wichtig sind. Und lasst Euch dabei nicht kleinmachen. Lasst Euch nicht einreden, Ihr hättet sowieso keine Chance. [Pfarrer Schetschok zitiert sodann das Lied "Steh auf" von Marius Müller-Westernhagen]

**Lobetag: meditativ und kommunikativ zugleich**

...Ab und zu ziehe ich in meiner Funktion als Pfarrer ja mit durchs Dorf oder die Gemeinde. Bei Schützenfesten, auch wenn ich mich ja an Takt und Rhythmus dort erst gewöhnen musste. Oder eben auch beim Lobetag hier in Bad Westernkotten. Wobei man mich nach meiner ersten Teilnahme fragte, was mir das gebracht hätte. Worauf ich geantwortet habe: Ich fand das schön. Nicht nur, weil das meditativ und kommunikativ zugleich ist, sondern vor allem, weil man bei so etwas einen ganz liebevollen Blick auf solch einen Ort bekommt und auf die Leute, die da wohnen. Und auf das, was die haben und brauchen.

- Dass nämlich in einer Zeit, wo alles in Bewegung und im Fluss ist, wo alles immer größer und

schneller aber eben auch undurchschaubarer wird, wo sich im nächsten Augenblick alles ändert und anders sein kann und das nicht immer positiv, und wo man oft immer weniger weiß, woran man ist, dass man da doch mehr als nur ein bisschen Sicherheit und Verbindlichkeit und Geborgenheit erfahren kann und möchte.

- Dass man in einer Zeit, in der es immer schwerer wird, tragfähige Beziehungen zu finden und zu erhalten, dass man da nicht gut allein sein kann und bleiben möchte, spüren möchte, wohin und zu wem

man gehört.

- Und dass in einer Welt, wo man sich ständig beweisen aber eben auch sichern und absichern muss, nicht weiß, wem oder was man überhaupt noch trauen kann, und wo die immer wiederkehrende Botschaft lautet "Fürchte dich", dass da in dieser Welt und in unserem kleinen Leben doch etwas oder jemand ist, der sagt: "Fürchte dich nicht. Alles wird gut."

Und genau da seid Ihr, sind wir als Christinnen und Christen mit unseren Fähigkeiten, mit unseren Talenten und Begabungen gefordert. Mit unserer Herzlichkeit und Menschlichkeit das weiterzugeben, was wir an Güte, an Liebe und Nähe von unserem Herrn und Gott erfahren haben. ...Wir müssen die Welt dabei nicht retten, das hat schon ein anderer für uns gemacht...

So sei es. Oder auf Griechisch: Amen.

Wolfgang Marcus

## "Dornenkreuz" und "Mama Afrika"

Bruder Augustinus spannte am Lobetag weiten Bogen zwischen Bad Westernkotten und Rushooka

Bruder Augustinus Diekmann, OFM, der Leiter der Franziskaner-Mission in Dortmund, spannte in seinen Predigten zum Lobetag einen weiten Bogen, von der mittelalterlichen Seuche der Pest bis zur heutigen Geißel der Menschheit, dem HIV-AIDS-Virus, von Rushooka in Uganda bis nach Bad Westernkotten und vom verlorenen Paradies bei Adam und Eva bis zur Hoffnung auf das himmlische Jerusalem in der Frohen Botschaft Jesu.

"Ich empfinde es als eine sehr große Ehre, an Ihrer so altherwürdigen Lobetagstradition teilzunehmen", so sprach sich der aus Neuastenberg im Hochsauerland stammende Franziskaner in seiner frei vorgetragenen Predigt am Friedhof gleich in die Herzen der Bad Westernkötter. Er erinnerte daran, dass in der Pest des 30-jährigen Krieges der Ort fast "ausradiert" worden wäre, dass die Menschen es aber mit Gottes Hilfe und unter dem Schutz Mariens geschafft hätten, nicht zu resignieren und ihren Glauben zu bewahren und so den Weg vom Leid zur Gesundheit, zum Heil, gefunden hätten. Dies könne man auch daran sehen, dass der Ortsname heute das Prädikat "Bad" voranstellen kann, also das Gesund- und Heil-Werden im Mittelpunkt stehe. "Und es ist schön, dass Sie in diesem Prozess das Heil-Werden nicht nur auf sich beziehen, sondern die Menschen in Ostafrika, in Rushooka, in Uganda einbeziehen und ihre weltweite Verantwortung engagiert leben." Eindrucksvoll erinnerte er an die

10-jährige Partnerschaft mit Rushooka und führte vor Augen, wie oft dort ganze Generationen durch AIDS hinweggerafft wurden und nun die Großeltern die Enkelkinder ernähren und erziehen müssen. - Als Symbol hielt er den Gläubigen ein Kreuz aus Dornen entgegen. "Dieser Jesus hat mit seinem Leben und Sterben den tiefen Stachel des Leides aus der Welt genommen; bei ihm dürfen wir uns in allem Leid geborgen fühlen." Beim Schlusshochamt erinnerte er an die Weitergabe des Glaubens und auch des Lobetagsversprechens an die nächste Generation. "Im Fest Mariä Heimsuchung, bei der Begegnung zwischen Elisabeth und Maria, da begegnen sich das Alte und das Neue Testament, da wird Glaube übergeben, einfühlsam und verantwortungsvoll." Seit der selbstverschuldeten Vertreibung aus dem Paradies hätten Menschen als das pilgernde Gottesvolk, wie bei der Lobetagsprozession, den Glauben und die Hoffnung weitergetragen, dass dieses Paradies und dass das wandernde Gottesvolk



*Bruder Augustinus (r.) bei der Prozession.*



**Lobetag 2012: Mitglieder des Kirchenvorstandes vor der Prozession.**

auf dem Weg dorthin ist. "Sie ist guter Hoffnung", dies habe er als drittältester von 10 Kindern oft zuhause gehört, wenn eine Frau schwanger wurde. Genau diese Hoffnung ist in Jesus Wirklichkeit geworden.

Als Symbol zeigte er den mehr als 500 Zuhörerinnen und Zuhörern eine Figur "Mama Afrika", die ihm Christen aus dem Nordosten Brasiliens, wo er 20 Jahre tätig war, geschenkt hatten. "Diese Figur erinnert daran, dass ganz viele Menschen in Brasilien Nachfahren von verschleppten Sklaven aus



**Bruder Augustinus erhält von den Messdienern eine Spende für Rushooka.**

Afrika sind. Was uns die Schutzmantelmadonna ist, ist für viele Menschen dort die ‚Mama Afrika‘. Sie ist Zeichen einer tiefen Geborgenheit und Ausdruck der festen Überzeugung, dass in unseren Wurzeln und in unserer Zukunft Heil liegt. Und in dieser Zuversicht wollen wir auch in Zukunft den Lobetagsweg gehen."

Mich hat an Bruder Augustinus auch seine franziskanische Bescheidenheit, seine Dankbarkeit für die kleinen Dinge und Dienste (der Gesundheits-Dienst der Malteser; einen "langen Atem haben" wie die Musiker der Blaskapelle!) und seine Freude an Gottes Schöpfung beeindruckt. "War das bei der Prozession nicht herrlich: die



**Spaß nach der Prozession in der Küche.**

wogenden, reichen Kornfelder, die Rinder und Pferde und Schafe, die uns unterwegs begleitet haben und anscheinend gern mitgekommen wären. Und sogar eine eigene kleine Prozession der Gänse beim Café Gerling."

Wolfgang Marcus

## “Eine heruntergekommene Frau”

Pastors Garten als Oase der Ruhe und Gemeinschaft eingeweiht

Ein großes Projekt der katholischen Kirchengemeinde war im Jahr 2012 die Anlegung und Gestaltung von Pastors Garten. Erste Gestaltungsentwürfe wurden am 27. Juni 2011 mit den zukünftigen Nutzern und den unmittelbaren Nachbarn erörtert.

### Gestaltungsplanung

Das Grundstück östlich der Kirche und südlich des Pfarrhauses im Eigentum der Kirchengemeinde (18 x 34 Meter = ca. 600 m<sup>2</sup>) wurde nach dem Ausscheiden von Pfarrer Müller praktisch nicht mehr genutzt. Schnell war man sich im Kirchenvorstand (KV) und Pfarrgemeinderat (PGR) darüber einig, den alten Pfarrgarten zu reaktivieren und zu einer Oase der Besinnung und Ruhe sowie der Gemeinschaft zu machen. Im Einzelnen sollten folgende Elemente aufgenommen werden: zwei meditative Bereiche (Heiligenhäuschen mit der alten Elisabeth-Figur aus dem Elisabethheim; Jakobus-Pilgerstätte), eine Spielwiese, eine kleine Holzhütte mit Terrasse für Gruppen und Veranstaltungen, Bänke zum Verweilen, Ausruhen und Meditieren sowie bunte Blumen, Kräuter, Sträucher und Bäume. Auf jeden Fall sollten zwei etwa 30-jährige Ginkgo-Bäume integriert werden, die der ganze Stolz des verstorbenen Pfarrers Norbert Gersmann waren. Zu den Nachbarn hin wurden Hecken und Beete geplant. Das schmiedeeiserne Gartentor soll tagsüber einladend auch für Ruhesuchende offen stehen und die Gesamtgestaltung möglichst wenig Pflegeaufwand beanspruchen. Die Nutzung erfolgt aus Nachbarschutzgründen abends bis max. 22 Uhr.



**Die Statue der hl. Elisabeth hat in Pastors Garten ihre neue Heimat gefunden. Sie stand 1921-1980 im ehemaligen Elisabethheim, dann im Elisabethkindergarten, später in der Schäferkämper Mühle.**

### Umsetzung

Hier in kurzer Form der Werdegang

- Erste Ideen im Oktober 2010 formuliert, dann im KV beraten, grundsätzliche Zustimmung; Vorschlag, auch Elisabeth-Statue zu integrieren
- April 2011 Anschreiben an alle kirchlichen Vereine (mit einer ersten Entwurfsskizze), sich Gedanken zur Gestaltung zu machen
- 27.6.11 Abstimmungs-Termin vor Ort mit allen Vereinen und Nachbarn



- 3.8.11 Vorstellung des Projektes in der Presse
- 23.9.11 Termin mit dem Künstler Axel Kebernik aus Altenbeken, der dann Entwürfe für die Gestaltung des Heiligenhäuschens usw. gezeichnet hat
- 14.11.11 Grundsatzbeschluss im KV, den Garten gemäß den überarbeiteten Planungen zu gestalten; auf eine Jakobus-Figur soll zunächst aus Kostengründen verzichtet werden; Beschluss, die Kollekten für kirchlichen Bauten bis auf Weiteres für Pastors Garten zu verwenden
- 4.1.12 Angebotsabgabe von Herrn Kebernik, anschl. im KV nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten Ausschau gehalten
- Mitte März Beginn der konkreten Arbeiten durch Franz-Josef Brock: Dränage zum östlichen Nachbarn; alte Büsche entfernt
- Anfang April: Baggerarbeiten für den Weg und die Terrasse
- Mai: Verlegung der Pflastersteine
- Ende Mai: Maurerarbeiten am Heiligenhäuschen (aus roten Ziegelsteinen und Anröchter Grün sandstein; mit Spiegelplatte, Postamentplatte, geputzter Nische und Schlussstein mit Kreuz) durch Fa. Sprinkmeier, Ausführung: Josef Döhmer, Störmede
- 2.6. Aufbau der Gartenhütte durch eine Fachfirma, anschl. ab 4.6. Anstrich der Hütte durch Elisabeth und Paul Hoppe
- 6.6. Fronleichnam kleines "Richtfest"
- 5.7. Verlegung des Rollrasens
- Im September Beschluss der Heimatfreunde, sich mit einem hohen Betrag an den Kosten des Heiligenhäuschens zu beteligen.
- Mitte Oktober Elektroinstallation

### Segnung

Am Samstag, dem 13.10.2012, nahm Pfarrer Schmidt nach der Abendmesse die Segnung der Elisabeth-Figur und des ganzen Gartens vor. Er bezeichnete dabei Elisabeth in Anspielung an ihr Herunterkommen von der Wartburg und der Zuwendung zu der armen Bevölkerung in Eisenach



**Ein besonderer Dank galt Norbert Sprinkmeier (l.) u. Franz-Josef Brock (r.), aber auch vielen anderen Helfern.**

als "heruntergekommene Frau". Anschließend wurde die Figur in die Nische des neuen Heiligenhäuschens gestellt und mit einer Scheibe aus Sicherheitsglas geschützt. Die Elisabeth-Figur stand von 1921 an im ehemaligen Elisabeth-Heim an der Aspenstraße.

### Dank und Ausblick

Ein besonderer Dank für vielfältiges, uneigennütziges Engagement gilt Franz-Josef Brock, sodann Norbert Sprinkmeier. Ohne diese beiden wäre das Projekt nicht so kostengünstig zu verwirklichen gewesen. Dank aber auch den vielen Helfern, den Nachbarn und nicht zuletzt den gewerblichen Sponsoren (Fa. Sprinkmeier, Fa. Thiele, Fa. Stillecke) und den privaten Spendern.

In näherer Zukunft soll nun noch eine Figur des heiligen Jakobus aufgestellt werden. Seit einigen Jahren ist erwiesen, dass auch der Hellwegbereich ein alter Jakobusweg ist, auf dem Pilger nach Santiago de Compostella gepilgert sind. Ein spezieller Jakobspilgerweg ist seit einem Jahr auch im Heilbad ausgeschildert. Funde von alten Muscheln, dem Zeichen der Pilger, in der Westerkötter Feldflur zeugen von dieser Epoche.

Bernd Funck

# Keine witterungsbedingten Katastrophen

Das Wetter 2012 in Bad Westernkotten

## Januar

In den ersten 24 Tagen zeigte sich das Wetter im Januar mit Ausnahme von drei Tagen (16.-18.1.) unbeständig mit viel Regen, kräftigen bis stürmischen Winden, wenig Sonne und milden Temperaturen. Erst ab dem 25.1. stellte sich die Großwetterlage auf eine Ostströmung um, so dass das Wetter allmählich winterlicher wurde.

Die  $\bar{\theta}$ -Temperatur betrug 2,9° und lag damit um ca. 1° über dem Mittelwert. Mit 124 l/qm Regen (es fiel kein Schnee!) lag die Niederschlagsmenge 65 % über der Norm.

Sturm bzw. stürmische Böen traten am 3., 4., 5., 12. 19., 20. und 22. Januar auf, am 5. u. 6.1. Graupelschauer. Wintergewitter gab es am 5. und 19.1.

## Februar

Bis zum 12. d.M. brachte der Februar trockenes Wetter mit Dauerfrost. Bei teilweise böigen NO-Winden sanken die Temperaturen auf -17 Grad. Schnee fiel nicht. Ab der Monatsmitte stellt sich die Großwetterlage wieder auf eine Westströmung um. Es wurde milder. Bei Plus-Temperaturen war es häufig trüb mit Hochnebel und Sprühregen. Am 4. und 25. morgens starker Nebel. Am 19. fielen Graupelschauer. Die  $\bar{\theta}$ -Temperatur lag mit -0,9 Grad um knapp 3,5 Grad unter dem Mittelwert. - Am 7. u. 13. gab es unbedeutende Schneeschauer.

## Der meteorologische Winter 2011/12

### (Dez - Feb)

Lediglich an den letzten Januartagen und vom 1.-12.2. herrschte Winterwetter mit strengen Frösten. In der übrigen Zeit gab es bei einer kontinuierlichen West-Strömung sog. Schmuddelwetter. Nach einem sehr milden, nassen und häufig stürmi-

chem Dezember setzte sich bis Ende Januar das unbeständige Wetter fort. Bemerkenswert ist, dass in Bad Westernkotten in den drei Wintermonaten an keinem Tag eine geschlossene Schneedecke lag.

## März

Das Wetter im März wies zwei Besonderheiten auf: Der Monat war um ca. drei Grad zu warm und zu trocken. In der ersten Monatshälfte zeigte sich der Himmel grau in grau. Vom 15.-27.3. gab es schöne Frühlingstage und viel Sonne und NO-Wind. Die letzten März-Tage waren wieder unbeständig und feucht. An sieben Tagen fielen insgesamt 18 l/qm. Es gab nur noch in wenigen Nächten leichten Frost. Schnee fiel nicht mehr. Die  $\bar{\theta}$ -Temperatur betrug 7,9 Grad.

## April

Wettermäßig brachte der April von allem etwas. Es gab einige Nachfröste, einige Graupelschauer, viele Wolken mit unbeständigem Wetter. An den letzten Apriltagen stieg das Thermometer auf frühsummerliche Werte. Im Gegensatz zu anderen benachbarten Regionen blieb die Niederschlagsmenge relativ gering. Mit 31 l/qm erreichte sie nur ca. 50% der normalen Menge. Mit einer  $\bar{\theta}$ -Temperatur von 8,7 Grad blieb der Monat in etwa im Bereich des langjährigen Mittels.

## Mai

Der Mai zeigte sich sehr unbeständig. Neben einigen Nächten mit Bodenfrost (13. und 17.5.) gab es auch sommerliche Temperaturen über 25 Grad. Gewitter traten am 2., 16., 23. und 31. auf, z. T. mit Graupelschauern. Ein Unwetter mit Hagel-

schlag und Starkregen gab es am 23. Mai. Drückende Schwüle herrschte am 10., 21. u. 23. Mai. Mit einer  $\bar{\theta}$ -Temperatur von 14,5 Grad war der Monat um etwa 1,3 Grad zu warm.

### **Juni**

Der Juni brachte bei ständiger Zufuhr von feuchter Atlantikluft sehr unbeständiges Wetter. Eine längere Schönwetterperiode konnte sich nicht durchsetzen. Mit einer  $\bar{\theta}$ -Temperatur von 16,1 Grad gab es keine nennenswerten Abweichungen vom langjährigen Mittel. An 17 Tagen fielen insgesamt 117 l/qm Regen (ca. 50% mehr als normal). Am 28. u. 29.6. war es drückend schwül. Am 18. starke Böen aus S. Gewitter gab es am 29. u.30. Juni. Im gesamten Monat kam der Wind zum Teil lebhaft aus W und S.

### **Juli**

Der Juli brachte es nur auf fünf Tage Sommer. Der gesamte Rest war bei ständiger Zufuhr mäßig warmer atlantischer Luftmassen stark bewölkt, viel zu nass (es fiel die doppelte Niederschlagsmenge als normal), teils schwül mit Gewittern und Starkregen.

Die  $\bar{\theta}$ -Temperatur 17,7 ° lag knapp unter dem langjährige Mittel. - Gewitter traten am 7., 8., 10. und 27. auf. Starke Regen am 14. sowie 23. des Monats. Starke Böen am 19. Juli.

### **August**

Der August brachte das von vielen nicht mehr erwartete Sommerwetter. Es gab viel Sonnenschein, relativ wenig Regen und mit +34° am 19.8. den heißesten Tag des Jahres. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit war es an einigen Tagen drückend schwül. Mit einer  $\bar{\theta}$ -Temperatur von 19,6° war der August um 2 ° zu warm. - Gewitter gab es am 5. sowie 29.8. Von Unwetter blieben wir verschont.



***Im Dezember gab es sechs Schneetage. Schneewanderungen - hier über den Forellenweg - lockten viele Menschen in die Natur. Aufnahme v. 14.12.12.***

### **September**

Wettermäßig bewegte sich der September auf der Grenze zwischen Spätsommer und Frühherbst. Es gab keine extremen Wettersituationen. Mit einer  $\bar{\theta}$ -Temperatur von 14,2 ° war der Monat um ca. 0,5 ° zu kühl. Die Regenmenge lag unter dem Soll von 75l/qm. Es gab keine Gewitter. Am 24.9. starke Böen aus SW.

### **Oktober**

Die Bandbreite des Wettergeschehens im Oktober reichte von einigen sonnigen Spätsommertagen mit T bis 23 Grad bis zu spätherbstlichen Tagen mit T bis -4 Grad. Niederschlag gab es nur im Anfang und am Ende des Monats; dazwischen lagen längere Trockenperioden. Insgesamt war das Wetter nicht direkt unfreundlich und brachte keine spektakulären Ereignisse. Mit einer  $\bar{\theta}$ -Temperatur von 9,6 Grad war der Oktober um knapp 0,5 Grad zu kühl.- Am 3./4. Oktober starke Böen aus SW. Gewitter traten nicht auf.

### **November**

Über das Wetter im November ist nicht viel zu berichten. Neben einigen sonnigen Tagen gab es

der Jahreszeit entsprechend trübes Wetter mit Hochnebel bzw. starker Bewölkung. Einige Male gab es leichte Nachfröste. Mit einer  $\varnothing$ -Temperatur von 6,2 Grad lag die T um ca. einen Grad zu hoch. Die Niederschlagsmenge lag mit 37 l/qm nur bei ca. 50 Prozent der normalen Menge. - Der meist schwache bis mäßige Wind wehte überwiegend aus S bis W. Am 25. November Böen aus SW.

### Dezember

Während die erste Monatshälfte winterlich mit Frost und einigen Schneetagen war, brachte der zweite Teil des Monats sehr mildes und feuchtes Wetter. So lagen die T am Heiligabend bei 11 Grad und am Silvestertag bei 9 Grad. Der Dezember war sehr arm an Sonnenstunden; wolkiges und

teilweise trübes Wetter bestimmten den Witterungsablauf. Mit 137 l/qm erreichte die Niederschlagsmenge 180 Prozent der Norm.  $\varnothing$ -Temperatur: 3,4 Grad. Damit war der Dezember um ca. 0,5 Grad zu warm. An 23 Tagen fielen insgesamt 137 l/qm N, davon an 6 Tagen Schnee.

### Zusammenfassung

Das Jahr 2012 war mit einer  $\varnothing$ -Temperatur von 10 Grad wiederum zu warm. Die gute Nachricht: Auch 2012 wurde Bad Westernkotten von witterungsbedingten Katastrophen verschont. Einzelzeiten zum Wetter 2012 sind der nachfolgenden Statistik zu entnehmen.

#### Statistische Übersicht für 2012:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
$\varnothing$ -T	2,9	-0,9	7,9	8,7	14,6	16,1	17,7	19,6	14,2	9,6	6,2	3,4	10
Höchste T	8	11	19	24	28	29	30	34	28	23	13	11	34
Tiefste T	-7	-17	-2	-4	1	5	8	8	3	-4	-4	-9	-17
Frosttage	12	16	3	3	-	-	-	-	-	4	7	12	57
Davon Eistage	3	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	20
N in L/m <sup>2</sup>	124	32	18	31	77	117	153	37	46	71	37	137	880
N-Tage	17	12	7	11	13	17	17	7	12	11	14	23	161
Davon Schnee	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	9
Gewitter	1	-	-	-	4	2	4	2	-	-	-	-	13

#### Zum Vergleich die Werte für 2011:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
$\varnothing$ -T	2,1	3,2	5,4	12,3	14,8	17,2	16,4	18	15,6	10,3	6	4,9	10,5
Höchste T	11	12	15	24	29	31	28	28	26	23	19	10	31
Tiefste T	-9	-9	-7	1	1	7	10	7	6	-2	-6	-1	-9
Frosttage	16	14	16	-	-	-	-	-	-	2	13	4	65
Davon Eistage	7	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
N in L/m <sup>2</sup>	91	26	6	40	41	77	66	134	42	74	2	121	720
N-Tage	17	7	4	7	6	15	16	19	7	9	2	29	138
Davon Schnee	7	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	10
Gewitter	-	-	-	-	1	5	-	4	-	-	-	1	11

Wolfgang Marcus

## St.-Florians-Prinzip zutiefst unchristlich

Aus der Predigt von Pastor Pohlschmidt zum Feuerwehrjubiläum

**Am 11.8.12 feierte unser Löschzug sein 100-jähriges Bestehen mit Gottesdienst, Festakt und einem bunten Fest in der Ortsmitte am Königssood. Im Rückblick einige Bilder sowie Auszüge aus der Predigt von Pastor Pohlschmidt.**

In seiner Predigt im Gottesdienst zum 100-jährigen Bestehen unseres Löschzuges am 11.8.12 nahm Pastor Pohlschmidt das Evangelium vom Barmherzigen Samariter zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen. Genau wie der Samariter frage die Feuerwehr nicht, wer mein Nächster ist, sondern helfe allen ohne Ansehen der Person und des Standes, wenn er in Not geraten sei. Dies habe auch der Heilige Florian getan, als er im 4. Jahrhundert nach Christus uneigennützig in Not geratenen Christen geholfen und dabei sein eigenes Christsein gestanden habe.

Dass man dem Heiligen Florian dann den Spruch angedichtet habe, Heiliger Sankt Florian, bewahr' mein Haus, zünde andere an, sei eine völlige Verkehrung der Tatsachen. "Das Sankt-Florians-Prinzip steht für eine Haltung, die nur das eigene Wohl sieht, die den Nachbarn, Freund nicht sieht, diesem sogar eher etwas Schlechtes gönnt. Durchaus ein Prinzip, das in unserer Gesellschaft auf dem Vormarsch ist. Aber bitte: Das ist zutiefst

unchristlich. Und hat mit Feuerwehr überhaupt nichts zu tun." - Im Folgenden einige wörtliche wiedergegebene Passagen aus der hörensweisen Predigt.

"Da haben sich vor 100 Jahren hier in Bad Westernkotten, damals noch ohne "Bad", Männer zusammengeschlossen, weil sie sich gesagt haben: "Es ist uns nicht gleichgültig, was mit anderen Menschen geschieht. Wir wollen uns dafür einsetzen, wir wollen uns miteinander darum bemühen, dass große Katastrophen - nennen wir sie einmal so, auch wenn es heute ja nur noch Großschadensereignisse gibt - wir wollen uns dafür einsetzen, dass Katastrophen wie Feuer oder andere Unglücke möglichst gar nicht erst



**Kurz vor dem Festbeginn (von links: Löschzugführer Jochen Lüning, Stadtbrandinspektor Peter Katz, Bürgermeister Peter Wessel, Dr. Hans-Jürgen Thomas.**



***Beim Festakt im Zelt auf dem Königssood.***

Wohl ihrer Mitmenschen ein. Rund um die Uhr. 365 Tage im Jahr. Haupt- oder ehrenamtlich. Versiert und auf höchstem technischen Niveau. Und trotzdem auch immer wieder unter Inkaufnahme der Gefährdung der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens. Das hat nichts mit übertriebenem Lob zu tun, was ich hier sage, sondern es ist einfach die Wahrheit. Und ich glaube, dass in unseren Breitengraden die Feuerwehren nicht umsonst ein so hohes Ansehen bei der Bevölkerung genießen."

eintreten. Und wenn es doch dazu kommt, dann wollen wir eben nicht wegschauen, dann wollen wir nicht erleichtert vorbeigehen, weil es uns zum Glück nicht getroffen hat, sondern wir wollen anpacken und uns einsetzen, wir wollen helfen, so gut es geht! Und das tun wir, weil wir wissen, dass wir vor Gott eine Verantwortung füreinander haben.

Liebe Feuerwehrkameraden, der berühmte und oft zitierte Ausspruch "Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!" ist nicht nur irgendein beliebiges Motto, dem Ihr Euch verschrieben habt. Dieser Ausspruch lässt keine Beliebigkeit zu. Egal, ob es die Jugendfeuerwehren sind, deren Mitglieder heute hier als Messdiener fungieren; egal, ob es die freiwilligen Feuerwehren sind, ohne die die entsprechende Sicherheit in unserem Land nicht gewährleistet werden könnte; egal, ob es die Berufsfeuerwehren sind, die tagtäglich gefordert werden; sie alle setzen sich immer wieder für das



***Die Bevölkerung nahm regen Anteil am Fest zum 100-jährigen Bestehen der Feuerwehr.***

Wolfgang Marcus

## Keine roten Socken

60-Jahr-Feier des SPD-Ortsvereins

**Im Juni 1952 gründeten 11 sozialdemokratisch gesinnte Männer im Gasthof Kemper den SPD-Ortsverein Bad Westernkotten. Aus diesem Anlass feierten die Heilbad-Sozialdemokraten im Rahmen des Maifestes 2012 ihr 60-jähriges Bestehen.**

Das Jubiläum wurde am 1. Mai in ganz lockerer Runde und ohne Festreden gefeiert. Kurze Grußworte sprachen der Vorsitzende Alfred Hense und der Ortsvorsteher, der auch knapp auf die Geschichte und Zukunft einging und das Engagement der Politiker für den Ort hervorhob. "Politiker der unterschiedlichsten Parteien sind bei uns hoch engagiert und keineswegs rote Socken oder Menschen, die alles nur durch die Parteibrille sehen."

Neben den üblichen Ständen gab es ein Zelt, das unter dem Titel "Rote Hochburg" anhand zahlreicher



**Schützenkönigin Silke Menning zog die Lose für die Platzierung der Wappen am Maibaum.**

Bilder und Dokumente Einblick in das vielfältige Engagement der Heilbad-SPD ermöglichte. Bei Gesprächen in gelöster Runde wurden manche Erinnerungen wach gehalten und Zukunftsvisionen gesponnen. "Denn", so Vorsitzender Alfred Hense, "unser Jubiläum soll nicht vornehmlich zurückschauen, sondern den Blick auf die vor uns liegenden Aufgaben richten." Mitveranstalter waren die Pfadfinder und der Kaninchenzuchtverein. Eingeladen waren zudem die anderen Vereine des Ortes, die SPD-Ortsvereine der Umgebung und die Landtagsabgeordnete Marlies Stotz.



**Bei sommerlichen Temperaturen kam bei kühlen Getränken viel Freude auf.**

Jan Loddenkemper

## “Leben mit leichtem Gepäck”

40 Jahre DPSG Bad Westernkotten

Am 29. September fand ab dem Nachmittag bis in die späten Abendstunden unser Stammesjubiläum statt. Mit rund 400 Gästen aus Ehemaligen, Aktiven, Eltern und Interessierten gliederte sich das Event in einen Familienteil, einen Gottesdienst, einige offizielle Worte und natürlich eine gebührende Party mit Live-Musik und DJs. Der Familienteil lud mit typisch pfadfinderischen Aktivitäten wie Stockbrot vom Lagerfeuer oder dem Schwungtuch alle Interessierten ein - für das leibliche Wohl war mit Waffeln und Kaffee gesorgt. Anschließend fand ein von unserem Kuratenteam vorbereiteter Gottesdienst in der Schützenhalle statt, in dem auch der traditionelle Stufenwechsel zelebriert wurde. Nach einer kurzen Verschnaufpause setzten wir das Programm mit dem offiziellen Teil fort.



***Zum Jubiläum pflanzte Jan Loddenkemper im Beisein des Ortsvorstehers auch einen Baum im Garten der Jahresbäume, eine Europäische Lärche.***



***Mehrere hundert Pfadfinder und Gäste nahmen am Jubiläum in der Schützenhalle teil.***



Annette Marcus

## “Wir sind Teil der Weltkirche”

2002-2012: 10 Jahre Rushooka-Partnerschaft

Zehn Jahre bestand 2012 die Partnerschaft zwischen den Pfarrgemeinden in Rushooka/Uganda und Bad Westernkotten. Im Rahmen des 100jährigen Gemeindejubiläums von St. Johannes Evangelist fand am 1. Februar 2002 die offizielle Gründung statt. Der damalige Pfarrer Heinz Müller hatte mit dem damaligen Pfarrgemeinderat unter dem Vorsitz von Elisabeth Eichler diese Partnerschaft initiiert, um zu verdeutlichen, dass die Bad Westernkötter Pfarrgemeinde Teil der Weltkirche ist.

Rushooka liegt in Südwest-Uganda, nicht weit von der Grenze zu Ruanda, 40 km von Kabale und 120 km von Mbarara, dem Sitz der Diözesanverwaltung, entfernt. Die Franziskaner in Uganda suchten um 1990 eine neue Pfarrei mit missionarischen Herausforderungen. Ihre Wahl fiel auf Rushooka und löste gleichermaßen Erstaunen und Freude aus: Erstaunen, da sie die ärmste, am stärksten vernachlässigte und vom Bistumszentrum entfernteste Gemeinde wählten; und Freude, da es Missionare gab, die zu so einem entlegenen Ort gehen wollten, um dort das Evangelium zu verkündigen.

Am 25. August 1996 wurde Rushooka offiziell durch Bischof Paul K. Bakyenga als Pfarrei errichtet. Die weitläufige Pfarrei mit ihren kleinen Dörfern ist in etwa so groß wie das Ruhrgebiet! Seit dem Beginn der Partnerschaft 2002 sind viele Briefe, Faxe, Mails und vor allen Dingen immer wieder Fotos zwischen den beiden Gemeinden geschickt worden, die den Kontakt festigten. Bis kurz vor ihrem Tod hielt Renate Schäfers den Schriftverkehr aufrecht, seitdem übernimmt dies der Pfarrgemeinderat. In den Pfarrnachrichten, in der Presse und an der Infotafel

in der Kirche werden die Informationen an die Gemeinde weitergegeben.

Pater Reinhard Kellerhoff und sein Nachfolger als Leiter der Franziskaner Mission, Bruder Augustinus Diekmann, besuchten die Bad Westernkötter Gemeinde immer wieder und konnten mit ausdrucksstarken Fotos und eindringlichen Berichten von der Lage der Menschen in Rushooka berichten. Mit ihren Spenden unterstützten die Bad Westernkötter schon viele Projekte in Rushooka. Neben dem Bau einer Kirche, dem Mittelpunkt der Gemeinde, flossen die Gelder u.a. in den Schulbau, Aufbau einer Küche und deren Ausstattung, Anschauungs- und Unterrichtsmaterial für den Schulunterricht, Bau eines Spielplatzes oder Spielzeug für die Jüngsten.

Die zunehmende Zahl der Aidswaisen auf dem



***AIDS-Waisen brauchen Unterstützung.***

afrikanischen Kontinent macht auch vor Rushooka keinen Halt und bereitet den Franziskanern große Sorge. Nach dem Tod ihrer aidskranken Eltern werden die Kinder normalerweise von der Großfamilie aufgenommen. Doch die bitterarmen Verwandten haben oft nicht einmal genug für ihre eigenen Kinder. Daher übernehmen die Franziskaner in Rushooka die Kosten für die Waisen und sorgen dafür, dass sie zur Schule gehen können und dort eine Mahlzeit erhalten. Damit können sie zwar das ganze Leid, das die Kinder hinter sich haben, nicht rückgängig machen. Aber damit geben sie ihnen wenigstens das Rüstzeug für eine glücklichere Zukunft mit auf den Weg. In ihren Briefen bedanken sich die Franziskaner aus Rushooka bei den Spendern immer wieder und zeigen auf, wie die Spendengelder genutzt werden, so zuletzt Bruder Agapitus im Oktober 2012: " Wir wollten zunächst denjenigen helfen, die beide Elternteile durch Aids verloren haben. Die Kinder wurden oft von ihren eigenen Verwandten ausgestoßen und von der Gesellschaft diskriminiert. Ihre einzige Chance auf Überleben war, als Hausangestellte oder als Gelegenheitsarbeiter in Gärten und auf Höfen zu arbeiten. Sie konnten nicht mal von einem guten Job träumen, denn dafür brauchten sie ja eine entsprechende Schulbildung, die sie leider nicht besaßen. Die meisten dieser Kinder rutschten schließlich in die Prostitution, begingen kleine Diebstähle oder endeten als Straßenkinder. Diese jungen Menschen sind nicht selten auffallend intelligent, aber sie können aufgrund der bitteren Armut die ihnen von Gott geschenkten Gaben nicht umsetzen. Wir sind uns sicher, dass sie nach einer soliden Schulbildung und einem Schulabschluss in der Lage sind,



### **Bildung schafft Zukunft.**

für ihr eigenes Überleben und eine menschlichere Zukunft zu sorgen. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung durch die treuen Spenderinnen und Spender und beten für Sie alle."

Spenden werden auch weiterhin benötigt. Konto: Kath. Kirchengemeinde Bad Westernkotten, Volksbank Anröchte BLZ 416 612 06, Konto-Nr. 450 113 4400, Stichwort "Rushooka".



**Partnerschaft ist keine Einbahnstraße. Wir können von dem lebendigen Glauben der Menschen in Rushooka viel lernen.**

Michael Gehre

## Kurort setzt weiter auf Moor

Moorverein sichert Angebotspalette auch über Jahreswechsel hinaus

**Bereits im Frühjahr 2012 beschloss der Aufsichtsrat der Bäderholding, dass die Moorabteilung der Solbad zum 31.12. wegen zu hoher Kosten geschlossen werden sollte [Patriot 15.6.]. Anschließend rangen die Verantwortlichen um Dr. Winfried Grabitz und Hans-Jürgen Köchling vom Verkehrsverein um Alternativen. Nach langwierigen Verhandlungen in einem Moorarbeitskreis konnte am 6.11.12 ein Moorverein gegründet werden. Dieser wurde am 13.11. im Rahmen einer Bürgerversammlung vorgestellt. Davon berichtet der nachfolgende Artikel [Erstabdruck im Patriot vom 15.11.12; WM]**

BAD WESTERNKOTTEN. Neben Sole kann der Kurort weiter mit dem Pfund "Moor" wuchern und auch über den Jahreswechsel hinaus entsprechende Angebote unterbreiten! Dies war herausragendes Resultat der sehr gut besuchten Bürgerversammlung, die in "Dietzen Saal" stattfand. Dr. Winfried Grabitz vom Arbeitskreis "Naturmoor Bad Westernkotten" (wir berichteten) konnte nämlich von der Gründung der neuen Vereinigung berichten, die sich für die Aufrechterhaltung dieses Kurangebotes engagiert und intensiv um Mitstreiter wirbt.

Grabitz betonte, dass das Thema "Moor" für Bad Westernkotten von existenzieller Bedeutung ist. Er wies auf die Wichtigkeit der Hinweisschilder "Sole- und Moorbad" an Ortseingängen bzw. in der Werbung hin. Der Redner befasste sich mit den Bodenschätzen Sole und Moor. Beide hätten die Lebensgrundlage für den gesamten Ort, des-

sen Betriebe und Praxen in ihrer gesamten Vielfalt geprägt. Es hieß weiter, dass beide Produkte aus dem Heilbad einfach nicht wegzudenken sind. Genau deshalb habe man alles daran gesetzt, nach dem aus Gründen der Wirtschaftlichkeit zum Jahresende hin angekündigten Ausstieg der Solbad aus Moorgewinnung etc. (wir berichteten) den Mosaikstein für den Ort weiter vorhalten zu können.

Dr. Grabitz wies auf diverse Denkmodelle hin, die man aufgegriffen habe. Schließlich sei der Arbeitskreis Moor ins Leben gerufen worden. Der habe ganze Arbeit geleistet, viele Gespräche geführt und es geschafft, Anfang November den Moorverein Bad Westernkotten aus der Taufe zu heben. Bedeutet: der Schock "Schließung der Moorabteilung durch die Solbad" gehört der Vergangenheit an.

Auf den neuen Verein "Naturmoor Bad Westernkotten" eingehend, sagte Dr. Grabitz, dass dessen Vorstand mit kompetenten Personen besetzt werden konnte. Nämlich mit Bürgermeister Peter Wessel als 2. Vorsitzenden, Geschäftsführer Hans-Jürgen Köchling, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und Bernfried Pilk als Chef des Kur- und Verkehrsvereins. Er selbst (Grabitz) sei zum Vorsitzenden gewählt worden. Nachdem der "schlanke und funktionelle Apparat" Moorverein vorgestellt und auf dessen wirtschaftliche Ausrichtung eingegangen worden war, sagte Grabitz, dass man in Sachen Moor als "Produzent und Kaufmann" auftrete: "Wir verhandeln mit dem Mooreigentümer, der Stadt. Ferner mit Behörden; dies mit Blick auf die Abgrabungen." Der Vorsitzende fügte hinzu: "Wir zeichnen auch für Merkmale bzw. Anforderungen



**Oben: Der Vorstand des neuen Moorvereins Bad Westernkotten (v.l.): Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, Bernfried Pilk vom Kur- und Verkehrsverein, Bürgermeister Peter Wessel, Geschäftsführer Hans-Jürgen Köchling und der Vorsitzende Dr. Winfried Grabitz. Unten: Das Moor aus dem Muckenbruch wird weiterhin für Moorpackungen usw. angeboten.**

man bereits potenzielle Abnehmer: "Wir sind zuversichtlich, dass sich bald auch die Solbad dazu gesellt." Nachdem der Moorverein Betriebe ermuntert hatte, Mitglied bzw. Unterstützer zu werden oder selbst Moorangebote zu unterbreiten, hieß es, dass die Gäste, die in kleineren Häusern logieren, ihre Anwendungen auch in größeren Einrichtungen nehmen könnten.

des Moores aus medizinischer Sicht zuständig."

### **Unternehmen fördert Naturprodukt**

Er ergänzte, dass ein externes Unternehmen künftig das Moor fördere, reinige und schließlich das Rohmoor produziere. Dieses werde dann in Kübeln zu abnehmenden Betrieben gebracht. Grabitz erklärte, dass man sich auf gutem Wege sehe. Mit Solequelle, Wiesengrund und Haus am Park habe



FREMDE WERDEN FREUNDE

FREMDE WERDEN FREUNDE

FREMDE WERDEN FREUNDE

FREMDE WERDEN FREUNDE

FREMDE WERDEN FREUNDE

FREMDE WERDEN FREUNDE

FREMDE WERDEN FREUNDE

Wolfgang Marcus

## Damit aus Fremden Freunde werden

Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und in Bad Westernkotten

Spätestens seit dem 2010 erschienenen Buch von Thilo Sarrazin "Deutschland schafft sich ab" - mit dem Untertitel "Wie wir unser Land aufs Spiel setzen" - ist die Debatte über die gelungene oder nicht gelungene Integration von Ausländern und Migranten in Deutschland wieder voll entbrannt. Sarrazin beschäftigt sich in seinem Buch mit Folgen, die sich seiner Ansicht nach für Deutschland aus der Kombination von Geburtenrückgang, wachsender Unterschicht und Zuwanderung aus überwiegend muslimischen Ländern ergeben könnten. Wir wollen in diesem Jahrbuch von Erfahrungen mit Integration auf Bad Westernkotten bezogen berichten. Dazu sind aber zunächst einige begriffliche Klärungen und einige Zahlen nötig, ohne hier auf alle Einzelheiten des komplizierten Ausländerrechts usw. einzugehen.

### Unterscheidung Deutsche-Ausländer nicht mehr aussagekräftig

Im Jahr 2005 wurde der Themenkomplex Migration und Integration neu in das Erhebungsprogramm des Mikrozensus (=repräsentative statistische Erhebung) des statistischen Bundesamtes aufgenommen. Seither ist es möglich, zwischen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (im Folgenden "Migranten" genannt) und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund zu unterscheiden. Diese Kategorien ersetzen die bisherige Unterscheidung nach Deutschen und Ausländern, die wegen der inzwischen großen Zahl von (Spät-) Aussiedlern und Eingebürgerten als immer weniger aussagekräftig angesehen wurde.

Die heute verwendete Abgrenzung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund berücksichtigt den Wunsch, den Blick bei Migration und Integration

nicht nur auf die Zuwanderer selbst - das heißt die eigentlichen Migranten - zu richten, sondern auch bestimmte ihrer in Deutschland geborenen Nachkommen einzuschließen.

### Wer zählt zu den Migranten?

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn

1. die Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder
2. der Geburtsort der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder
3. der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte.

Dies bedeutet, dass in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund haben können, sei es als Kinder von Spätaussiedlern, als Kinder ausländischer Elternpaare oder als Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund. Dieser Migrationshintergrund leitet sich dann ausschließlich aus den Eigenschaften der Eltern ab. Die Betroffenen können diesen Migrationshintergrund aber nicht an ihre Nachkommen vererben. Dies ist dagegen bei den Zugewanderten und den in Deutschland geborenen Ausländer/-innen der Fall. Nach den heutigen ausländerrechtlichen Vorschriften umfasst diese Definition somit üblicherweise Angehörige der 1. bis 3. Migrantengeneration (das heißt Zuwanderer, Kinder von Zuwanderern und Enkel von Zuwanderern).

## ZAHLEN FÜR DEUTSCHLAND: AUSLÄNDER UND MIGRANTEN

Ausländer: Nach dem Ausländer-Zentralregister (AZR), das im Wesentlichen die länger in Deutschland lebenden Ausländer registriert, lebten am 31.12.2010 insgesamt 6,754 Mio. Ausländer in Deutschland. (6.930.900 oder 9,1 % waren es am 31.12.11). Bei einer Gesamteinwohnerzahl von 81,752 Millionen ergibt das einen Anteil von 8,26 Prozent.

Die Herkunftsregionen der Ausländer in Deutschland verteilen sich wie folgt auf die Erdteile: Europa: 5,375 Mio. = 79,6 %, Afrika: 0,271 Mio. = 4 %, Amerika: 0,215 Mio. = 3,2 %, Asien: 0,824 Mio. = 12,2 %, Australien und Ozeanien: 0,012 Mio. = 0,2 %, Staatenlose und Ungeklärte: 0,056 = 0,8 % [Statistisches Jahrbuch 2011, S. 52]

Migranten: Migranten im Sinne der o.g. Definition gibt es in Deutschland deutlich mehr, nämlich 15,746 Mio. [Mikrozensus 2010]. Das sind fast 20 Prozent der Bevölkerung. Die Zahl der Migranten ist also 2 ½ Mal so hoch wie die Zahl der Ausländer. Tendenz steigend: Die Migranten bekommen ein Drittel aller Kinder, die in Deutschland geboren werden. Sie bilden also schon heute keine kleine Minderheit, sondern gestalten ganz wesentlich unser aller Zukunft mit. Im Jahre 2050 dürfte mindestens ein Drittel aller Menschen in Deutschland unter 30 einen Migrationshintergrund haben.

Hier wird deutlich, dass ein Großteil der Migranten Aussiedler und Spätaussiedler sind: Spätaus-

siedler werden seit dem 1. Januar 1993 im amtlichen Sprachgebrauch Menschen genannt, die als deutsche Staatsangehörige in den ehemals deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie geboren wurden und zunächst nach 1945 dort verblieben sind, sowie deren Abkömmlinge, die nach Deutschland übergesiedelt sind, oder die als deutsche Volkszugehörige aus einem kommunistisch regierten Land im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens in das Gebiet der (späteren) Bundesrepublik Deutschland oder der DDR übersiedelt sind, sowie die Angehörigen, die sie bei der Aussiedlung begleitet haben.

Bis 1992 wurden diese Migranten nach dem Bundesvertriebenengesetz als Aussiedler bezeichnet. Vor allem sollen die Begriffe Aussiedler und Spätaussiedler die Angehörigen von deutschen Minderheiten erfassen, deren Familien teilweise seit Generationen in Ostmitteleuropa, Ost- und Südosteuropa, aber auch teilweise in Asien gelebt haben und nach Deutschland ausgereist sind.

## ZAHLEN FÜR BAD WESTERNKOTTEN

In Bad Westernkotten waren am 1.1.2012 168 Ausländer gemeldet, das macht bei einer Gesamteinwohnerzahl von 4.309 Einwohnern einen Anteil von 3,9 Prozent. Während also bundesweit mehr als 8 Prozent der Bevölkerung Ausländer sind, beträgt die Zahl für Bad Westernkotten nur knapp die Hälfte.

Am 14.8.2012, also 8 Monate später, waren es exakt 155 (= 3,6 Prozent der Bevölkerung), die

Z a h l e n  
schwanken  
also nicht  
unerheblich.

Herkunftsgruppen	Gesamtzahl	Anteil an der Gesamtbev. in %	Anteil an den Migranten in %
<b>Aussiedler</b>	3.962.000	4,7	25
<b>Türken</b>	2.812.000	3,4	17,7
<b>S-Europq (GR, E, P, I)</b>	1.527.000	1,8	9,6
<b>Andere EU-Länder (EU-25)</b>	1.907.000	2,3	12
<b>Ehemaliges Jugoslawien</b>	1.146.000	1,4	7,2
<b>Ferner Osten</b>	734.000	0,9	4,6
<b>Naher Osten</b>	542.000	0,6	3,4
<b>Afrika</b>	502.000	0,6	3,2
<b>Einheimische</b>	67.682.000	81	0

**Herkunft der Migranten in Deutschland, Stand 2005.**

Jahr	Ausländer ges.	männlich	weiblich
1975			
76			
77			
78			
79			
80			
81			
82			
83			
84			
85			
86			
87			
88	57	39	18
89	59		
90	65		
91	81	44	37
92	84	50	34
93	92	55	37
94	113	68	45
95	133	84	49
96	159	95	64
97	164	92	72
98	168	92	76
99	158	85	73
2000	146	85	73
2001	141	77	64
2002	141		
2003	132		
2004	159	86	73
2005	135	72	63
2006	130	70	60
2007	121	62	59
2008	121	62	59
2009	132	71	61
2010	149	77	72
2011	149	75	74
2012	168	80	88

### Ausländer in Bad Westernkotten, Stand 14.08.12

Staatsangehörigkeit der Ausländer in Bad Westernkotten am 14.8.2012			
Belgien	3	2	5
Bosnien-Herzegowina	3	1	4
Brasilien	0	2	2
Bulgarien	1	0	1
China	2	1	3
Estland	0	1	1
Frankreich	0	1	1
Griechenland	0	1	1
Indien	1	0	1
Iran	1	2	3
Italien	13	9	22
Kamerun	1	2	3
Kanada	1	1	2
Korea,	2	2	4
Kosovo	2	1	3
Kroatien	1	2	3
Lettland	0	1	1
Litauen	0	3	3
Malaysia	1	2	3
Mazedonien	1	0	1
Mexiko	3	3	6
Montenegro	1	0	1
Niederlande	2	1	3
Österreich	4	1	5
Paraguay	0	1	1
Polen	10	15	25
Portugal	0	1	1
Rumänien	0	2	2

Staatsangehörigkeit der Ausländer in Bad Westernkotten am 14.8.2012			
Russische	2	3	5
Schweden	1	1	2
Schweiz	1	0	1
Serbien	1	0	1
Serbien und Montenegro	7	8	15
Slowakei	1	0	1
Spanien	1	4	5
Türkei	2	0	2
Ungarn	0	1	1
Vereinigte	1	0	1
Vereinigtes Königreich	4	1	5
Vietnam	3	0	3
Weißrussland	0	2	2
gesamt	77	78	155

### Herkunft der Ausländer in Bad Westernkotten Stand 14.08.12.

Hier wird deutlich, dass die Herkunftsländer (insgesamt 41) weit gestreut sind: Es sind 28 europäische Länder beteiligt, 7 asiatische, 5 amerikanische und 1 afrikanisches. Die meisten Ausländer kamen zum o.g. Stichtag aus Polen (25), gefolgt von Italien (22) und Serbien und Montenegro (15). Über die Migranten in Bad Westernkotten liegen keine exakten Angaben vor. Es scheint mir aber verlässlich, ähnlich wie in Deutschland insgesamt von einer 2 ½ Mal so großen Zahl wie die der Ausländer auszugehen. Das würde bedeuten,

Altersgruppe	Anzahl	davon männlich	weiblich
0-5 Jahre	4	4	0
6-15J.	11	3	8
16-20J.	11	3	8
21-45J.	68	38	30
46-64J.	47	22	25
ab 65	14	7	7
	155	77	78

### Ausländer in Bad Westernkotten nach Altersgruppen und Geschlecht, Stand 14.08.12.

dass in Bad Westernkotten etwa 400 Menschen mit Migrationshintergrund wohnen, das sind ca. 9 Prozent der Bevölkerung, also auch wieder deutlich weniger als im bundesdeutschen Durchschnitt.

### Was heißt überhaupt "erfolgreiche Integration"?

Integration lässt sich allgemein als ein gegensei-



tiger Prozess der Angleichung zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der schon ansässigen Bevölkerung beschreiben. Dieser Prozess muss mit einer Öffnung der Aufnahmegesellschaft sowie dem Integrationswillen der Migranten einhergehen. Annäherungen sind dabei vor allem beim rechtlichen und sozialen Status, dem Bildungsstand, der Erwerbsbeteiligung, dem Einkommen und dem gesellschaftlichen Engagement anzustreben.

"Integration ist ein langfristiger Prozess. Sein Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzu beziehen. Zuwanderern soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen." [Offizielle Definition der Bundesregierung]

### **Grad der Integration in Deutschland**

Das Berlin-Institut hat in der o.g. Studie erstmals den Grad der Integration gemessen und dabei folgende Kriterien angewandt, den sog. Index zur Messung von Integration(IMI):

#### Bereich Assimilation

1. Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft
2. Bikulturelle Ehen

#### Bereich Bildung

3. Personen ohne Bildungsabschluss
4. Schüler der gymnasialen Oberstufe
5. Personen mit (Fach-)Hochschulreife
6. Akademiker

#### Bereich Erwerbsleben

7. Erwerbslosenquote
8. Erwerbspersonen
9. Jugenderwerbslosenquote
10. Hausfrauenquote
11. Selbstständige
12. Beschäftigte im öffentlichen Dienst

13. Vertrauensberufe wie Ärzte, Lehrer...

#### Bereich Absicherung

14. Abhängigkeit von öffentlichen Leistungen
15. Individualeinkommen

#### Dynamische Indikatoren (Vgl. Migranten mit ihren Kindern)

16. Personen mit Staatsbürgerschaft
17. Bikulturelle Ehen
18. (Fach-)Hochschulreife
19. Erwerbslosenquote
20. Abhängigkeit von öffentlichen Leistungen

Hier kann nicht die ganze Studie vorgestellt werden, aber es dürfte kaum verwunderlich sein: Am besten integriert sind die Personen aus den weiteren Ländern der EU-25 (ohne Südeuropa) und S-Europa. Mit Abstand am schlechtesten integriert ist die Gruppe mit türkischem Hintergrund.

### **Grad der Integration in Bad Westernkotten**

Schon die Liste der Herkunftsländer der Ausländer in Bad Westernkotten macht deutlich, dass wir kaum ausländische Mitbürger aus sog. Problemländern wie der Türkei haben. Aus der Türkei hatten wir im August 2012 gerade mal zwei Mitbürger! Bei den anderen Menschen aus Problemländern handelt es sich zum Teil um Asylbewerber, deren dauerhafter Aufenthalt noch nicht sicher ist. Weiteren Aufschluss über den Grad der Integration in unserem Ort geben die Berichte auf den folgenden Seiten.

Wolfgang Marcus

# Ein Einwanderungsland, das lange keines sein wollte

## Kurze Geschichte der Zuwanderung nach Deutschland

Im Wesentlichen aus Zitaten der Studie "Ungenutzte Potenziale- Zur Lage der Integration in Deutschland", Berlin 2005, habe ich die folgende Übersicht zusammengestellt. Danach lassen sich fünf Zuwanderungswellen von Migranten unterscheiden. Eine 6. Welle könnte sich mit dem Jahr 2012 anbahnen.

### 1. Gastarbeiter:

#### Garanten des Wirtschaftswunders

Als Mitte der 1950er Jahre die ersten geburtschwachen Kriegsjahrgänge ins erwerbsfähige Alter kamen und sich durch bessere Altersversorgung sowie die Verlängerung der Ausbildungszeit die durchschnittliche Lebensarbeitszeit verkürzte, gingen der boomenden deutschen Wirtschaft die

Mitarbeiter aus. Im Dezember 1955 schlossen Deutschland und Italien daher ein so genanntes Anwerbeabkommen, mit dem italienische Arbeitskräfte an deutsche Unternehmen vermittelt wurden. Ähnliche Abkommen folgten in den Jahren 1960 bis 1968 mit Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien und Jugoslawien. Schon 1956 zogen rund 82.000 ausländische Personen nach Deutschland. Bis 1965, ein Jahr vor der ersten Nachkriegsrezession, stieg die Zahl der jährlichen Zuzüge auf ein erstes Maximum von über 716.000.<sup>8</sup> Die Gastarbeiter stammten meist aus ländlichen, strukturschwachen Gebieten und hatten häufig keinerlei Ausbildung. Sie waren zwischen 20 und 40 Jahre alt und in der Regel alleinstehend. Von Integration konnte damals keine Rede sein. Sie war auch gar nicht vorgesehen, denn die Politik ging davon aus, dass die Gastarbeiter nach ein paar Jahren wieder in ihre Heimat zurückkehren würden. Als sich 1967 die Wirtschaft wieder erholte, stieg die Zahl der offenen Stellen erneut, und weitere Gastarbeiter kamen ins Land. Zwischen 1968 und 1971 wurden so viele neue Arbeiter beschäftigt wie insgesamt in den 13 Jahren zuvor.<sup>11</sup> Bis 1973 kletterte die Zahl der Ausländer in der Bundesrepublik auf über 3,9 Millionen: 6,4 Prozent der Bevölkerung hatten damals keinen deutschen Pass. In dieser Zeit lösten türkische Migranten die Italiener als größte ausländische Gruppe ab. Sie kamen meist als arme Bauernsöhne direkt aus Anatolien im Osten der Türkei. In den 1970er Jahren trübte sich vor allem durch die Ölkrise erneut die Wirt-



***"Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen" (Max Frisch).  
Gastarbeiter aus der Türkei.***

schaftslage. Diesmal antwortete die Politik mit einem "Anwerbestopp", der es von 1973 an Ausländern erschwerte, eine Arbeitsgenehmigung in Deutschland zu bekommen. Die bis dato 2,6 Millionen Gastarbeiter sollten ausreichen, den Bedarf der Wirtschaft zu decken. Insgesamt stabilisierte sich die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer in den 1970er Jahren bei etwa vier Millionen.

## **2. Familiennachzüge: Ehepartner und Kinder folgen den Gastarbeitern**

Mit dem Ende der staatlich gesteuerten Arbeitsmigration endete die Zuwanderung nicht, sie wandelte sich lediglich. Aus Angst, als Arbeitsmigranten nicht noch einmal einreisen zu dürfen, kehrten die meisten Gastarbeiter nach dem Anwerbestopp vorerst nicht in ihr Heimatland zurück. Stattdessen holten sie ihre Familien nach - dies war nach dem Ausländergesetz von 1965 weiterhin möglich - und lockerten die Verbindungen zur alten Heimat. Aus einer Gruppe meist männlicher Vertragsarbeiter entstand eine normale Migrantenpopulation mit Frauen und Kindern. Vor allem türkische Frauen kamen ohne Qualifikation und Sprachkenntnisse oder gar als Analphabetinnen und lebten in ihren Familien oft komplett von der deutschen Gesellschaft isoliert. Dadurch verringerte sich die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerungsgruppe. Der wirtschaftliche Struk-



***Vor allem türkische Frauen kamen oft ohne Qualifikation und Sprachkenntnisse.***

turwandel zog Entlassungen nach sich, von denen vor allem die gering qualifizierten ausländischen Arbeiter betroffen waren. Die fehlende Integration ließ soziale Brennpunkte und Parallelgesellschaften entstehen, in denen die Kinder der Migranten aufwuchsen.

## **3. Asylbewerber und Asylanten: Hoffen auf ein besseres Leben**

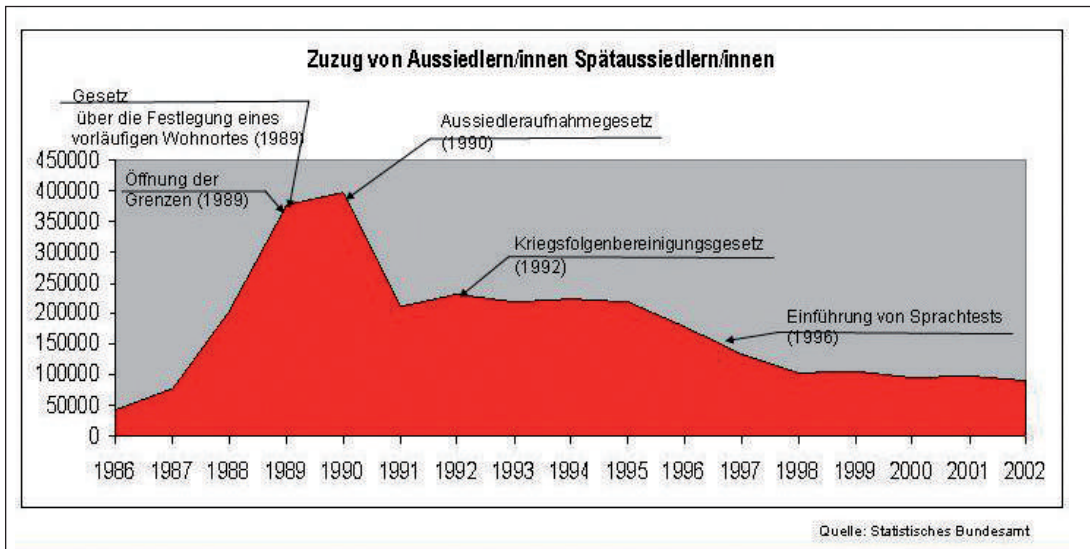
In einer dritten großen Einwanderungswelle strömten in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre mehr und mehr Asylbewerber ins Land. Wurden zwischen 1953 und 1979 im Mittel knapp 8.600 Asylanträge pro Jahr gestellt, kletterte deren Zahl zwischen 1980 und 1990 im jährlichen Mittel auf mehr als 70.000. In den Jahren 1991 bis 1994 beantragten insgesamt über eine Millionen Menschen Asyl in Deutschland. Ende der 1980er



## ***Asylbewerberunterkunft in Bad Westernkotten an der Bruchstraße.***

Jahre waren es vor allem die so genannten Ostblockflüchtlinge aus Mittel- und Osteuropa, die Asylanträge stellten. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs Anfang der 1990er Jahre stieg die Zahl der europäischen Asylbewerber deutlich an - hauptsächlich wegen des (Bürger-)Krieges im zerfallenden Vielvölkerstaat Jugoslawien.

Doch das liberale Asylrecht lockte zunehmend Migranten an, die vorwiegend aus wirtschaftlichen



**Von 1950 bis 2003 kamen insgesamt 4.387.267 Aussiedler/Spätaussiedler nach Deutschland. Spätaussiedler sind Angehörige der deutschen Minderheiten in den ost- und südosteuropäischen Staaten.**

Gründen nach Deutschland kamen. Probleme wie Kriminalität, Prostitution, Drogenhandel, organisiertes Verbrechen und auch illegale Zuwanderung nahmen deutlich zu und verschärfen die öffentliche Diskussion. Die Politik reagierte auf die Problematik mit einer Einschränkung des Asylrechtes. Seit Juli 1993 darf nur noch einen Antrag auf Asyl stellen, wer auf direktem Wege nach Deutschland eingereist ist und bei seiner Einreise keinen sicheren Nachbarstaat durchquert hat.

#### **4. Aussiedler: Gewinner am Ende des Kalten Krieges**

Der Begriff Aussiedler stammt aus dem Bundesvertriebenengesetz von 1953 und bezieht sich auf in Osteuropa lebende deutsche oder deutschstämmige Minderheiten. Seit 1993 wurde der Begriff "Spätaussiedler" verwendet. Aussiedler sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes (Art. 116), unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder nicht. Sie können mit nicht-deutschstämmigen Familienangehörigen

nach Deutschland zurückkehren und für diese die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen. Bis 1987 kamen 1,4 Millionen Aussiedler nach Westdeutschland, die meisten von ihnen aus Polen. 1988 stieg die Zahl der jährlich zugewanderten Aussiedler sprunghaft auf über 200.000 an - rund 123.000 mehr als im Vorjahr. Insgesamt wanderten zwischen 1991 und 2006 rund 1,9 Millionen Menschen als Aussiedler nach Deutschland ein, vornehmlich aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Dabei hat sich der Anteil der nicht-deutschstämmigen Familienangehörigen im gleichen Zeitraum verdoppelt. Heute sind die Zahlen der neu ankommenden Aussiedler unbedeutend.

#### **5. Die neue EU-Arbeitsmigration: offene Grenzen zwischen den europäischen Nachbarländern**

Nach dem Freizügigkeitsgesetz der EU, das am 1.1.2005 in Kraft trat, dürfen sich Unionsbürger in den Mitgliedsstaaten frei bewegen. Zunächst galt dieses Recht nur für Arbeitnehmer und ihre Fami-



***EU-Ausländer als Besitzer eines Straßencafés.***

lien. Seit Anfang der 1990er Jahre wurde es auch auf die Gruppe der Nichterwerbstätigen wie Studenten und Rentner ausgedehnt. Dennoch spielt die Zuwanderung aus den EU-Mitgliedsstaaten zahlenmäßig eine eher geringe Rolle, denn die jährliche Zahl der Zuzüge ist ähnlich hoch wie die der Fortzüge - das heißt, viele Unionsbürger lassen sich nur vorübergehend in Deutschland nieder. Für die mittel- und südosteuropäischen Beitrittsstaaten gelten zudem Übergangsregelungen in der Freizügigkeit.

**6. Ab 2012: Anwachsene Flüchtlingsströme aus Konfliktregionen und Zuwanderer aus Südeuropa?**

Dazu nur zwei Zitate:

“Die Zahl der Asylbewerber in Deutschland ist 2012 deutlich gestiegen. Insgesamt baten 68.000 Menschen in diesem Jahr um Aufnahme, wie

Handelsblatt Online unter Berufung auf Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge berichtet. Die Zahl der Antragsteller liege damit so hoch wie seit zehn Jahren nicht mehr. Gegen-



***Arbeitsuchende in Spanien: Hoffnung auf Neustart in Deutschland?***

über dem Vorjahr stieg die Zahl der Anträge um 49 Prozent. Damals hatten 46.000 Menschen einen Asylantrag gestellt. Dem Bericht zufolge registrierte das Bundesamt 2012 besonders viele Asylsuchende aus Serbien und Mazedonien. Zahlreiche Anträge liefen ferner von Menschen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak ein. [Zeit online vom 27.12.12]

“Deutschland steht am Beginn der größten Einwanderungswelle seit Jahrzehnten. Forscher rechnen mit 2,2 Millionen Menschen, die bis 2017 in die Bundesrepublik kommen - vor allem wegen der Krise in Südeuropa. In der Wirtschaft sind die Zuwanderer hochwillkommen.” [Zeit online vom 13.12.12]

Annette Filz

## Grenzgänger und knatternder Fendt

Marcel Klückers und seine Familie - wirklich Ausländer?

Wer kennt ihn nicht, den knatternden Fendt? Mein Mann Marcel Klückers fährt oft durch den Ort, meistens ist er mit seinem Fendt-Geräteträger in Sachen Holz und Bäumen unterwegs.

Wir sind nicht nur "Zugezogene", sondern auch Ausländer. Sehr weit ist unsere Heimat allerdings nicht. Wir sind in Eupen (Belgien) geboren und aufgewachsen. Unsere Kinder Jonas, Felix und Ruth sind in Deutschland geboren. Die ganze Familie hat die belgische Staatsangehörigkeit.

### Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Eupen liegt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens, ca. 20 km südwestlich von Aachen und ca. 30 km südöstlich von Maastricht, also im Dreiländereck D - NL - B.

Die Amts-, Schul- und Gerichtssprache in der DG ist Deutsch. Mit 75.000 Einwohnern stellt sie in Belgien zwar eine Minderheit dar, verfügt als Region jedoch über weit reichende Autonomie.

Den Bewohnern sagt man nach, dass sie preußisch arbeiten und französisch leben.

### 1991 nach Bad Westernkotten gekommen

Nach einigen anderen Stationen in Deutschland kamen wir 1991 nach Bad Westernkotten, da ich an der Lindenschule eine Arbeitsstelle gefunden habe. Wir kannten niemanden im Ort. Wir waren froh, ein schönes Haus für unsere (damals) vierköpfige Familie gefunden zu haben. Kleine Anmerkung: Am Einzugstag waren Türen und Fenster weit geöffnet, auch als es Abend wurde. Wir kannten die Schäferkämper Mücken noch nicht und am nächsten Tag konnte man uns gut ansehen, dass wir nächtlichen Besuch von bluthungrigen Insekten hatten.

### Freundliche Aufnahme auf dem Schäferkamp

Wie gesagt, wir kannten niemanden, aber schnell knüpften wir Kontakt zu unserer Nachbarin Elisabeth. Sie zeigte sich (in pfadfinderischer Art) offen und hilfsbereit. Es tut wirklich gut, eine Anlaufstelle zu haben für Fragen und Tipps aller Art.

Dann wurde der Kreis langsam größer. Da Marcel als Hausmann, Vater und "Kleinbauer" viel Zeit zu Hause verbrachte, ergaben sich viele Anknüpfungspunkte. Am besten gelang dies über die Kinder. Wir stellten allerdings fest, dass überwiegend Familien, die ebenfalls zugezogen sind, sich eher auf das "Glatteis" einer neuen Bekanntschaft oder gar Freundschaft begaben.

Im Laufe der Zeit kamen dann auch Kontakte über die Arbeitsstelle, den Sportverein und ehrenamtliches Engagement hinzu.

Die Kinder selbst haben sich von Anfang an in der Westernkötter Dorfgemeinschaft wohl gefühlt (wahrscheinlich da sie in jungen Jahren bereits in der Bieke gelegen haben).

Da wir Deutsch sprechen und aus dem nahen Belgien stammen, ist unsere Integration wahrscheinlich nicht mit der anderer ausländischer Mitbewohner zu vergleichen.

### Fremdsprachenunterricht ab der ersten Klasse eine Selbstverständlichkeit

Wir stellen allerdings trotzdem fest, dass es selbst für uns einige Unterschiede gibt.

So konnten wir die heißen Diskussionen und Ängste vor der Einführung einer Fremdsprache in der Grundschule nicht wirklich nachvollziehen, denn für uns in Belgien war und ist der Fremdsprachenunterricht ab der ersten Klasse eine



*Von links: Jonas Klückers (mit Freundin Carolin), Felix (mit Freundin Elisa), Marcel, Annette und Ruth Klückers. (Aufnahme vom 27.7.12)*



*Marcel auf seinem Fendt-Trecker, häufig umringt von vielen Kindern. Aufnahme: Sommer 1998.*



**Marcel (rechts) und Jonas Klückers (Dritter von rechts) bei einer Pause während des Kopfbaumschneidens. (Aufnahme vom 31.10.09)**

Selbstverständlichkeit.

Wer in Eupen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft aufwächst, ist Grenzgänger und bewegt sich souverän zwischen der deutschen, niederländischen und belgischen Kultur (man kann sich das Beste aus jeder herauspicken). Die daraus resultierende Offenheit anderen Gewohn- und Gepflogenheiten gegenüber sucht man in Westfalen manchmal vergeblich.

Hier findet man allerdings die besten Kuchen- und Tortenbäckerinnen. Auch die für uns zunächst neue Schützenfestkultur zeugt von Freude am gemeinsamen Feiern, Trinken und Tanzen.

Einer Einladung folgt man hier in der Regel mit großer Pünktlichkeit, in Belgien wird das akademische Viertelstündchen auch gerne mal um ein Vielfaches überzogen.

### **Pflege der Freundschaften auch nach Belgien**

Wir pflegen immer noch Freundschaften in unserer Heimat, konnten hier in Bad Westernkotten

aber auch neue Freunde finden. Wir sind stolz auf unsere deutsch-belgische Wandergruppe, die sich aus beiden Freundeskreisen zusammensetzt. Jedes Jahr am Christi-Himmelfahrts-Wochenende treffen wir uns zu erlebnisreichen Wandertagen. Ist das nicht auch Völkerverständigung (wenn auch im Kleinen)?

### **Mit einer Portion Offenheit "dazwischenkommen", woll**

Zusammenfassend können wir sagen, dass wir uns als Belgier gut im Sälzerdorf eingelebt haben und uns hier sehr wohl fühlen. Ein Anknüpfungspunkt (Kind, Hobby oder ...) und eine Portion Offenheit auf beiden Seiten erleichtern den Kontakt und schon kommt man "dazwischen", woll.



Marion Heier

## "Heimat ist da, wo ich bin"

Die Mexikanerin und der Westfale: Yadira und Thomas Hollenbeck

### Für einen Moment Cinderella

Für einen Moment war sie Cinderella. Yadira Hernández Rebolledo war nur kurz der Hochzeitsgesellschaft ihrer besten Freundin entschwunden. Sie stand auf einer großen Treppe; das hinreißende, pinke Kleid hüllte sie in eine bezaubernde Silhouette und ihr dunkles, gelocktes Haar umschmeichelte ihr Gesicht. Da konnte sich auch der zurückhaltende Westfale Thomas Hollenbeck nicht mehr zurückhalten: "Beautiful! You are so beautiful". Diese Worte waren es, die das gemeinsame Glück der Mexikanerin und dem Deutschen aus Bad Westernkötten besiegelte.

Mexiko ist das Land, in dem ihre Liebe begann. Zu dem Zeitpunkt, als sie sich kennen lernten, arbeitete Yadira in der Stadt und studierte gleichzeitig an der Universität in Puebla Wirtschaft. Noch vor ihrem beruflichen Start hatte sie gemeinsam mit ihrer Freundin Übersetzung studiert. Carol war mit dem Bad Westernkötter Daniel Poschadel zusammen, der bei VW als Trainee arbeitete. Die beiden heirateten am 28. Dezember 2006; jenem Tag, der aus Yadira Cinderella machte. Sie unterhielt sich sehr lange mit Thomas Hollenbeck. "Er war eher

schüchtern", erinnert sich die temperamentvolle Mexikanerin an den großen blonden, blauäugigen Westfalen, der als bester Freund des Bräutigams zur Hochzeit geladen war. "Es war wie ein riesiges Schützenfest. Man kleidete sich besonders, es wurde viel gegessen und getrunken. Und das über drei Tage lang. Ich war so überrascht, als Thomas mich auf der Treppe ansprach. Es schmeichelte mir sehr. Von da an wich er nicht mehr von meiner Seite. Irgendwann wollte ich



**Yadira und Thomas Hollenbeck mit ihrem Sohn Jonas.**

zurück. Er fragte mich, ob ich zurück wolle, habe ich mir gar nicht so viel dabei gedacht. Ich wusste nicht, dass er ernste Absichten hatte", beschreibt sie die Anfänge ihrer Liebe. Drei Tage später lud sie Carol, Daniel und Thomas zur Stadtbesichtigung ein. Danach rief er sie sofort an. Jeden Tag tauschten sie sich über Email aus. Im März 2007 dann lud Thomas Yadira zum Besuch nach Deutschland ein. Sie kam und er fragte sie, ob sie mit ihm zusammen sein wolle. "Ich hatte nichts zu verlieren. Thomas ist so nett, so süß, liebevoll und ehrlich", schwärmt sie noch heute. Sie wusste, das ihm dieser Schritt nicht einfach fiel, bedeutete er doch auch, Verantwortung zu übernehmen.

### **Seit Silvester 2008 in Bad Westernkotten**

Seit Silvester 2008 ist Yadira nun hier. Es musste viel Bürokratie erledigt werden. Noch unverheiratet schrieb sie sich an der Uni in Paderborn für International Business Studies ein und arbeitete bei großen Firmen unter anderem im Fund Management. Im August 2009 heirateten sie. "Mein Abschied war recht einfach und von langer Hand geplant. Ich hatte die deutsche Kultur bereits kennen gelernt, viel recherchiert. Ich bin ein sehr offener und flexibler Mensch. Es fällt mir nicht schwer, mich anzupassen und neue Wege zu gehen. Wer weiß schon, wohin es uns verschlägt? Vielleicht geht es irgendwann beruflich in ein anderes Land?" Ihr Mann ist in der Entwicklungsabteilung der Hella als Prozessplaner tätig. Jedoch würde sie nie blauäugig in die Zukunft gehen. "Wir sprechen sehr ehrlich und offen über Wünsche und Erwartungen". Sicherheit sei zwar wichtig, aber nicht das Wichtigste, sagt sie und schlägt einen Bogen zu den unterschiedlichen Kulturen. In Mexiko werde man sehr schnell warm mit dem anderen, man spricht über persönliche Dinge und Gefühle, mehr über das Wesen und das Empfinden einer Person, weniger über das Wetter und die Arbeit. Das gibt ihr sehr viel. Sie hält meist via Internet und Telefon regen Kontakt

zur Familie und zu Freunden, besonders zu ihrer Mutter Yolanda, die sie als Alleinerziehende immer unterstützte. Als Mexikanerin allein fühlt sie sich in Deutschland keineswegs. "Es gibt viele Mexikaner hier in der Umgebung", sagt die 34-Jährige, die nun die deutsche Saatsanghörigkeit hat. Damals habe sie sofort einen Deutschkurs belegt. "Ich wollte Thomas nicht für alles fragen müssen. Es ist mir wichtig, mich vermitteln zu können." Yadira ist ein sehr selbständiger Mensch und möchte nicht von jemand abhängig sein müssen. " Mittlerweile hat sie die Sprache wie ihre zweite Muttersprache aufgesogen. Ihre Hobbies neben den Sprachen: Reisen und Kochen - gerne auf mexikanisch. Dann gibt es bei Hollenbecks Rindfleisch, Gemüse und Tortillas aus Mais mit Bohnen und Salsa. Allerdings nicht ganz so oft wie in Mexiko, denn da wird drei Mal am Tag warm gegessen. Aber das muss ja auch nicht sein, weiß die Kosmopolitin: "Heimat ist da, wo ich bin. Mein Leben ist jetzt hier. Die Vergangenheit muss man hinter sich lassen können. Ich fühle mich erfüllt und ich bin glücklich. Ich genieße das, was ich habe".

### **Cinderella Teil 2**

Das Glück ist nun perfekt: Aus der romantischen Übersee-Beziehung ist eine Familie geworden. Im Oktober 2012 kam Jonas auf die Welt. Mit ihm geht Cinderella mit Teil 2 in die Fortsetzung.



Wolfgang Marcus

## Von Venlo nach Bad Westernkotten

Piet Klaassens war früher Sonderschullehrer

### Seine deutsche Frau an der Mosel kennengelernt

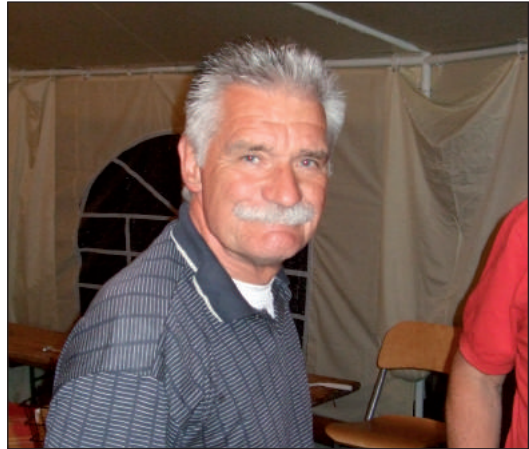
Seine große Liebe und heutige Frau Anne, die derzeit beruflich in Bad Waldliesborn tätig ist, hat er an der Mosel kennengelernt. "Wir waren mit unserer Altherren-Fußballmannschaft an der Mosel in Kobern-Gondorf, meine Frau hat damals dort auch Urlaubstage verbracht, und da hat es gefunkt", so der 65-jährige. "Ich war allerdings damals noch als Sonderschullehrer für Schwererziehbare in Venlo tätig, und so mussten wir uns entscheiden, wo wir gemeinsam wohnen wollten. Wir haben uns dann für den Raum Lippstadt entschieden, und ich bin noch bis zu meiner Pensionierung 2009 jeden Arbeitstag mit dem Auto nach Venlo gefahren."

Venlo ist eine niederländische Stadt in der Provinz Limburg mit etwa 100.000 Einwohnern direkt an der Maas. Das Stadtgebiet grenzt unmittelbar an die deutsche Grenze mit den Kreisen Kleve und Viersen.

Piet, eigentlich Petrus Klaassens, wohnt seit Dezember 2003 in Bad Westernkotten. "Hier fehlt es an nichts, es gibt eine sehr gute Infrastruktur vom Einkaufsmarkt bis zum Arzt, und auch das Freizeit- und Unterhaltungsangebot ist groß. Als damals das Haus an der Nordstraße angeboten wurde, waren wir uns schnell einig: Da wollen wir wohnen."

### In beiden Welten zuhause

Piet ist in beiden Welten zuhause, in Deutschland und den Niederlanden: in Esbeck spielt er seit Jahren Tennis, in Bad Westernkotten kennt er nicht nur viele Tennisfreunde, sondern, wie ich feststellen konnte, nahezu alle Nachbarn mit



Namen, an der Volkshochschule in Lippstadt gibt er seit Jahren Niederländisch-Kurse, übrigens auf Wunsch der Frau eines Tennis-Kollegen.

Auf der anderen Seite ist er auch heute noch regelmäßig in Venlo. Dort besucht er seine beiden Töchter aus erster Ehe und seine Geschwister. Und einmal im Monat, immer am 4. Donnerstag, fährt er zu seinem alten Koch-Verein, der seit 1972 besteht, dem er seit 1995 angehört und der aus etwa 25 Gruppen besteht, um mit ihnen gemeinsam zu kochen und lecker zu essen. Mittlerweile wird er sogar von einem Freund aus Bad Westernkotten begleitet, so dass man sich beim Fahren abwechseln kann.

### Was in Deutschland anders ist?

Was in Deutschland anders ist? - "Viele Deutsche sind oft einfach zu genau. Nehmen wir die Fremdsprachen. Wir Niederländer sprechen einfach mehr drauf los, auch wenn wir Fehler machen. In Deutschland achten viele auf eine korrekte und fehlerfreie Sprache, und bleiben dann einfach im Streben nach Perfektionierung stecken." Auch seien die Niederländer tenden-

ziell nicht so autoverliebt wie viele Deutsche. "Und eine so enge Bindung an das eigene Haus wie in Deutschland findet man in den Niederlanden ebenfalls eher selten. Da sind wir flexibler, mobiler. Unser Haus jetzt in Bad Westernkotten ist schon mein zehntes Zuhause!"

### **Schlüssel zur Integration**

Die Sprache, Offenheit und die Fähigkeit auf Leute zuzugehen sind für ihn der wichtigste Schlüssel zur Integration: "Als Grenzbewohner haben wir schon beim Aufkommen des Fernsehens in den 1950er Jahren auch immer ARD und ZDF geschaut und schon als Kinder Deutsch gelernt. Immer wieder waren wir zum Einkaufen in Deutschland, und als ich noch aktiv Fußball gespielt habe, hatten wir oft grenzüberschreitende Begegnungen."

Und Offenheit gegenüber Mitmenschen spürt man, wenn man sich mit Piet Klaassens unterhält. Dies wird auch deutlich, wenn er erzählt, wie sich etwa die Nachbarn wie selbstverständlich helfen und unterstützen. Und dann zählt er mir ganz viele Mitglieder des Bad Westernkötter Tennisclubs auf, die er alle gut kennt. - Für mich steht fest: Piet Klaasens ist als Niederländer mehr in unsere Gesellschaft integriert als mancher Einheimischer.

### **Vorurteile?**

Auf jeden Fall ist er in Deutschland keinen Vorurteilen begegnet. Und umgekehrt? "Vorurteile von Niederländern gegenüber Deutschen, auch aufgrund der Erfahrungen mit Nazi-Deutschland, findet man eher im Westen der Niederlande. Wir Grenz-nahen haben einfach jeden Tag Erfahrungen mit



*Anne und Piet Klaassens bei der standesamtlichen Hochzeit im Königshof in Erwitte (oben). Im Kreis guter Freunde bestens aufgehoben (unten).*



unseren deutschen Nachbarn gemacht und so schnell auch ein anderes Deutschland kennengelernt."

### **Nicht nur das Radfahren verbindet**

Mit Tennisspielen, Radfahren - zuletzt am Nord-Ostsee-Kanal und an der Elbe-, Skifahren im Winter, Reisen und anderen Aktivitäten hält er sich auch körperlich fit. "Gerade das Radfahren, das hier bei uns in Bad Westernkotten zum Glück immer mehr zunimmt, verbindet uns Niederländer und Deutschen ja noch einmal." - Kein Zweifel: Piet Klaassens und seine Frau Anne zeigen, was mit einem "vereinten Europa" gemeint ist.

Marion Heier

## "Wir leben eine Mischkultur"

Die Familie Nguyen lebt seit 20 Jahren im Heilbad und führt seitdem das chinesische Restaurant Jadegarten

### **1989 wegen politischer Unruhen aus Vietnam gekommen**

Er ist aus dem Dorf gar nicht mehr wegzudenken: der Jadegarten. Genauso wie das Restaurant mit seiner chinesischen Küche ist auch die Familie, die es seitdem betreibt, längst kein Exot mehr. Und vermutlich nie gewesen, denn die Familie Nguyen, die 1989 wegen politischer Unruhen aus Vietnam nach Deutschland kam, hat sich nie isoliert gefühlt. "Man hat sich sehr bemüht, uns zu integrieren", erinnert sich Minh Tam Nguyen, die Tochter von Vater Van Sanh Nguyen und Mutter Thanh Tung Nguyen, die Tag ein Tag aus im Restaurant anzutreffen sind. Als sie 1993 von Herdorf in das beschauliche, aber "offenherzige und lebendige" Bad Westernkotten kamen, eröffneten ihre Eltern das Restaurant an der Aspenstraße. Bis zu ihrer Ankunft in Deutschland hatten der Vater als Lokomotivführer und die Mutter in einem kleinen Handelsunternehmen gearbeitet.

### **„In der Astrid-Lindgren-Schule hat man sich viel Zeit für uns genommen“**

Minh Tam kam damals in die zweite Klasse der Astrid-Lindgren-Schule. "Frau Behrens hat sich immer so viel Zeit genommen", erinnert sie sich, die heute einen deutschen Pass hat, an das Erlernen der neuen Sprache, die sich im Schriftbild und in der Aussprache vom Deutschen stark unterscheidet. Es ist eben etwas anderes, nicht die Muttersprache zu sprechen, "die einfach so fließt". Für Minh Tam und ihre Familie gab es einige kulturelle Hürden zu überwinden, bedenkt man auch, dass im Jahr 1993 erst 92 ausländische

Mitbürgerinnen und Mitbürger in Bad Westernkotten lebten. Heute hat sich die Anzahl verdoppelt. 2012 wohnten von insgesamt 4309 Einwohnern 168 Menschen unterschiedlicher Herkunft im Heilbad. "Wir hatten aber nie das Gefühl, dass die Menschen uns gegenüber reserviert waren", sagt Minh Tam, die in Duisburg und Essen Ostasienwissenschaften mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften studiert und für ein Handelsunternehmen in Bayern arbeitet. Ohne eine gewisse Bereitschaft, weiß Minh Tam, funktioniert auch keine Integration. Sie empfindet Bad Westernkotten als "eine weltoffene Gemeinde".

### **„Turnunterricht bei Familie Kerkhoff, wo wir Trampolin sprangen“**

Ihre Kindheit verlief so, wie die anderer Bad Westernkötter Kinder auch. Sie und ihre Geschwister Minh Thu, Phi Duc und Viet Duc besuchten den Turnunterricht bei Familie Kerkhoff, wo sie Trampolin sprangen und Fußball spielten. "Wir haben keine Ausgrenzung erfahren". Integrationsprobleme habe sie nicht erlebt. "Wir sind offen auf die Leute zugegangen. Wenn etwas nicht passte, wurde darüber geredet". Das hat sich bis heute nicht geändert; und wer als Gast in den Jadegarten geht, weiß, wie herzlich man empfangen wird.

### **An Einiges neu gewöhnt**

Als Kind hat sie sich an Einiges gewöhnen müssen: "Es wurde andere Kleidung getragen und anders gegessen", erinnert sie sich. Auch wenn die Familie Nguyen ein chinesisches Restaurant führt, heißt das nicht, dass sie nur chinesisches essen. "Mittags gibt es meist asiatisches Essen,



**Seit 20 Jahren führt die Familie Nguyen den Jade-Garten in der Aspenstraße. Aufnahme vom 19.11.2012.**

abends aber kommen schon Schnitzel mit Champignons auf den Tisch. Wir leben eine Mischkultur", sagt Minh Tam.

### **"Wir haben einen Weihnachtsbaum und es gibt Geschenke"**

Die Familie hat sich nicht nur mit deutschen Eigenheiten arrangiert, sondern viele auch lieb gewonnen. Christliche Rituale habe sie, die dem Buddhismus zugehörig ist, als Kind erst gar nicht verstanden, sagt Minh Tam. Weihnachten und das Fest der Heiligen Kommunion waren ihr fremd. Jetzt werden christliche Bräuche integriert. "Wir haben einen Weihnachtsbaum und es gibt Geschenke". Neujahr feiert sie gleich zwei Mal, einmal am 31. Dezember und ein anders Mal irgendwann zwischen Ende Januar und Mitte April, denn der Anbruch des Neuen Jahres richtet sich im Buddhismus nach dem Mondkalender.

"Mittlerweile sind wir sehr westlich geworden". Für Minh Tam ist Bad Westernkotten "mehr Heimat, als die eigentliche". Mit ihm fühlt sie sich verbunden.

Belén Carol Lara de Poschadel

## Von Mexiko auf den alten Kontinent

### ERSTE BEGEGNUNGEN

Als Kind hat mein Vater mir oft die Märchen der Gebrüder Grimm vorgelesen. Ich hatte immer gedacht, dass die Häuschen im Stil von Hänsel und Gretel, die Wälder, in denen die Hexen wohnen und die Landschaften, in denen man die vier Jahreszeiten perfekt unterscheiden kann, nur in den Märchen existierten. Jedoch habe ich eines Tages gesehen, dass die Wirklichkeit doch nicht so weit weg ist von den Erzählungen.



***Blick auf Huajuapalan von der Ausgrabungsstätte Cerro de las Minas.***

### **2002 zum ersten Mal in Deutschland**

Meine erste Begegnung mit Europa, dem alten Kontinent, wie wir in Lateinamerika zu sagen pflegen, war im Jahr 2002. Ich war Studentin und hatte während meines Studiums bereits Deutsch gelernt. Aber als ich ankam und versuchte, es zu verstehen und zu sprechen, war das Ergebnis eher enttäuschend. Ich habe nicht viel, oder besser gesagt, fast nichts verstanden. Ich erinnere mich noch genau an den Tag als ich ankam. Es war ein Tag im Sommer, und meine heutige Schwiegermutter kam, uns zu empfangen und begann mir viel zu erzählen, von dem ich einzig eines verstanden habe: Herzlich willkommen! An diesem Tag sagte ich mir: Du musst mehr Deutsch lernen. Ich war auf Einladung meines damaligen Freundes und heutigen Ehemanns gekommen, den ich in Mexiko kennen gelernt hatte. Ich war 21 Jahre alt, und vielleicht kann man sagen, dass man in diesem Alter das Leben etwas leichter nimmt, ohne zu viele Bedenken zu haben. So entschied

ich, mich auf das Abenteuer einzulassen, zum ersten Mal alleine zu reisen, und noch dazu eine so lange Flugreise von 11 Stunden über den Atlantik zu machen. Jedoch hatte ich keine Zweifel, dass jemand mich erwarten würde, dem ich vertrauen konnte. Die Ferien dauerten nur zwei Monate, und ich hatte die Möglichkeit, Bad Westernkotten und einige Orte in Deutschland und Europa kennen zu lernen. Von der deutschen Sprache und Kultur erfuhr ich nicht viel in dieser Zeit, da es etwas anderes ist, als Tourist zu kommen oder in einem Land für eine unbestimmte Zeit zu leben.

In dieser Zeit kam mir das Wort "Vergleich" nicht in den Sinn, es war einfach alles anders, sehr anders.

### **Meine Heimat**

Ich bin Mexikanerin und wurde in der Stadt Huajuapalan de León im Bundesstaat Oaxaca im Süden Mexikos geboren. Huajuapalan de León hat



***Der Parque de la Independencia in Huajuapam, im Hintergrund die Kathedrale.***

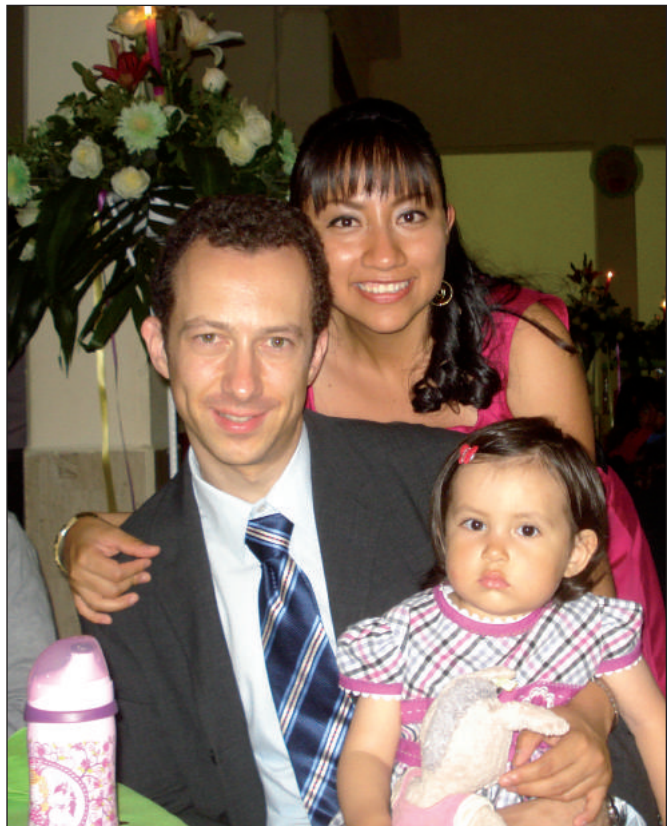
ca. 70.000 Einwohner, ist also von der Größe her vergleichbar mit Lippstadt, und liegt 1.584 m über NN. Die Bevölkerung lebt vom Groß- und Einzelhandel, da sich in der Stadt zwei wichtige Bundesstraßen kreuzen, gefolgt von der Landwirtschaft, dem Bauwesen, sonstigen Dienstleistungen und dem produzierenden Gewerbe. Mittelpunkt der Stadt ist der baumbestandene Hauptplatz, der Parque de la Independencia (Park der Unabhängigkeit), in dessen Mitte ein Musikpavillon steht. Hier trifft sich Jung und Alt zu einem Gespräch, einem Eis oder auf einen Kaffee am Abend in den benachbarten Lokalen.

Im Folgenden möchte ich einige wichtige Elemente der mexikanischen Kultur erläutern, die sich von den deutschen Traditionen unterscheiden.

## DEUTSCHE UND MEXIKANISCHE KULTUR IM VERGLEICH

### Familienleben

Wir Mexikaner sind, so sagt man jedenfalls, sehr verbunden mit unseren Familien. Mit anderen Worten ausgedrückt hat die Familie eine sehr große Bedeutung in unserer Gesellschaft. In vielen Ortschaften auf dem Lande leben die Familienmitglieder, wenn nicht im selben Haus, so zumindest sehr nah beisammen, weil sie den Kontakt während des gesamten Lebens aufrechterhalten. Normalerweise wohnen die Großeltern



**Belén Carol, Daniel und Natalia Poschadel.**



im selben Haus wie ihre Kinder und Enkelkinder, und man hilft sich gegenseitig mit dem notwendigen Respekt gegenüber der älteren Generation.

Charakteristisch ist die Segnung, um die die Kinder, seien es Männer oder Frauen egal welchen Alters, ihre Eltern bitten, bevor sie das Haus für eine Reise, einen Ausflug oder aus einer anderen Verpflichtung verlassen. Die Sonntage sind voll und ganz der Familie gewidmet. Je nach den finanziellen Mitteln der Familie verbringen die Mexikaner, nach dem Frühstück und Kirchgang, einen Tag im Grünen, gehen zusammen in ein Restaurant essen, und in den großen Städten geht man zusammen ins Kino oder in ein Einkaufszentrum.

Auch wenn heute die mexikanische Frau meist für den Unterhalt der Familie arbeitet, ist der Machismo noch nicht ganz verschwunden. Obwohl der Vater sich für die Aktivitäten seiner Kinder interessiert und mit ihnen etwas gemeinsam unternimmt, ist es normalerweise die Mutter, die sich um den Großteil der Hausarbeit kümmert. Deshalb sagt man, dass die Mutter das Herz der mexikanischen Familie ist.

Die Erziehung der Kinder durch die Eltern ist ebenfalls anders als in Deutschland. Das Zusammenleben zwischen den Einen und den Anderen ist enger. In Mexiko sind die Kinder vielleicht in größerem Maße abhängig von ihren Eltern, sowohl gefühlsmäßig als auch wirtschaftlich. Mexiko ist kein so liberales Land in seinen Sitten und Gebräuchen wie Deutschland. Beispielsweise wird es nicht gern gesehen, dass ein Paar vor seiner Hochzeit schon zusammen lebt oder dass Kinder ab 11 - 12 Jahren vieles nicht mehr gemeinsam mit ihren Eltern unternehmen möchten, auch wenn dies in der letzten Zeit nicht mehr als so schlecht angesehen wird und dies immer häufiger von den Eltern akzeptiert wird.

### **Fiestas und Feiertage**

Mexiko ist als Land berühmt für seine Fiestas

(Feste) und für seine Traditionen. Tatsächlich ist das Wort "Fiesta" eines der bekanntesten Wörter unter den Ausländern, auch wenn sie kein spanisch sprechen. Ich möchte Octavio Paz, einen der bekanntesten mexikanischen Schriftsteller, mit den Worten zitieren: "Der Mexikaner liebt die Fiestas und die öffentlichen Zusammenkünfte. All dies bietet eine Gelegenheit, sich zu treffen. Jeder Vorwand ist gut, um den Lauf der Zeit anzuhalten ... Wir sind ein rituelles Volk ... Die Fiestas sind unser einziger Luxus." Tatsächlich, als Volk und als Nation haben wir die Veranlagung, fast jeden Tag ein Fest zu feiern, unser Kalender ist voll davon.

Einige Feste, die in beiden Kulturen existieren, jedoch anders gefeiert werden:

### **Weihnachten**

Die große Mehrheit der Mexikaner ist katholisch, und die Weihnachtsfeiern in Mexiko beinhalten Elemente der indigenen und spanischen Traditionen.

Der Monat Dezember ist für die Mehrheit der Mexikaner der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest gewidmet. Neun Tage vor Heilig Abend, also um den 16. Dezember, beginnen die Feiern der Posadas. Die Posadas sollen an die Not erinnern, die Maria und Josef litten, als sie auf dem Weg nach Betlehem auf Herbergssuche waren. Während der Posadas und an Heiligabend werden an alle Anwesenden Aguinaldos, kleine Weihnachtsgeschenke, verteilt. Sie bestehen aus einem kleinen Beutel, gefüllt mit Süßigkeiten, Nüssen, Mandeln, Tejocotes (Früchte des mexikanischen Weißdorns) oder Erdnüssen und manchmal auch Plätzchen.

Die Piñatas bilden ein zentrales Element der Weihnachtsfeiern, Geburtstagsfeiern und anderer Feste. Die Piñata ist ein mit buntem Papier dekoriertes Tongefäß (oder sie wird aus Pappmaché hergestellt). Sie enthält Früchte, Süßigkeiten und andere "Gewinne", wird an einem Seil aufge-



**Die Kinder dürfen der Reihe nach auf die Piñata einschlagen.**

hängt, um schließlich mit einem Stock zerschlagen zu werden. Die Kinder dürfen der Reihe nach auf die Piñata einschlagen, während die Eltern und Kinder singen, um die Person, die auf die Piñata schlägt, zu motivieren.

Der 24. Dezember, die Noche Buena, wird mit der ganzen Familie gefeiert, und auch am Weihnachtstag trifft sich normalerweise die ganze Familie zum gemeinsamen Essen. Die wesentlichen Unterschiede im Vergleich den in Deutschland bekannten Bräuchen sind:

Vor dem Weihnachtessen wird das Jesuskind in den Schlaf gesungen. Normalerweise sind es die Kinder aus jeder Familie, die die Figuren des Jesuskindes in den Arm nehmen, und alle singen Weihnachtslieder. Die Kinder läuten Glöckchen und es werden Wunderkerzen angezündet. In diesem Moment kann die ganze Familie einen Wunsch äußern, sei es im Stillen oder offen,

danach folgt eine Umarmung, und wenn es Geschenke gibt, werden die Geschenke verteilt. Das Abendessen kann aus gefülltem Truthahn, Kabeljau, Romeritos (ein traditionelles Gemüsegericht), Garnelensuppe, Schweinekeule oder Rindfleisch mit Adobado-Sauce, Apfelsalat, Nudeln und einem Nachttisch bestehen. Ein traditionelles Getränk für die Weihnachtszeit ist Ponche, der Weihnachtspunsch. Ponche wird aus Früchten der Saison zubereitet, unter anderem Tejocote, Guajave, getrockneten Pflaumen, Tamarinden, Zuckerrohr, Äpfel und Zimt. Für diejenigen, die es mit Alkohol mögen, kann man etwas Tequila oder einen anderen Likör hinzugeben.

Am folgenden Tag ist es auch wichtig, dass sich die Familie zur Essenszeit zusammenfindet, und es werden die Reste des Abendessens vom Vortag verzehrt.

Am Silvestertag wird ebenfalls im Familienkreis zu Abend gegessen. Um 23:59 Uhr werden die 12 Weintrauben gegessen, die als Glücksbringer für jeden der Monate des neuen Jahrs stehen, mit jeder Weintraube verbinden wir einen Wunsch. In einigen Familien ist es auch üblich, die Mitternachtsmesse zu besuchen, die letzte Messe des Jahres, um dafür zu danken, was uns das alte Jahr bescherte, und um dafür zu bitten, dass es allen im neuen Jahr gut gehen möge. Das Abendessen findet in ähnlicher Form wie das Essen am Heilig Abend statt. Der 1. Januar ist ebenfalls Feiertag in ganz Mexiko.

Der Weihnachtsmann ist mit den mexikanischen Traditionen nicht verknüpft, sondern es sind die heiligen drei Könige, die den Kindern in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar die Geschenke bringen. Dieser Tag ist ebenfalls ein Feiertag im ganzen Land.

### **Día de Muertos**

#### **(Allerheiligen/ Allerseelen). Unser Fest.**

Der Día de Muertos, was wörtlich übersetzt Tag der Toten bedeutet, ist ein durch seine Tradition und Farbenpracht bekannter Feiertag. Hierbei ist



### ***Día de Muertos.***

anzumerken, dass die Mexikaner im Vergleich zu den Deutschen eine andere Sichtweise auf den Tod haben. Der Día de Muertos wird am 1. und 2. November gefeiert.

Der 1. November ist den verstorbenen Kindern und der 2. November den verstorbenen Erwachsenen gewidmet. An diesen Tagen ist es üblich, eine Opfergabe oder einen Altar mit einigen typischen Elementen aufzubauen. Die Opfergaben werden auf Tische aufgebaut, die mit einem weißen Tischtuch bedeckt und mit buntem Krepppapier mit ausgestanzten Motiven und verschiedenen Blumen, vor allem der Flor de Muerto (Tagetes bzw. Studentenblume) geschmückt sind. Es werden Kerzen, persönliche Objekten der Verstorbenen, Heiligenbilder und die typischen Totenschädel aus Zuckerguss aufgestellt. Dazu kommen Tongefäße mit allen Speisen und Getränken, die die Verstorbenen gerne mochten. Der Glaube ist, dass die Verstorbenen ihre Familienangehörigen besuchen und das verzehren, was ihnen die

Familienangehörigen bereitgestellt haben.

Das Teilen des Essens und der Getränke mit den Verstorbenen ist wie ein Moment des Zusammenlebens mit dem geliebten Familienmitglied, als wenn es noch lebendig wäre. Einigen mag dies seltsam vorkommen, aber es ist eine so alte und in der mexikanischen Kultur so tief verwurzelte Tradition, die einfach ein Teil von uns geworden ist.

In diesen Tagen haben ebenfalls die Bäcker eine große Arbeit zu leisten, um die zahlreichen, mit farbigem Zuckerguss verzierten Figuren herzustellen. Unter anderem gibt es das traditionelle Pan de Muertos (Totenbrot), den "Kranz des Lebens" oder Engelsfiguren. Man könnte sagen, dass in Mexiko ein symbolischer Kannibalismus praktiziert wird, denn es existiert der Brauch, die im Land sehr berühmten Calaveritas (Totenschädel) aus Zuckerguss oder Schokolade zu verzehren. Diese Calaveritas kann man mit den Namen seiner (toten und lebendigen) Familienangehöri-



### ***Fest zur Ehren des Señor de los Corazones.***

gen bestellen, und es gibt sie in allen vorstellbaren Größen und Farben.

#### **Vom Señor de los Corazones zum Lobetag**

Ich erinnere mich noch genau daran, als ich das erste mal an Lobetag in Bad Westernkotten gewesen bin. Ich wusste nicht viel über dessen Geschichte. Jedoch erinnerte mich die Prozession durch die Straßen des Ortes, die von Frauen getragene Figur der Jungfrau Maria, die Lieder und Gebete sofort an das Fest zur Ehren des Señor de los Corazones, Schutzpatron meiner Geburtsstadt Huajuapán de León. Die Verehrung der Christusstatue mit der dunklen Hautfarbe hat seinen Ursprung in der mit 111 Tagen längsten Belagerung während des mexikanischen Unabhängigkeitskrieges gegen die spanische Krone im Jahr 1812, die die Stadt Huajuapán über sich ergehen lassen musste. Der Oberst der Unabhängigkeitstruppen Valerio Trujano ordnete ein neuntägiges Gebet an den Señor de los Corazones an, um um seinen Beistand zu bitten. Es war der

23. Juli, der letzte Tag des neuntägigen Gebets, als weitere Truppen zur Hilfe kamen, den Belagerungsring aufbrachen und die Stadt von der Belagerung befreiten. Deshalb wird seitdem am 23. Juli eines jeden Jahres eine sieben Stunden dauernde Prozession über eine Wegstrecke von ca. 5 km zu Ehren des Señor de los Corazones abgehalten. Tausende von Leuten versammeln sich zu Ehren ihres Schutzpatrons, und die Straßen sind mit bunten "Teppichen" aus Sägemehl bedeckt, welche die Bewohner am frühen Morgen angelegt haben.

#### **Der Tagesablauf im Vergleich**

Oft bin ich zu dem Gedanken gekommen, dass die Uhren in Deutschland anders gehen als in Mexiko. Die Zeit verläuft im anderen Rhythmus. Die Mexikaner sind es gewöhnt, später am Tag zu essen als es hier in Deutschland üblich ist. Das Mittagessen wird zwischen 14 und 16 Uhr serviert, da das Frühstück normalerweise reichhaltiger ausfällt. Das mexikanische Frühstück ist

nicht mit dem deutschen Frühstück vergleichbar, denn es gibt neben Kaffee und Brot mit Marmelade auch Obst, Eier, gebackene Bohnen, Tortillas und verschiedene Fleischgerichte mit pikanten Salsas. Das Abendessen gibt es zwischen 19 und 21 Uhr, und die Restaurants und Verkaufsstände auf den Straßen sind noch bis in die Nacht geöffnet, da viele Leute auswärts zu Abend essen. Die Lebensmittel kann man an jedem Tag der Woche frisch auf einem der Märkte kaufen, die von morgens bis abends geöffnet haben. Auch schließen die Geschäfte in Mexiko erst sehr spät, sodass immer noch Zeit für Erledigungen und Einkäufe bleibt. Hier in Deutschland habe ich gelernt, meine Zeit genau zu planen, um alle Aufgaben des Tages erledigen zu können. Die Planung repräsentiert einen anderen großen Unterschied zwischen beiden Kulturen. Im Gegensatz zu den Deutschen handeln die Mexikaner eher spontan. Ich möchte hier anmerken, dass dies sicher auf das Klima zurückzuführen ist. Jedes Mal, wenn ich hier bei schönem Wetter heraus gehe, höre ich die Leute sagen: "Man muss das Wetter ausnutzen." Dieser Satz ergab für mich lange keinen Sinn. In Mexiko scheint fast jeden Tag die Sonne, und immer, wenn nicht gerade Regenzeit ist, ist praktisch schönes Wetter. Aus diesem Grund wissen wir es vielleicht nicht zu schätzen und planen auch unseren Tag nicht nach dem Wetter. Eine Reise oder einen Ausflug plant man in Mexiko ebenfalls nicht wie hier, man überlegt lediglich, was man vielleicht tun kann, aber die einzelnen Aktivitäten werden nicht vorweggenommen. Auch wenn es kein unbekannter Begriff ist, so ist Planung jedoch einfach kein Teil unseres täglichen Lebens in Mexiko.

Die Pünktlichkeit ist ein anderer Wert, der in Mexiko nicht die Bedeutung hat wie hier. So wird Mexiko als eins der unpünktlichsten Länder der Welt bezeichnet. Ich muss gestehen, dass es anfangs für mich sehr schwer war, pünktlich zu

sein, und bis heute gelingt es mir oft nicht. Ich erinnere mich sehr gut, als wir hier einige Freunde zu uns eingeladen hatten. Wir hatten uns um 18.00 Uhr verabredet, und um 18.00 Uhr standen sie vor der Tür, nicht eine Minute früher und nicht eine Minute später. Vielleicht liegt der große Unterschied darin, dass für die Deutschen die Zeit ein hohes Gut ist und sie für uns keinen besonderen Wert hat.

Auch wenn in Huajuapán vieles ruhiger und gelassener abläuft, so trifft dies nicht auf den Geräuschpegel in der Stadt zu. Sei es von den Straßen, von den Märkten oder von den Fiestas, die Aktivitäten sorgen oft für einen hohen Geräuschpegel. Die Mexikaner sind einfach daran gewöhnt. Ganz im Gegensatz dazu kann man hier in Bad Westernkotten ein Fenster öffnen, und man hört einfach nichts. Außer vielleicht ein bisschen Vogelgezwitscher und im Sommer einen Rasenmäher.

Spazieren gehen "ohne Hintergedanken" ist in Mexiko eine weitgehend unbekannte Freizeitbeschäftigung, während der Spaziergang hier für viele zur täglichen Routine gehört. In Mexiko meint man mit "spazieren gehen" eher das, was wir hier als "in die Stadt gehen" bezeichnen. Auch ist der Mexikaner nicht so neugierig veranlagt, was andere Häuser, Gärten und Grünanlagen betrifft. Aber im Laufe der Zeit und vor allem zusammen mit meiner Tochter habe ich den Kurpark und die Spazierwege in Bad Westernkotten sehr schätzen gelernt.

### **Das Klima**

Man kann sagen, dass es in Mexiko praktisch immer schönes Wetter gibt. Der Winter im engeren Sinne existiert nicht, mit Ausnahme der nördlichen Landesteile und einiger Gebirgsregionen, wo es auch vereinzelt zu Schneefällen kommen kann. Jedoch können wir im größten Teil des Landes das ganze Jahr über die Sonne genießen. In meiner Heimatstadt Huajuapán de León liegen die Tem-



peratur im Winter zwischen 5° C (nachts) und 25° C (tagsüber). Mit der Zeit habe ich erreicht, mich an das Klima hier zu gewöhnen, getreu dem Sprichwort: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Früher hätte ich nicht im Traum daran gedacht, bei Regen, Wind und Kälte nach draußen zu gehen, was jetzt selbstverständlich ist. Jetzt verstehe ich, dass das schöne Wetter unmittelbar ausgenutzt werden muss und nicht später, auch wenn ich zugeben muss, dass es Tage gibt, an denen ich öfter die Sonne und weniger Regen sehen möchte. Man kann einfach nicht alles haben.

#### LEBEN IN ZWEI KULTUREN

Seit ich nach unserer Hochzeit aus Mexiko nach Deutschland zurückkehrte, wusste ich, dass Bad Westernkotten in irgendeiner Form zu meiner zweiten Heimat werden würde. Über die Jahre hinweg habe ich Gewohnheiten übernommen, die mir anfangs noch unbekannt waren. Andere deutsche Sitten und Gebräuche habe ich wiederum nicht übernommen. Ich habe viele Erfahrungen gesammelt, gute und schlechte. Jetzt kann ich sagen, dass in meiner Person zwei Kulturen zusammenleben, ich versuche, von jeder Kultur das zu übernehmen was mir am vorteilhaftesten und mir als die beste Option erscheint. Das ist ein Vorteil, den nicht alle haben. Das Leben in einem anderen Land hat für mich auch die Integration in

die Gesellschaft dieses Landes mit sich gebracht und das Verständnis dafür, wie man sich integrieren kann. Die Gruppen und Vereine in Bad Westernkotten und vielleicht in ganz Deutschland sind ein wichtiger Ansatzpunkt für die Integration. Meiner Meinung nach bilden die Beherrschung der deutschen Sprache, Toleranz und Respekt der jeweils anderen Kultur gegenüber und die Bereitschaft, sich einer Gruppe oder einem Verein anzuschließen, die Grundlagen einer Integration. Von den Zusammenkünften, an denen ich teilgenommen habe, in meinem Fall war es vor allem der Frauentreff, kann ich sagen, dass ich gut aufgenommen wurde. Wenn sich auch bislang noch keine tiefe Freundschaft daraus entwickelt hat, bin ich davon überzeugt, dass sich in Zukunft irgendwann einmal die Gelegenheit dazu ergeben wird

Trotz allem kann ich sagen, dass meine Sehnsucht nach Mexiko immer groß sein wird. Diejenigen, die etwas Ähnliches erlebt haben, werden wissen, dass es nicht einfach ist, in einem anderen Land zu leben. Jedoch fühle ich mich alles in allem sehr glücklich, eine andere Kultur entdecken und erleben zu dürfen und Menschen mit anderen Ideen und Idealen kennen lernen zu können. Heute wohnen in meinem Herzen zwei Nationen: Mein Mexiko, meine Heimatstadt, in der ich aufgewachsen bin und den größten Teil meines Lebens verbracht habe; Deutschland und Bad Westernkotten, ein Ort der mich aufgenommen hat und der mir die Gelegenheit geboten hat, Neues zu lernen, mehr über seine Kultur zu erfahren und der meinem Leben eine andere Perspektive gegeben hat.

## Sprüche und Sprichworte zum Thema „Damit aus Fremden Freunde werden“

**"Das Land, das die Fremden  
nicht beschützt, geht bald  
unter"**

Johann Wolfgang von Goethe

**"Wenn bei Dir ein Fremder in  
Eurem Land lebt, sollt Ihr ihn nicht  
unterdrücken. Der Fremde, der sich  
bei Euch aufhält, soll Euch wie ein  
Einheimischer gelten, und Du sollst  
ihn lieben wie Dich selbst; denn Ihr  
seid selbst Fremde in Ägypten  
gewesen. Ich bin der Herr, Euer  
Gott." - Levitikus 19, 33-34**

**"Ein Land mit nur einer Sprache  
und einer Sitte ist schwach und  
gebrechlich. Darum ehre die  
Fremden und hole sie ins Land."**

Stephan I., der Heilige (975-1038),  
erster König der Ungarn

**Lass fremde Art doch gelten,  
selbst dann, wenn sie dich  
quält! Gar oft ist, was wir  
schelten, grad was uns selber  
fehlt."**

Wilhelm Kuhnert (1865-1926),  
dt. Maler u. Schriftsteller

## Fremde in unserer Gesellschaft - eine Bereicherung

Schwester Philippa Rath aus dem Benediktinerinnenkloster St. Hildegard in Rüdesheim schreibt: "Fremde sind in unserer Gesellschaft in jüngster Zeit mehr zum Gegenstand der Ablehnung, ja der Feindseligkeit als der Gastfreundschaft geworden. Globalisierung und multikulturelle Gesellschaft haben eher zu mehr Abgrenzung und Argwohn geführt als zu mehr Verständigung und Vertrauen. Es fällt uns zunehmend schwerer, den anderen und das andere angstfrei gelten zu lassen. Worin mag der Grund für diese Entwicklung liegen? Vielleicht darin, dass wir uns unseres eigenen Standortes nicht mehr bewusst sind, dass wir unsere eigene Identität verloren haben und uns im Überangebot der Lebensentwürfe und Lebensziele nicht mehr zurechtfinden?"

### **Dem anderen einen Raum der Annahme gewähren**

Nur wer sich selbst und seine Identität gefunden hat, der kann auch dem anderen, kann dem Fremden, wie Henri Nouwen es in seinem Buch *Der dreifache Weg* sagt, "einen Raum der Freiheit, der Annahme und Geborgenheit gewähren, der ihm die Möglichkeit bietet, bei uns einzutreten und zum Freund zu werden statt zum Feind." Wir müssen uns selbst annehmen können, um andere an- und aufnehmen zu können.



***Der Friedensglobus, 1995 nach Entwürfen des Göttinger Künstlers und Kurgastes in Bad Westernkotten, Friedrich Reimann, geschaffen, ruft zu weltweiter Verbundenheit über alle ethnischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Grenzen auf.***

### **Solche Gastfreiheit bedarf der Demut**

J.B. Metz sagt in seinem Buch "Armut im Geiste": "Wir müssen uns vergessen können, zurücktreten, damit der andere in seiner Einmaligkeit bei uns wirklich ankomme. Wir müssen ihn sein lassen können, ihn freigeben in seiner Eigenart, die uns oft aufscheucht und zur schmerzlichen Verwandlung ruft ... Denn das Geheimnis des Lebens erschließt sich nicht der Selbstgefälligkeit, sondern nur der schöpferischen Gegenseitigkeit."

Quelle:

Homepage der Benediktinerinnen in Rüdesheim



GESCHICHTE UND GEGENWART

GESCHICHTE UND GEGENWART

GESCHICHTE UND GEGENWART

GESCHICHTE UND GEGENWART

GESCHICHTE UND GEGENWART

GESCHICHTE UND GEGENWART

GESCHICHTE UND GEGENWART

Wolfgang Marcus

## Als das erste Bild erschien

Vor 60 Jahren (1952): Erstes Fernsehen in Westernkotten

Im Heimatbuch von 1958 [Bad Westernkotten. Ein Heimatbuch, Lippstadt 1958., S. 69] fand ich die Notiz: "24.12.1952: Erstes Fernsehen in Westernkotten." Nachdem ich auf dieses 60-jährige Jubiläum im Patriot am 13.1.2012 hingewiesen hatte, erhielt ich am gleichen Tag noch einen Anruf von Herrn Dietmar Kandziora aus Lippstadt, Siemensstraße 2; er habe den Bericht zum ersten Fernsehen in Westernkotten im Patriot gelesen und könne noch etwas dazu ergänzen. "Das war mein Vater, der den ersten Fernseher in Westernkotten aufgestellt hat." Grund genug für mich, mich am nächsten Tag auf das Fahrrad zu setzen und Herrn Kandziora einen Besuch abzustatten. - Die folgenden Ausführungen basieren weitgehend auf dem Gespräch mit Herrn Kandziora.

Mein Vater war tatsächlich der erste, der in Westernkotten einen Fernseher aufstellte. Aber ich will etwas weiter ausholen.

Mein Vater Hans-Weddo Kandziora, geboren am 15.7.1910 in Kattowitz in Oberschlesien, war vor dem Krieg bei Siemens als Techniker in Kattowitz beschäftigt. Die Stadt Kattowitz mit rund 310.000 Einwohnern liegt rund 70 km nordwestlich von Krakau im Oberschlesischen Steinkohlebecken und bildet das Zentrum einer Metropolregion, in der heute fast 3,5 Millionen Menschen leben. Im Oberschlesischen Industriegebiet um Kattowitz gibt es reichhaltige Kohle- und Erzlagerstätten. Die Stadt ist heute einer der wichtigsten und florierendsten Wirtschaftsstandorte Polens, wobei die wirtschaftliche Bedeutung der Bergwerke und



***Im Haus Wiehen, das dort stand, wo sich jetzt das Außenbecken des Thermalbades befindet, wurde der erste Fernseher in Bad Westernkotten aufgestellt.***

Schwerindustrie immer mehr zugunsten der Elektroindustrie und Informationstechnik abnimmt.

Als Soldat wurde mein Vater durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse 1946 nach Westernkotten verschlagen, wo er bei der Familie Wiehen, Haus-Nr. 73 (Weringhauser Straße, heute Außenbecken der Thermen vor dem Hotel "Zur Therme"), eine kleine Wohnung fand. Schon bald machte er sich selbständig und eröffnete in der Blumenstraße 20 in Lippstadt als Radio- und Fernsehtechnikmeister ein entsprechendes Fachgeschäft [siehe Foto].

Schon seit Ende des 19. Jahrhunderts experimentierten Wissenschaftler daran, einen Gegenstand, der sich an einem beliebigen Ort befand, an einem anderen Ort sichtbar zu machen. Der erste richtige Fernseher mit einer Bildröhre wurde allerdings erst 1932 auf der Funkausstellung in Berlin vorgestellt. Von da an ging alles ganz schnell. Im März 1935 gab es das erste regelmäßige



**Das Rundfunk- und Fernsehgeschäft Kandziora in der Blumenstraße 20 in Lippstadt.**

Fernsehprogramm Deutschlands, das allerdings nur dreimal Mal pro Woche zwei Stunden lang ein Programm ausstrahlte'.

Weihnachten 1952 wollte dann erstmals die neu gegründete Sendeanstalt, die ARD, senden.

send, dass dort der Empfang besser war als in Lippstadt in direkter Gleisnähe und fest davon überzeugt, dass viele seiner Freunde und Bekannten in Westernkotten sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen würden.

**Patriot, 27.12.1952**

**Lippstadt erlebte erstes Fernsehen**

Was die gewiegtesten UK-Spezialisten nicht erwartet hatten, gelang. Die beiden Lippstädter Radiofirmen Kandziora und Christ brachten am ersten Weihnachtstag trotz der großen Senderentfernung von Köln und Hamburg auch für den Raum Lippstadt einen hervorragenden Fernsehempfang.

Die Rufe des Bestaunens und der Überraschung wollten kein Ende nehmen, als das erste Bild erschien. Es war der Ansager, der die "Zuschauer" durch das Studio führte, die Mitarbeiter vorstellte und technische Erklärungen gab. Ein bedeutsamer Augenblick für das Bundesgebiet und für Lippstadt.

Am gestrigen Freitag ließen wir uns die Übertragung des Fußballpokalspiels FC St. Pauli gegen Hamborn 07 aus Hamburg nicht entgehen. Wir erlebten die prickelnde Atmosphäre bei den beiden "Elfm Metern", hörten wir die Pfeife des Schiedsrichters, die Rufe der Zuschauer und sogar den Knall, wenn eine "Bombe" losgelassen wurde. Das Bild war so klar, dass sogar die Gesichter der Spieler zu erkennen waren. Kein Wunder, dass auch vor dem Empfänger richtige Sportplatzstimmung herrschte.

Der erste Schritt ist getan. Wie wir erfahren, wollen die beiden Lippstädter Firmen schon in den nächsten Tagen auch die breitere Öffentlichkeit am Fernsehen teilnehmen lassen.



**Hans-Weddo Kandziora (links) präsentiert mit seinem Mitarbeiter Paul Pokallus (rechts) den ersten Fernseher in Westernkotten. Das Foto findet sich auch in der Bild-Zeitung vom 16.12.2003.**



Und so wurde am ersten Weihnachtstag durch meinen Vater, der übrigens die zweite Fernseh-rundfunk-Genehmigung in Lippstadt erhielt, in seiner kleinen Wohnung im ersten Stock des Hauses Wiehen ein Fernseher aufgebaut. Reihenweise kamen die Leute die Treppe hoch, staunten und bewunderten das "Zauberding" und gingen anschließend oft ungläubig staunend die Treppe wieder herunter, wohl ein bisschen ahnend, dass diese Maschine die Welt verändern würde.

Der Patriot berichtete über diese beiden ersten Fernseher im Raum Lippstadt ganz euphorisch, wie dem Nachdruck zu entnehmen ist.

Schon bald waren die ersten Fernseher ausverkauft. So berichtet der Patriot bereits am 30.12.1952: "Bereits jetzt sind die ersten von der deutschen Rundfunkindustrie auf den Markt gebrachten Fernsehgeräte nach dem erfolgreichen Start des deutschen Fernsehprogramms am Heiligen Abend ausverkauft, teilte die Großhandels-gilde ‚Rundfunk und Fernsehen‘ mit... Zurzeit beteiligen sich acht deutsche Rundfunkfabriken an der Produktion von Fernsehgeräten."

Wir als Familie haben von der ersten Präsentation

eines Fernsehers in Westernkotten nichts Genaueres mitbekommen, sind wir doch erst 1953 über Arnstadt in Thüringen geflohen und meinem Vater in den Westen gefolgt, wo wir in Lippstadt, Am Rüsing 2, unsere erste gemeinsa-me Wohnung fanden. 1960 haben wir dann in der Siemensstraße 2 gebaut. - Mein Vater hat dann das Fernseh- und Rundfunkgeschäft noch bis 1975 zwei Jahre vor seinem Tod am 12.4.1977, betrieben.



Annette Marcus

## Künstlerisches Kleinod

Helmut Bourger schuf die Krippe in der Bad Westernkötter Pfarrkirche

**Die Krippe in der Pfarrkirche Sankt Johannes Evangelist Bad Westernkotten wurde 2011 um zwei Figuren ergänzt. Anlass genug, sich einmal mit Geschichte und Entstehung der Krippe zu beschäftigen.**

### Die alte Krippe in der ehemaligen Kirche (bis 1975)

Von 1974 - 1976 wurde die heutige Kirche errichtet - der alte Vorgängerbau aus dem Jahre 1699, von dem heute nur noch der Turm steht, musste weichen. Viele ältere Bad Westernkötter erinnern sich noch gern an ihre alte Kirche. Natürlich wurde auch dort in der Weihnachtszeit eine Krippe aufgebaut. Diese war in den 1930er Jahren angeschafft worden. Für die damalige Zeit typisch waren die bunt bemalten Gipsfiguren, die besonders für Kinder sehr ansprechend waren. Im Laufe der Jahre waren die empfindlichen Figuren jedoch etwas lädiert, einzelne Teile abgebrochen oder nur notdürftig angeklebt. -

### Anschaffung einer neuen Krippe 1976

Mitte der 1970er Jahre, während der Bauzeit der Kirche, meinten einige Gemeindeglieder, dass die alten, lädierten Krippenfiguren doch nicht mehr in eine modern gestaltete Kirche hinein passen würden. Sie sammelten Spenden, veranstalteten mehrere Trödelmärkte und verkauften "alte Schätzchen", um von diesem Erlös neue Krippenfiguren anzuschaffen. Der damalige Bad Westernkötter Pfarrer Norbert Gersmann hat dann vermutlich über die Bildhauerei Sprick in Erwitte oder die Bonifatius-Buchhandlung in Paderborn Kontakte nach Höhr-Grenzhausen im Westerwald hergestellt. Höhr-Grenzhausen ist

das Mekka der Keramik-Kunst, mit unzähligen Werkstätten und eigener Keramikfachschule.

1976 wurden die Krippenfiguren in der sakralen Kunstwerkstatt von Gregor Lerchen nach den Entwürfen des Bildhauers Helmut Bourger bestellt. Zunächst die heilige Familie und einige Hirten mit Schafen, später dann auch die heiligen drei Könige. Ein weiteres Schaf wurde von der Töpferin Lilo Geiger aus Lipperode geschaffen.

Die alten Figuren wurden von der Erzieherin Maria Coböken neu aufgearbeitet und farblich gestaltet, standen viele Jahre im Kindergarten und sind mittlerweile in den Besitz der Heimatfreunde übergegangen. In der Advents- und Weihnachtszeit stehen sie einladend im Eingangsbereich des Pfarrzentrums.

### Gestaltung der Figuren und der Krippenlandschaft

Die Figuren waren zu Beginn ganz dezent und zurückhaltend bemalt. Die Farben verblassten allerdings mit der Zeit, zogen wahrscheinlich in den Ton ein. So hatten wir viele Jahre braune, getöpferte Krippenfiguren, die eigentlich nur von Kunstsachverständigen richtig geschätzt wurden. Wie das so mit der Kunst ist - nicht allen gefällt sie gleich gut. Und so wurde der Wert der neuen Krippenfiguren lange nicht geschätzt; im Gegenteil: viele trauerten der alten, bunten Krippe hinterher. Die Krippenlandschaft wurde zunächst von den Heimatfreunden und später dann vom Pfarrgemeinderat aufgebaut. Dabei musste auch das Taufbecken als kleiner Berg in die Landschaft integriert werden. Den Holzstall baute 2009 die "Rentnergruppe", da der Vorgängerbau (erbaut von Franz Brock) vom Holzwurm zerstört worden war.



**Oben: Der neue Engel.**

**Unten: Die Wasserträgerin.**



In der Weihnachtszeit 2010/2011 fand in unserem Pastoralverbund ein "Tag der offenen Krippen" statt. In allen Kirchen und Kapellen unseres Pastoralverbundes konnten am 2. Januar 2011 mehr als 15 Krippen bewundert werden. Jede Gemeinde wollte sich dabei gut darstellen und von ihrer besten Seite zeigen. Wir hatten in Bad Westernkotten einen neuen Pfarrgemeinderat (PGR) und überlegten schon im Sommer, wie wir die Krippe gut präsentieren könnten: Wir schickten unsere Figuren zur "Schönheitsfarm". So wurden im November 2010 die Figuren von dem Anröchter Restaurator Josef Hoppe überarbeitet und farblich ganz dezent gestaltet. Heute wird eine spezielle Farbe bei neuen Figuren schon vor dem Brennen aufgetragen, die dann auch nicht mehr verblasst.

Für die Krippenlandschaft wurde nur Naturmaterial gewählt: Moos, Pinienerde, eine alte Wurzel, ein Ast von einem alten Mirabellenbaum, Hölzer, Steine, Heu und Stroh. Wir verzichteten auf Blumen, damit die Figuren besser wirken konnten.

### **2011: Erweiterung um einen Engel und eine Wasserträgerin**

Aufgrund der positiven Resonanz nach der Aufarbeitung der Krippenfiguren im vergangenen Jahr und nach den vielen aner kennenden Worten entschlossen sich PGR und Kirchenvorstand (KV), die Krippe um zwei Figuren zu erweitern. Die enge Verbundenheit Gottes zu uns Menschen soll durch den großen Engel zum Ausdruck gebracht werden. Den vielen Frauen, die das religiöse Leben in den Gemeinden tragen und aktiv mitgestalten, ist die Wasserträgerin gewidmet.

### **Der Künstler Helmut Bourger\***

Im Oktober 2011 holten wir die beiden neuen Figuren aus der Werkstatt von Gregor Lerchen (heute geführt von seinem Sohn Joachim) ab und erfuhren dabei eine ganze Menge über unsere Krippe, vor allem, dass sie ein hochwertiges künstlerisches Kleinod ist.

Die Figuren sind nach den Entwürfen des international anerkannten Bildhauers Helmut Bourger (1929-1989) gearbeitet. Bourger erlernte die Bildhauerei bei Prof. Ludwig Cauer in Bad Kreuznach, der wiederum in London, Paris und Rom Bildhauerei lehrte und u.a. zu Kaisers Zeiten große Denkmäler in Berlin gestaltete. Nach der Lehre ging Helmut Bourger mit Stipendium an die Akademie der schönen Künste nach Rom und schloss das Studium mit höchst möglicher Bewertung ab. Von der Stadt Rom bekam er zusätzlich für seine Abschlussarbeit ein Diplom. Eine besondere Auszeichnung erhielt er vom Vatikan für seine künstlerische Gestaltung von Kreuzwegen.



**Die von Helmut Bourger kreierte Krippe in der Bad Westernkötter Pfarrkirche (Ausschnitt). Aufnahme vom 15.1.12.**



**Helmut Bourger (l.), hier mit seiner Arbeit "Hl. Josef", rechts Prof. G. Ardini, Rom 1956.**

Nach dem Studium kam Helmut Bourger, inzwischen verheiratet und Vater von drei Kindern, in den Westerwald und arbeitete vornehmlich für Kirchen in Deutschland, aber auch in Rotterdam/Holland, Vesteras/Schweden, Oslo/Norwegen uvm. Bourger gestaltete viele Krippen, deren Rechte nach seinem Tod an die Firma Lerchen in Höhr-Grenzhausen übergingen. Mit über 20 Krippen schuf er das wohl umfangreichste derartige Werk in keramischem Material. Seine Plastiken sind von schlicht-natürlicher Anmut und drücken eine Innigkeit aus, die Ausdruck einer frommen Meditation sind. Die harmonische Übereinstimmung aller Einzelheiten mit dem Ganzen einer Figur oder einer Gruppe beherrschte er in mustergültiger Vollendung. Viel zu früh starb Helmut Bourger im Jahr 1989.

\*vgl. zu Bourger auch den Bildband von Reinhard Müller-Mehlis "Helmut Bourger. 1929-1989", im Jahre 1998 im Hirmer-Verlag München erschienen.

Wolfgang Marcus

# Volkstrauertag - eine Sache der Ehre

## I. VOLKSTRAUERTAG ALLGEMEIN

### Einführung

Der Volkstrauertag wurde 1919 vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen. 1922 fand die erste Gedenkstunde im Reichstag statt.

1926 wurde entschieden, den Volkstrauertag regelmäßig am Sonntag Reminiscere (fünfter Sonntag vor Ostern) zu begehen. Der Volkstrauertag wurde erstmals am 28. Februar 1926 begangen. Überall fanden Gedenkfeiern für die deutschen Gefallenen des Ersten Weltkrieges statt.

### In der NS-Zeit

Die Nationalsozialisten übernahmen den Volkstrauertag und legten ihn als staatlichen Feiertag fest. Mit dem Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 wurde er in Heldengedenktag umbenannt und sein Charakter alsdann vollständig verändert: Nicht mehr Totengedenken sollte im Mittelpunkt stehen, sondern Heldenverehrung. Träger waren die Wehrmacht und die NSDAP. Propagandaminister Joseph Goebbels erließ die Richtlinien über Inhalt und Durchführung. Die Flaggen wurden nicht mehr wie bislang auf halbmast gehisst, sondern vollstock gesetzt. Eine Bindung an den christlichen Kalender wurde bald aufgegeben. Der letzte Heldengedenktag wurde 1945 begangen.

### Nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde 1948 in den drei westlichen Besatzungszonen die Tradition des Volkstrauertages wieder in der alten Form aufgenommen und nach der Gründung der Bundesrepublik fortgeführt.

In Abgrenzung zur Tradition des Heldengedenktages wurde 1952 beschlossen, den Volkstrauer-

tag an das Ende des Kirchenjahres zu verlegen; diese Zeit wird theologisch durch die Themen Tod, Zeit und Ewigkeit dominiert. Gedacht wird der "Toten zweier Kriege an den Fronten und in der Heimat", an die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.

## II. FEIER DES VOLKSTRAUERTAGES IN BAD WESTERNKOTTEN

### Ehrenmal bestand 1952 nur aus einer Säule

Schon bald nach der offiziellen Einführung 1952 fand auch in Westernkotten die erste Feier zum Volkstrauertag statt, und zwar mit einer Kranzniederlegung durch den Gemeindebürgermeister am Ehrenmal, das damals nur aus der mittleren Säule, die an die Toten des 1. Weltkriegs erinnert, bestand. Regelmäßige Teilnehmer waren neben den Gemeindemitgliedern auch die Kameraden der Feuerwehr, die Gemeinderatsmitglieder und die Fahnenabordnungen des Schützenvereins. Die Ansprache hielt der jeweilige katholische Pfarrer, damals also Fritz Becker, oder einer der Vikare.

### 1958: Erweiterung des Ehrenmals und Gestaltung des Vorplatzes

Im Protokoll des Gemeinderats von Westernkotten ist unter dem 14.4.1958 zu lesen: "Der Gemeindevertretung wurden die von den Bildhauermeistern Thiemann in Lippstadt und Sprick in Erwitte ausgearbeiteten Pläne und Kostenvoranschläge über die Erweiterung des Kriegerdenkmals zur Kenntnis und Beratung vorgelegt. Nach Aussprache beschloss die Gemeindevertretung einstimmig, den Entwurf II des Bildhauermeisters Sprick in Erwitte anzunehmen und diesem den Auftrag





**Bei der Kranzniederlegung im Jahre 2012 durch den Ortsvorsteher und die Ratsmitglieder (hier Franz-Josef Schütte und Hans-Jürgen Sellmann). Links und rechts sind Feuerwehrleute und Schützen in Ehrenformation angetreten.**

zur Erweiterung des Ehrenmals zum Angebotspreis von 5.450 DM zu erteilen."

Zur Neugestaltung des Vorplatzes heißt es: "Amtsbaumeister Hendricks gab sodann den Kostenvoranschlag über die Gestaltung des Vorplatzes des Ehrenmals bekannt und erläuterte die einzelnen Maßnahmen. Die Kosten betragen insgesamt 5.000 DM. Nachdem sich die Gemeindevertretung mit einer Gegenstimme für die Anlage eines 1 m breiten Bürgersteiges entlang der Besetzung Kleeschulte ausgesprochen hatte, beschloss sie, den Vorplatz des Ehrenmals entsprechend der im Kostenvoranschlag vorgesehenen Maßnahmen herrichten zu lassen. Die Arbeiten sollen an die Fa. Sprinkmeier in Eikeloh nach Angebotsabgabe vergeben werden." - Der Kirchplatz mit dem Vorplatz des Ehrenmales ist dann Anfang der 1990er Jahre durch angelegte Torsituationen mit Pfosten aus Anröchter Sandstein

gefasst und nochmals neu gestaltet worden.

**Seit 1975: Kranzniederlegung durch den Ortsvorsteher; zumeist Ablauf in festgelegter Reihenfolge**

Mit der kommunalen Neugliederung verlor Bad Westernkotten seine Selbständigkeit und wurde Teil der Stadt Erwitte. Die Kranzniederlegung am Volkstrauertag wurde fortan durch den Ortsvorsteher, von 1975-2004 Alfred Beste, vollzogen.

Nach einem einstimmigen Gesang durch den Männergesangverein folgt die Ansprache, anschließend - begleitet durch musikalische Untermalung - die Kranzniederlegung durch den Ortsvorsteher, wobei der Kranz von zwei Ratsmitgliedern getragen wird. Anschließend Gebet oder Fürbitten, dann ein Lied und abschließende Dankesworte des Ortsvorstehers.

**Seit 1987: Musikverein bei der Kranzniederlegung beteiligt**

Im Jahre 1985 wurde der Musikverein Bad Westernkotten gegründet. Nach einigen Jahren der Probe waren die Musiker auch in der Lage, die Gedenkfeier am Ehrenmal musikalisch zu begleiten.

**1996-2005: Ansprache durch Pfarrer Müller**

Nach dem Ausscheiden von Pfarrer Gersmann und der Amtseinführung des neuen katholischen



***Der Männergesangverein der Stadt Erwitte begleitet im Wechsel mit dem Blasorchester die Gedenkfeier musikalisch. Aufnahme vom 18.11.2012.***

Pfarrers Heinz Müller hielt dieser die jährliche Ansprache am Ehrenmal. Seit 2005 zahlt die Stadt Erwitte übrigens nur noch den Kranz für die Zentralfeier in Erwitte; seitdem übernimmt in Bad Westernkotten der Schützenverein die Kosten.

#### **Seit 2006: Ansprache im Wechsel**

Seit 2006 hat die katholische Kirchengemeinde keinen eigenen Pfarrer mehr. Es wurde sodann festgelegt, dass die Ansprachen zum Volkstrauertag jeweils im Wechsel zwischen katholischer und evangelischer Geistlichkeit gehalten werden sollen. So waren an der Reihe: 2006: Pastor Pohlschmidt, 2007: Pastor Jäger (erstmalig ein evangelischer Geistlicher!), 2008: Pfarrer Westermann, 2009: Pastor Jäger; 2010: Pastor Pohlschmidt, 2011: Pfarrer Schetschok, 2012: Pastor Schmidt.

Da der Volkstrauertag ein staatlicher Gedenktag ist, hält die Ansprache üblicherweise kein Geistlicher, so war 2011 Pfarrer Schetschok der einzige

aus den Reihen der Geistlichen, der im Stadtgebiet von Erwitte eine Ansprache zum Volkstrauertag hielt. - In Bad Westernkotten ist dies aber aus der Tradition erwachsen und soll auch bis auf Weiteres so bleiben.

#### **Seit 2010: MGV und Blasorchester im Wechsel**

Im Sommer 2006 gingen der MGV Erwitte und der MGV Bad Westernkotten eine Chorgemeinschaft ein, im Juni 2011 fusionierten sie zum

"Männergesangverein der Stadt Erwitte". Das bedingt, dass der MGV nicht mehr jedes Jahr in Bad Westernkotten teilnehmen kann, da die Veranstaltung in Erwitte etwa zeitgleich stattfindet. So nahmen 2009 letztmalig der Männergesangverein und das Blasorchester gemeinsam an der Kranzniederlegung in Bad Westernkotten teil, 2010 gestaltete die Chorgemeinschaft die Feier mit (unterstützt durch Eckhard Gerling mit seiner Trompeten-Begleitung beim Musikstück "Ich hatte einen Kameraden"), 2011 das Blasorchester, 2012 der Männergesangverein der Stadt Erwitte. Die am häufigsten gespielten Musikstücke waren und sind: "Ich hatte einen Kameraden"; "Näher mein Gott zu Dir" (das hat die Kapelle der Titanic zum Untergang als letztes Stück gespielt), "Ich bete an die Macht der Liebe" (Gebet aus dem Zapfenstreich) und "Die Himmel rühmen".

Heinrich Knoche

## Strittige Themen öffentlich diskutieren

Zur Geschichte der Unabhängigen Wählergemeinschaft in Westernkotten

**"In Bad Westernkotten änderte sich die Politik erst, als im Jahre 1964 die UWG (Unabhängige Wähler-Gemeinschaft) entstand und die strittigen Themen öffentlich diskutiert wurden", so schreibt der langjährige Ortsvorsteher Alfred Beste im Heimatbuch von 1987 [S.430]. Mit der Kommunalwahl 1964 errang die UWG gleich 32,1% der Stimmen, während die CDU von 55,9 auf 29,5 % ihr Ergebnis fast halbierte. Heinrich Knoche beleuchtet einige Zusammenhänge. [WM]**

Vorbemerkung: Von Jugend an bin ich in mehreren Vereinen Mitglied und auch aktiv tätig. Niemals

hatte ich mich ernsthaft für die Politik interessiert, war auch bei keiner Partei organisiert. Denn ich war ab dem 15. April 1955 bis zum 1. Januar 1965 meist im Ausland beschäftigt und nur im Urlaub hier in Westernkotten anwesend. 1964 war ich in der Nähe, bei der Firma Mielke in Geseke, eingesetzt.

Überraschend wurde ich angesprochen, zur Kommunalwahl 1964 als Kandidat bei der gegründeten UWG, also der Unabhängigen Wählergemeinschaft, mitzumachen. Diese hatte sich gegründet, weil sich in Westernkotten eine einseitige diktatorische Politik breitgemacht hatte; zugewiesene Gelder des Amtes sollten in private Vorhaben überwiesen werden und der-

gleichen. Soviel hatte ich als politisch weithin nicht Interessierter auch schon gemerkt, dass bei einigen Ortspolitikern der Spruch passte "Politik verdirbt den Charakter."

Folgende Bürger waren es, die 1964 die UWG gründeten: Bruno Blume, Willi Kemper, Franz Pütter, Josef Schütte, Josef Besting und Willi Gerling, die alle wie ich dem Spiel- und Sportverein SuS angehörten. Die Genannten konnten mich überreden mitzumachen, und so wurde ich als Wahlkandidat in dem Bezirk, in dem die Aspenstraße lag, aufgestellt, und erreichte bei der Wahl sogar 7 Stimmen mehr als der CDU-Kandidat. Insgesamt erreichte die UWG 32,1 %, die SPD 38,3 % und die CDU nur 29,5 % aller Stimmen.



**Bürgermeister Josef Brock wurde auch von der UWG unterstützt.**

Nun taten sich SPD und UWG zusammen. Dadurch wurde Josef Brock von der SPD Bürgermeister, der nun 70 Prozent der Bevölkerung hinter sich hatte, und den schon sieben Jahre regierenden Anton Schäfermeier ablösen konnte.

Bei der Wahl 1969 steigerte sich die CDU auf 33,7%, die SPD holte mit 54,5% die absolute Mehrheit und die UWG brachte es noch auf 11,6%. Ab 1975 wurde die Gemeinde Bad Westernkotten

ein Stadtteil von Erwitte. Im Stadtrat war und ist die UWG nicht mehr vertreten.

Wolfgang Marcus

# Vierzig Stunden Kirche statt Kneipe und Kamelle

Seit 1882 kein Straßenkarneval mehr in Bad Westernkotten

## Seit dem 16. Jh.: 40 Stunden beten

Nordrhein-Westfalen ist ein Bindestrich-Land. Das merkt man auch an der fünften Jahreszeit. Während im Rheinland fast überall närrischer Ausnahmezustand herrscht, geht in weiten Teilen Westfalens alles seinen gewohnten Gang, von Ausnahmen etwa in Münster, Paderborn, Belecke, Rietberg und einigen anderen Städten mal abgesehen. Warum ist das so? - Dr. Peter Höher von der Volkskundlichen Kommission für Westfalen ist dieser Frage nachgegangen. Nach seinen Erkenntnissen war die Fastnacht bis ins 19. Jahrhundert auch in Westfalen ein weit verbreitetes Volksfest. Diese Feste waren natürlich oft sehr ausschweifend mit viel Essen und noch mehr Alkohol. Der damaligen Kirche war das ein Dorn im Auge, und sie fand in den westfälischen Bistümern eine erfolgreiche Methode, diese Missstände auszurotten: das vierzigstündige Gebet. Als eine besondere Form der eucharistischen Andacht entstand es im 16. Jh. Erstmals bezeugt ist diese Übung für das Jahr 1527 in Mailand. Römische Billigung fand das Vierzigstündige Gebet 1539. 1591 wurde es durch den Nuntius Frangi-pani in Köln eingeführt. Clemens VIII. schrieb 1592 in seiner Bulle Graves et diuturnae diese Andacht ohne Unterbrechung in allen römischen Kirchen vor und so entstand die heutige Form der von der Kirche organisierten "Ewigen Anbetung", bzw. das "Ewige Gebet". Klemens XIII. veröffentlichte ungefähr eineinhalb Jahrhunderte später (1731) detaillierte Anweisungen für die würdige Ausführung des Vierzigstündigen Gebetes.

Seit 1556 initiierten und verbreiteten zunächst die Jesuiten, dann auch die Kapuziner die eucharistische Sühneandacht an den drei letzten Tagen des Karnevals. Damit tauchte ein neues Thema auf: Nicht mehr öffentliche Anliegen, insbesondere der Friede, wie beim ursprünglichen "Vierzigstündigen Gebet", stehen hier im Vordergrund, sondern der Sühnegedanke im Zusammenhang mit der Sittenlosigkeit. Diese beiden eucharistischen Andachtsformen haben sich im 17./18. Jh. überallhin verbreitet.

"Um 1840 wurden die ersten Gemeinden dazu verdonnert, an den Karnevalstagen in die Kirche und nicht mehr in die Kneipe zu gehen. Mit Erfolg! Die Pfarrer waren selbst ein wenig überrascht, dass sich das Kirchenvolk so disziplinieren lies. Das Bistum Münster z. B. forderte immer mehr Pfarreien auf, das vierzigstündige Gebet durchzusetzen." - Dabei geht die Zahl 40 auf das 40-tägige Fasten Jesu vor seinem öffentlichen Auftreten zurück.

## Entwicklung in Bad Westernkotten

In diesen Zusammenhang passt auch die Entwicklung in Bad Westernkotten, und die hat etwas mit dem Kreuz unter Schrops Linde an der Aspenstraße zu tun.

Unter der Linde befindet sich das älteste Holzkreuz des Dorfes aus dem Jahre 1866. 1881 ereignete sich an diesem Kreuz ein schrecklicher Zwischenfall, der ein bezeichnendes Licht auf die sozialen Spannungen innerhalb des Dorfes im 19. Jahrhundert wirft, Spannungen vor allem zwischen den etablierten Bauern und der zunehmend



***Kreuz unter Schrops Linde. Hier ereignete sich 1881 ein Todschat. [Aufn.:4/2005]***

bedeutsamer werdenden Gruppe der Handwerker und Arbeiter. Handgreiflichkeiten und verbale Auseinandersetzungen, die vor der 1858 erfolgten Zwangszusammenlegung von ursprünglich drei Schützenvereinen vorwiegend an den Schützenfesttagen zum Ausbruch kamen, spielten sich in den Folgejahren zunehmend während der Karnevalstage ab. Dann ritten die Jungbauern hoch zu Ross durch den Osterbach, übten den alten Brauch des Kränzchenreitens aus und grölten und feierten. In der Nähe von Schrops Linde war es Karneval 1881 zu Rempelen gekommen. Ein Bauernsohn versuchte zu flüchten und lief die Anhöhe unter der Linde hinauf. Ein Verfolger holte ihn jedoch ein und schlug ihn mit einer Wurfschaukel. Unter diesen Misshandlungen brach er halbtot unter dem Kreuz zusammen, welches er noch in seiner Not umschlang. Wenige Tage später verstarb er. Dies veranlasste den



***Der Erwitter Pfarrer und spätere Generalvikar Dr. Franz Xaver Schulte.***

damaligen Erwitter Pfarrer Dr. Franz Xaver Schulte [geb.29.8.1833 in Kallenhardt 1873 - 1884 Pfarrer in Erwitte, 1884 Domkapitular und Geistlicher Rat in Paderborn, 1887 Professor für Kirchengeschichte in Paderborn und 1889 Generalvikar. Hinzu kam 1890 das Amt des Domdechanten. Am 21. Juni 1891 starb er in Paderborn], für 1882 eine heilige Mission im Dorf abhalten zu lassen. Zum ersten Mal gingen die Fastnachtstage ruhig vorüber.

Für die Jahre danach verfügte der zuständige Paderborner Bischof - ganz wie in ähnlichen Fällen sein Münsteraner Kollege - ein 40stündiges Gebet über die Karnevalstage. Abwechselnd musste verschiedene Gruppen des Dorfes in der Kirche beten, so dass auch die Folgejahre ohne Karnevalskonflikte verliefen, allerdings auch ohne Karneval. Noch nicht ganz geklärt scheint die Frage, warum diese Maßnahme in Westfalen aus Sicht der Kirchen



**Die "Theatermäuse" der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) sorgen seit Ende der 1960er Jahre für ausgelassene Karnevalsstimmung, in den letzten Jahren wieder auf "Dietzen Saal". [Aufnahme: 2/2010]**

erfolgreich war, im Rheinland aber weniger. Dazu Peter Höher: "Es kann daran liegen, dass das Bistum Köln zentral nicht so forciert gegen das Fastnachtfeiern vorgegangen ist... Oder ob die rheinischen Bürger einfach größeren Widerstand gegen die Bemühungen geleistet haben."

In Bad Westernkotten begannen erst nach dem 2. Weltkrieg zunächst einzelne Vereine, wieder interne Karnevalsfeiern zu veranstalten, so etwa die Feuerwehr und der Männergesangsverein. Schon früh nach dem 2. Weltkrieg haben auch die Frauen der Frauengemeinschaft sich in der Karnevalszeit zu geselligen Nachmittagen getroffen. Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre bildete sich aus diesem losen Zusammenschluss dann schließlich die Theatergruppe "Theatermäuse", die seitdem an mehreren Abenden das Publikum unterhält. Seit Jahrzehnten veranstaltet auch der SuS Bad Westernkotten immer am Karnevalswochenende eine große Karnevalsparty in der Schützenhalle.

Und was ist aus dem vierzigstündigen Gebet geworden? - Dem ursprünglich 40-stündigen Gebet wurde in den 1990er Jahren zumindest noch mit einer Betstunde gedacht, bis dahin war der Umfang der Gebetsstunden immer weiter verringert worden. Im Jahre 1997 kam die Sache dann an ihr Ende: Erstmals fand "wegen allgemeiner Interessenlosigkeit" keine einzige Gebetsstunde mehr statt.

Quellen:

- Bad Westernkotten. Historischer Rundgang, 2. Auflage 2010
- [wdr.de/themen/freizeit/brauchtum/karneval\\_2009/](http://wdr.de/themen/freizeit/brauchtum/karneval_2009/) [Zugriff am 29.1.2009]
- <http://www.benediktinerinnen-der-anbetung.de/anbetung.pdf> [Zugriff: 11.9.2011]
- <http://www.westfälische-biographien.de/biographien/person/549/print/> [Zugriff: 14.12.12]

Wolfgang Marcus

## 1840: Nachrichten aus Westernkotten im "Wochenblatt für den Kreis Lippstadt"

Lippstadt hat eine lange Zeitungsgeschichte. Am bekanntesten ist sicherlich die Tageszeitung "Der Patriot", die es seit 1848 gibt.

Sie ist aber nicht die älteste Zeitung. Die erste Zeitung, erst "Wochentlichen Postzeitungen" genannt und später unter dem Namen "Lippstädtische Zeitung" veröffentlicht, erschien seit 1710. Es war vornehmlich eine Zeitung mit politischen und lokalen Nachrichten.

1832, als die Zahl der Abonnenten auf 100 gesunken war, wurde sie von dem Lippstädter Buchdrucker Heinrich Staats übernommen, der aber den Titel "Lippstädter Zeitung" endgültig zu Grabe trug. Er publizierte wenig später das "Wochenblatt für den Kreis Lippstadt". Sabine Bock [150 Jahre "Der Patriot", Geschichte einer Zeitung; in: Lippstädter Spuren, Lippstadt 1998, S. 15/16] schreibt dazu: "Nur fünf Tage nach dem Ende der Lippstädtischen Zeitung war Staats zunächst mit einem Zeitungsprospekt vors Publikum getreten, um sein neues Produkt vorzustellen. Darin warb er ganz offensichtlich für eine Wochenschrift, die vor allem Anzeigenblatt sein sollte, die ‚gemeinnützigen Aufsätzen über Gegenstände der Oekonomie, der Künste und Gewerbe, der Gesundheitspflege u.s.w. sowie erheiternder und unterhaltender Aufsätze‘ offenstand. Eine Zeitung für politische und lokale Nachrichten war Staats' Wochenblatt nicht mehr."

Dennoch ist das Wochenblatt, insbesondere für die Jahre vor dem Erscheinen des Patriot, eine wichtige Zeitungsquelle für unseren Raum, zumal die meisten Exemplare im Stadtarchiv Lippstadt in digitaler Form zur Verfügung stehen.

Ich möchte dies an einigen Anzeigen aus dem Jahr 1840 belegen, die alle Westernkotten betreffen. Nach der Darstellung der Quelle folgt in Klammern eine kurze Erläuterung.

### Versteigerung von Wertgegenständen des Wirtes Bürger

Auktions-Kommissar Hensel aus Erwitte ruft zur Versteigerung folgender Gegenstände des Wirtes Bürger am Montag, 11. Mai, um 10 Uhr morgens, auf: 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Schweine, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, 2 Hausuhren, Spiegel, Bilder, 2 vollständige Betten und Bettstellen, 2 Doppelgewehre und mehrere Küchengeräte, "meistbietend gegen gleich baare Zahlung".

[Wochenblatt 9.5.1840. Die Gastwirtschaft Bürger, später Kessing, lag an der Kirche, heute Am Ehrenmal 4. Sie war 1835 errichtet worden.

### Verkauf auf dem Kalk- und Ziegelofen bei Westernkotten

In einer Anzeige werden Weißelkalk, Wasserkalk,



**Kalkindustrie Weringhoff: Der Schuppen steht noch heute.**

Maurer- und Dachziegel angeboten. Bestellt werden können auch alle sonstigen Ziegelarten. Ansprechpartner auf dem Kalkofen ist ein Peter Rode. [Wochenblatt 9.5.1840; die Kalkindustrie war auf dem Weringhoff angesiedelt. Ein Kalkschuppen steht noch.]

### **Verkauf einer vollständigen Brennerei**

Die Erben des verstorbenen Rendanten Hoffbauer zu Westernkotten bieten über den Auktions-Kommissar Hensel folgende Wertgegenstände an: 10 Morgen Roggen, ein Ackerpferd, zwei Milchgebende Kühe, eine vollständige Brauerei - bestehend aus kupfernem Kessel, Helm, Konen-gater, Kühlfass, Bottiche, Pumpe, mehrere große und kleine Fässer, ein kupferner Braukessel von ca. 500 Quart und zwei kleine kupferne Kessel von 30 bis 60 Quart - sowie vollständiges Ackergerät meistbietend zum Verkauf an. Der Verkauf soll direkt an der Hofstelle Hoffbauer erfolgen. [Wochenblatt 1.8.1840. Hoffbauer war auch Mitglied im Gemeinderat von Westernkotten.]

### **Schaftriften zu verpachten**

Der Freiherrlich von Papen'sche Rentmeister Erdmann bietet an: "Die zum hochadligen Gute Westernkotten gehörenden drei Schaftriften sind mit Martini dieses Jahres pachtlos und sollen von Martini 1840 anfangend auf fernere fünf Jahre meistbietend verpachtet werden." Pachtlustige sollen sich zum vereinbarten Termin in der Wohnung des Unterzeichners einfinden. [Wochenblatt 3.10.1840. Die von Papen'sche Rentei befand sich etwa da, wo sich jetzt die Bäckerei Birkholz befindet.]

### **Verkauf des ehemaligen Dr. Dickmann'schen Hauses**

Am 10. November wird zunächst das Mobiliar des ehemals Dr. Dickmann'schen Hauses meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Insbesondere wer-

den die folgenden Gegenstände aufgezählt: 1 Kühlfass und ein Maischwärmer, zwei dazugehörige kupferne Schlangen, sonstige verschiedene Brennerei-Gerätschaften, 16 halbe Stückfässer und ein Stückfass, verschiedenes Lagerholz und einige Balken sowie 16 neue Fensterladen nebst den dazugehörigen Beschlägen. Ergänzt wird, dass einzelne Gegenstände in Lippstadt bei Herrn Johann Hoffbauer in Augenschein genommen werden können.

Am Donnerstag, 26.11.1840, wird dann das Wohnhaus zum Verkauf angeboten. Im Einzelnen heißt es: "Am Donnerstag, den 26. November, vormittags 10 Uhr, soll das an der neuern Kunststraße, eine halbe Meile von Lippstadt im Dorfe Westernkotten gelegene, vormals Doctor Dickmann'sche Wohnhaus, nebst dem dazugehörigen Garten, zur ungefähren Größe von einem Morgen, im Wege des öffentlichen Meistgebots zum Verkaufe ausgesetzt werden. Das Wohnhaus ist in neuerer Zeit gebaut, von vorzüglich starkem Holze und in besonders gutem baulichen Zustande. Dasselbe hat außer den unmittelbar daran gebauten Stallungen und Remisen, ungewöhnlich schöne und sehr große gewölbte Keller, sehr große Bodenräume, und außer einem Saale und der Küche, elf geräumige, hoch gebaute Zimmer. Es befindet sich ferner in dem Hause eine Pumpe und auf dem Hofe ein Brunnen, so wie auch unmittelbar bei demselben ein beständig wasserreicher Bach vorbeifließt. Diese Immobilien werden sich demnach bei ihrer großen Ausdehnung zu jedem Geschäfte, insbesondere aber wegen der darin noch befindlichen, oben nicht erwähnten großen Räume, zu einem Brennerei- und Destillationsgeschäfte vorzüglich eignen."

[Wochenblatt 30.10.1840; das beschriebene Haus stand an der Aspenstraße 16, also neben der heutigen Praxis von Zahnarzt Dr. Schmücker. 1945 gehörte es Robert Licht.]



Lorenz Leonhardt

## Mit Holzschuhen durfte nicht gespielt werden

Schulsport in Westernkotten nach 1945 - Fehlanzeige

Sport stand nicht auf dem Stundenplan. Denn es gab auch keinen Stundenplan. Der Beginn der Schulzeit und das Aufstellen in Reihe und Glied wurde durch Drücken einer Schelle angezeigt. Ebenso die Pausen. Das Ende der Schulzeit wurde von den Lehrpersonen nicht so eng gesehen. Die Wohnung des Schulleiters Probst lag unserem Klassenzimmer im heutigen Paul-Gerhardt-Haus gegenüber. Da konnte es schon vorkommen, dass sein Enkel zu uns ins Klassenzimmer kam und sagte: "Opa, Omma hat das Essen fertig." Dadurch wurde der Lehrer daran erinnert, dass er überzogen hatte.

Zum Schulsport hatte der Schulleiter keinen Bezug, dafür mehr zu Geschichte und zum Rechnen. Zu Fußballspielen sagte er Fußball-treten. Aber wir Jungen haben uns selbst geholfen. Alle, die südlich der Schule wohnten, benutzten die Bredenollgasse als Schulweg. An dieser Gasse lag



**Direkt südlich der alten Kirche (hinten rechts) und des Pfarrhauses lag das Bredenollhaus (nicht im Bild zu sehen). Die Steinmauer trennte den befestigten Hof, den Fußballplatz, vom dahinter liegenden Garten.**

das Haus Bredenoll, heute Standort der katholischen Kirche. Vor dem Haus war ein großer Hof, der von uns Jungen zum Fußballspielen nach Schulschluss genutzt wurde, wenn das Wetter es zuließ. Die Kirchenuhr im Blick wurde vor dem Spiel abgemacht, über welche Zeit wir spielten. Im Nu wurden durch "Klipp-Klapp" [im Wechsel wurden die Füße voreinander gesetzt, bis man sich direkt gegenüber stand] der Spielführer die Mannschaften ausgewählt. Die Spielführer waren immer die Gleichen, eben die Stimmgewaltigsten. In der Regel war das Alois Becker, Schützenstraße, 1955 nach Amerika ausgewandert, genannt "Schwalbe". Sein Gegenspieler war Friedhelm Drawer. Die Familie wohnte in einem Behelfsheim gegenüber der Schreinerei Neite am Holzweg. Er wurde "Grille" gerufen; 1951 Umzug in



**Ein solcher Papierball wurde mit Strohbindern umwickelt und diente als Fußball.**



***Das Bredenoll'sche Haus.***

die Heimatstadt Dortmund.

Das größte Problem war immer die Beschaffung eines Balles. Aber wir Schüler hatten in unseren Reihen einen Spezialisten im Anfertigen von Papierbällen, in Minuten. Wenn es nicht regnete und der Hof trocken war, hatte der Ball von Günter Schnee, mit einem Geflecht von Packsbändern überzogen, eine Lebensdauer von zwei Stunden, er hielt also zwei Tage. Denn gespielt wurde jeweils eine Stunde, sonst gab es Ärger mit unseren Eltern. An der Begrenzungsmauer zu unserem Garten hatten wir zwei Pfähle eingelassen, die als Torpfosten dienten. Das zweite Tor bestand aus dem Strommasten an Lünings Garten, und als zweiter Torpfosten dienten aufgestapelte Schultaschen. Eine Einschränkung gab es: Mit Holzschuhen durfte nicht gespielt werden. Wer nur Holzschuhe hatte, musste barfuß spielen. Zu dieser Zeit für uns kein Problem. Der Spielplatz hatte einen spärlichen Rasenbelag, war aber frei von Steinchen. Brauchte ein Spieler eine Auszeit, so setzte er sich auf die Bank unter der dicken Akazie.

Die Engländer hatten nach 1945 in den Hoppewiesen am sog. Breiten Graben [Suckenweg] ein Sportgelände angelegt. Zuständig für Wartung



und Pflege des Geländes war der bei ihnen angestellte Theo Cramer vom Ostwall. Und den lieben Kerl haben wir so lange beknielt, bis er uns die Hülle eines Fußballs besorgt hat. Denn die war zu dieser Zeit nur von den Engländern zu organisieren. An eine Blase für den Ball war nicht zu denken. Die Hülle wurde mit Heu ausgestopft und das Thema Ball war für lange Zeit gelöst. Dieses Spielen nach der Schulzeit war für viele der Einstieg, sich dem Spiel- und Sportverein (SuS) anzuschließen, und erst in der Jugend, dann in den Senioren-Mannschaften, weiterhin Sport zu betreiben.



Wolfgang Marcus

# Sieben Jahre Planungszeit

Zur Vorgeschichte des neu entstehenden Einkaufsmarktes

**Bis 2006 hatten wir noch zwei Einkaufsmärkte in Bad Westernkotten: den REWE-Markt von Herrn Vollmer und den Edeka-Markt von Frau Fiessler, Ecke Leckhausstraße/Nordstraße.**

**Nachfolgend wichtige Etappen bis zur Entscheidung des Rates am 14.2.12, das gemeindliche Einvernehmen für das Projekt der Volksbank zu erteilen.**

## 2005: Erste Diskussionen

- Diskussion über einen möglichen neuen Supermarkt auf dem ehemaligen Hof Jesse am 3.5.05 in meiner ersten Bürgerversammlung mit Bürgermeister Fahle im Kurhaus. Dann aber kaufte Herr Bernhard Krähling das Grundstück, der hier eine Service-Wohnanlage errichtete.

## 2006: Verschärfung der Situation, Standort am Solering?

- 7.8. Der Edeka-Markt Fiesslerer schließt.
- 10.8. CDU, FDP und Bürgergemeinschaft sprechen sich grundsätzlich für einen Edeka-Markt Buschkühle am Solering aus, die Kliniken und die SPD lehnen ihn ab. Buschkühle will 1500 qm Verkaufsfläche (VK), das lehnt die Bezirksregierung (BR) ab; sie will max. 800 qm genehmigen. Die Anfrage wird zurückgezogen.

## 2007: Erweiterung am bestehenden Standort?

- zahlreiche Gespräche über alle Fraktionsgrenzen hinweg; Tenor: Erweiterung am Standort Kreling oder am Standort Spiekermann, Leckhausstraße/ Ecke Nordstraße; letzterer zieht zurück (zunächst eröffnet dort ein Getränkemarkt, dann Bäckerei Birkholz); damit Fokussierung auf Vergrößerung des bestehenden REWE-Marktes.

## 2008: Vergrößerung des REWE-Marktes am vorhandenen Standort scheitert, trotz intensiver Bemühungen von allen Seiten

- 13.3. Im Planungs- und Gestaltungsausschuss (PGA) wird die geplante Erweiterung des REWE-Marktes positiv gesehen. Jetzt muss u. a. noch eine Lärmprognose erstellt werden.

- 20.8. Der PGA vertagt die abschließende Entscheidung über die Erweiterung. Knackpunkt ist die Ausfahrt vom Parkplatz über den Kirchplatz.

- 1.9. Anliegerversammlung zur geplanten Erweiterung des REWE-Marktes. Nahezu einstimmige Befürwortung des neuen Marktes.

- 11.9. Der Rat gibt einstimmig grünes Licht für die Erweiterung des REWE-Marktes an der Osterbachstraße. Eine Ausfahrt nach Süden und das Abfließen des Verkehrs über die Straße Am Ehrenmal werden akzeptiert. Anlieger äußern sich z.T. kritisch zu dem Vorhaben.

- 6.12. Der Patriot berichtet, dass die Erweiterung des REWE-Marktes aus wirtschaftlichen Überlegungen des Investors "vom Tisch ist".

- Anschließend habe ich sofort mit Herrn Fahle, dem damaligen Bürgermeister, über Alternativen nachgedacht: 5 Grundstücke im Ortszentrum mit entsprechender Größe wurden ins Auge gefasst.

## 2009: Suche nach konkreten Alternativen

- Konzentration zunächst auf eine Freifläche am Südwall, da grundsätzliche Bereitschaft des Grundstückseigentümers signalisiert wurde; aber kaum potentielle Investoren/Betreiber da.

- Situation verbessert: Bezirksregierung hat Mitte August auch 1200qm Verkaufsfläche zugestimmt, wenn die Stadt diesen Bereich in den zentralen Versorgungsbereich integriert und die Fläche als

Sondergebiet dargestellt wird (Flächennutzungsplan).

- Zunehmend stellte sich heraus, dass keine Lebensmittelkette bereit ist, dort einen Markt zu betreiben, da der Standort zu abgelegen ist.

**2010: Neuer Anlauf zur Erweiterung des bestehenden Marktes; alternativ: Standort am westlichen Ortsrand**

- Stadtverwaltung und der neue Bürgermeister versuchen erneut ihr Glück mit dem Ziel, doch eine Erweiterung am jetzigen Standort hinzubekommen

- Parallel: Standorte am Westrand in der Nähe des Friedhofes werden von möglichen Investoren bzw. Maklern ins Gespräch gebracht

**2011: Erweiterung am bestehenden Standort scheitert endgültig, erste konkretere Gedanken, das Volksbank-Gelände zu nutzen**

- Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Erweiterung am alten Standort war das Grundstück der Volksbank, insbesondere wegen der erforderlichen Parkplätze und der verkehrlichen Anbindung (Einbahnstr.-Lösung etc.), mindestens

seit 2010 involviert. Der Abbruch des alten Lagergebäudes und eine mögliche Nachfolgenutzung wurden schon früher in den Volksbank-Gremien diskutiert.

- Als sich Anfang bis Mitte 2011 abzeichnete, dass der Eigentümer in den alten Standort nicht investieren wird, diskutierten Vorstand und Aufsichtsrat über mögliche Investitionen in die eigenen Immobilien. Im September wurde eine erste Konzeptplanung erstellt, als Basis für belastbare Rentabilitätsberechnungen.

- Gespräche mit der Kommune folgten, und die Organe der Volksbank fällten die entsprechenden Grundsatzbeschlüsse bis Ende 2011.

**2012: Gemeindliches Einvernehmen, Bauantrag, Baubeginn**

- Anfang 2012 lagen die erforderlichen vertraglichen Grundlagen, Beschlüsse und Bauantragsunterlagen vor. Mit vorliegendem Lärmschutzgutachten und nach vielen Gesprächen wurde der Bauantrag am 01.02.12 beim Kreis gestellt, parallel ein informierendes Anschreiben an die Stadt Erwitte geschickt. Die Vertreter der Volksbank wurden

mit Schreiben vom 06.02.2012 informiert;

- 14.2. Gemeindliches Einvernehmen durch den Stadtrat erteilt

- 14.3. Projektvorstellung in einer Bürgerversammlung

- 22.03. Projektvorstellung in einer Wahlversammlung der Volksbank.

- 17.6. Erster Spatenstich.

- 11.10. Richtfest.

- Die Eröffnung soll im März/April 2013 erfolgen.



**17.6.2012: Beim ersten Spatenstich.**

Horst Gillhaus

## Tiefflieger und Todesangst am Möhnesee

Erlebnisknäuel eines einzigen Tages aus dem Kriegsjahr 1944

Mein Bruder (geb.1929) hat sich standhaft geweigert, dem Jungvolk und später der Hitlerjugend beizutreten. In dieser Angelegenheit lagen für mich (geb. 1933) persönlich die Probleme auf einer völlig anderen Ebene: Meine Schulfreunde lebten im fernen Soest, Feldarbeit "lag mir nicht", zu dringend gebotenen Nachholbedarf zum Pauken lateinischer Vokabeln fehlte mir die Lust, und meine Leidenschaft fürs Lesen benötigte dringend körperliche Abwechslung. Daher wartete ich sehnsüchtig auf meinen 10. Geburtstag, um als Pimpf ins Jungvolk zu kommen. Doch meine Enttäuschung war groß - es gab kein Fahrtenmesser mehr und nur einzelne Teile der Uniform.

Diese Mankos hielten mich jedoch nicht davon ab, mich ein Jahr später freiwillig zur Teilnahme an einem Ferien-Zeltlager der Hitlerjugend in Völlinghausen am Möhnefluss anzumelden. Wenig beeindruckt vom Titel dieser Schulung - „Führernachwuchs“ o.s.ä. - versprach ich mir spannende Abenteuer mit Geländespielen und Lagerfeuerromantik. Also wesentlich Interessanteres als Ernte oder Schule ... Es war Sommer 1944. Die Zelte lagen versteckt im lichten Fichtenwald hoch oberhalb des Dorfes.

Doch meine hoffnungsvollen Erwartungen zerfielen bald. Zunächst hatten wir einfach nur Pech mit dem Wetter - es regnete andauernd. Überdies zeigten sich die Zelte dieser Witterung nicht gewachsen, und wir mussten somit auf nassem Stroh schlafen. Die Kleidung trocknete schlecht, die Schuhe begannen zu faulen und auseinanderzufallen. Das Essen ließ sehr zu wünschen

übrig, und die Portionen wurden immer kleiner. Man munkelte von Unterschlagung durch die Zeltlagerleitung.

Als nach etwa zwei Wochen Proteste immer häufiger und lauter ertönten, trotzdem keine Besserung eintrat, kam ein Angebot unserer Leiter: "Wer nach Hause will, dem wird nichts in den Weg gelegt!" Viele trugen sich daraufhin in die bereitgelegten Listen ein.

Der Abschied geriet dann überraschend zu einem verbalen Spießrutenlaufen. Die Zurückgebliebenen (konnten die sich jetzt wenigstens satt essen?) mussten sich als die "Vorbildlichen", als die "Treuen" und als "diejenigen, auf die sich der Führer verlassen kann", zum langen Spalier antreten. Und wir konnten das Zeltlagerhoheitsgebiet nur durch dieses Spalier verlassen, wobei sich über uns ein Schwall von Schmähungen wie: "Fahnenflüchtige" - "Feiglinge" - "Deserteure" ergoss.

Doch dann waren wir erlöst und frei, zogen aber doch mit äußerst gemischten Gefühlen davon; ich war, zusammen mit gleichgesinnten Kameraden, unwürdig geworden - Ausgestoßene. Dass ich die Voraussetzung für eine glänzende Zukunft ein für alle Mal verspielt hatte - diese sarkastische Erkenntnis überfiel mich erst Jahrzehnte später (1989), als ich mit meinen Erinnerungen begann. Unser Haufen zog per pedes bergab, und schon bald bildeten sich kleine Gruppen entsprechend den verschiedenen Heimatrichtungen. Ich wanderte gemeinsam mit drei Kameraden Richtung Soest. In Körbecke beschlossen wir, die zurückgewonnene

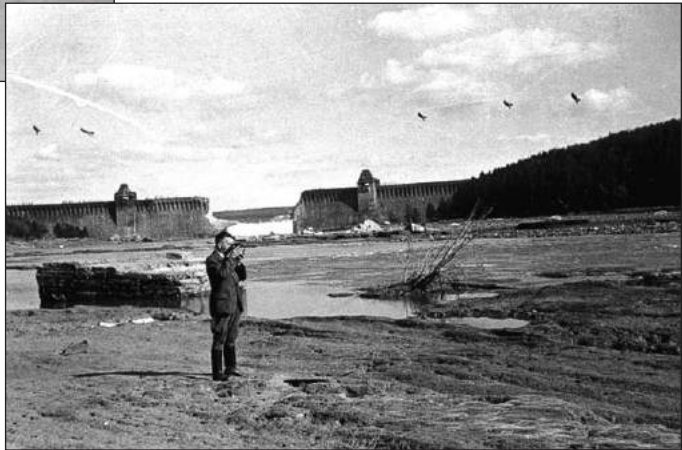


**Fanfarenchor des Jungvolkes.**

Freiheit mit einer Bootsfahrt auf dem Möhnesee zu feiern. Als ordentliche Landratte bin ich ein leidenschaftlicher Nichtschwimmer (mein einziges sportliches Defizit), und meine Begleiter nutzten diesen Mangel mitten auf dem Stausee hemmungslos aus. Wie von Sinnen schaukelten sie den winzigen Kahn dermaßen heftig und ausdauernd, auf dass immer mehr Wasser über die Bordwände schwappte. Meine Todesangst schien sie nur anzustacheln. Ausgerechnet zwei feindliche Tiefflieger kamen mir zu Hilfe und beendeten das grausame und leichtfertige Treiben meiner Kameraden. Plötzlich waren meine lachenden Quälgeister ernüchtert, und in Eintracht ruderten wir unter Aufbietung äußerster Kräfte Richtung schützendes Ufer.

Meine Todesangst vorm Ertrinken schien überstanden, doch mein diesbezügliches Aufatmen währte nicht lange. Denn umgehend drohte eine neue Todesangst - eine durch Erschießen...: Zwei Lightnings kreisten zunächst weiträumig über der Talsperre, wohl wie üblich nach Opfern ausschauend. Man hatte uns offensichtlich

erspäht, denn eine Maschine änderte ihre Flugrichtung und steuerte in geringer Höhe direkt auf uns zu. Aber in diesem schon längst mit eskalierender Brutalität geführten Krieg, den besonders junge Menschen nur mit zugemauerten Herzen seelisch überstehen konnten, gab es unverhofft eine Entscheidung zur Humanität: Der Pilot drehte ab, ohne auch nur eine Garbe zum Schein abzufeuern. Gegen Kinder mochte er nicht den



**Die Möhnestaumauer nach der Bombardierung durch britische Kampfflugzeuge.**

todbringenden Abzug drücken - obwohl wir wegen unserer Uniformen gewissermaßen doch als Kombattanten zählen konnten - obwohl wir bereits in der brutalsten Phase der Tieffliegerangriffe lebten.

Als ich gegen Abend nach stundenlanger Wanderung durstig und hungrig und völlig erschöpft, aber mit heiler Haut in Paradiese westlich von Soest eintraf, hatte ein langer, überaus ereignisreicher und dramatischer Kriegstag endlich sein (heiles) Ende gefunden...

Wolfgang Marcus

## "Schau einfach in den Kasten"

Vereine informieren über Schaukästen

Im öffentlichen Raum werden Schaukästen bzw. Vitrinen unter anderem zum Aushängen von Bekanntmachungen und Veranstaltungshinweisen benutzt. Auch wenn sich im Zeitalter von Handy, SMS, Internet, eigener Homepage, Facebook und E-Mails die Kommunikation in unserer Gesellschaft deutlich verändert hat und viele Informationen über die Tageszeitung "Der Patriot" kommuniziert werden, hat der gute alte Schaukasten bei vielen Vereinen in unserem Ort noch lange nicht ausgedient. Hier ein kleiner Überblick.

### Ortsvorsteher-Vitrine

Sie wurde im November 2006 von der RLG aufgestellt. Auf der Ostseite finden sich Informationen über Busverbindungen usw., auf der Westseite werden durch den Ortsvorsteher aktuelle Informationen zu Bad Westernkotten ausgehängt, unter anderem jeden Monat das aktuelle Veranstaltungsprogramm. Hier haben auch die Vereine die Möglichkeit, ihre Plakate usw. auszuhängen.



**Die sog. Ortsvorsteher-Vitrine an der Bushaltestelle in der Ortsmitte.**

### Katholische Kirchengemeinde

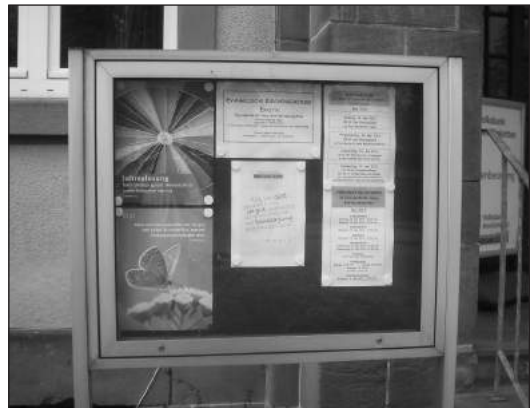
Der Schaukasten, am 26.3.1991 am Kirchplatz aufgestellt, bietet auch allen kirchlichen Vereinen (KAB, Caritas-Konferenz, kfd, DPSG, TTC DJK und KLJB) Platz für Aushänge.



**Der Schaukasten der kath. Kirchengemeinde (oben) steht ebenso am Kirchplatz wie der der evgl. Kirchengemeinde (unten).**

### Evangelische Kirchengemeinde

Der Schaukasten bietet neben den kirchlichen Verlautbarungen auch allen kirchlichen Vereinen wie Frauenhilfe und Abendkreis Platz für Aushänge.





**Heimatfreunde**

Der Info-Kasten befindet sich an der Ostseite des Kirchturms und wurde von Werner Niggenaber gefertigt.

**SPD-Ortsverein**

Der Verein hat zwei Schaukästen, einen an der Bushaltestelle an der Nordstraße, einen gegenüber der Volksbank.

**SuS, SV Aktiv, TC**

Die gemeinsame Vitrine des SuS Fußballvereins, des Tennisclubs und von Sport Aktiv steht an der Aspenstraße an der Grundstücksgrenze von Zahnarzt Dr. Schmücker. Ihr Standort erklärt sich daraus, dass hier früher die Sparkasse stand und die Vitrine von der Sparkasse gesponsert wurde. Der SuS hat darüber hinaus noch einen Schaukasten am Sportheim-Eingang in der Schützenstraße.



*Der Schaukasten der Heimatfreunde (o.l.) hängt am Kirchturm. Die SPD (o.r.) präsentiert ihre Informationen an zwei Stellen im Ort. Der SuS (u.l.) hat einen Info-Kasten an der Aspenstraße, einen zweiten am Sportheim "Am Zehnthof" (u.). Tennisclub und Sportverein Aktiv nutzen die Rückseite der Vitrine des SuS an der Aspenstraße (ganz unten).*





Wolfgang Marcus

## Erstes Pfarrfest vor 40 Jahren

Jubiläen und Jahrestage 2013 in Bad Westernkotten

### Vor 600 Jahren (1413)

- Gerd von Ense wird das Amt "Erwitte-Westernkotten" verpfändet.

### Vor 475 Jahren (1538)

- Zum ersten Mal kommt es zu einem Vergleich zwischen Paderborn und Köln über Gerichts- und andere Zuständigkeiten im Bereich des Amtes Westernkotten.

### Vor 425 Jahren (1588)

- Das Paderborner Amt Westernkotten-Erwitte wird dem Oberamt Neuhaus unterstellt und erhält nur noch einen Rentmeister.

### Vor 400 Jahren (1613)

- Als kölnische Visitatoren die Westernkötter Kapelle visitieren, verbietet der Landdrost Jobst von Landsberg den Westernköttern, sich mit den Visitatoren einzulassen bzw. sie zu stören.

### Vor 300 Jahren (1713)

- Im Januar zahlt Westernkotten an Kaiserliche Truppen 269 Thaler Einquartierungskosten.

### Vor 275 Jahren: (1738)

- Aus diesem Jahr liegt ein Jagdschnadeprotokoll vor.

### Vor 125 Jahren (1888)

- Am 31.12. wird der Rezess (Vergleich) über die Aufteilung der Feldflur bestätigt.

### Vor 120 Jahren (1893)

- 20.2.: Feier des goldenen Priesterjubiläums von Papst Leo XIII mit Fackelzug und Kapellenfest.

- Im Kurhausgarten ersetzt F.C. Wiese den Göpelbetrieb zur Förderung der Sole für Heilzwecke durch eine Dampfmaschine.

### Vor 110 Jahren (1903)

- 8.2.: Gründung eines katholischen Volksvereins.

- 17.3.: Der Gemeinderat beschließt, der Hebamme im Ort statt 30 Mark jetzt 60 zu zahlen.

- Ab 1.4. muß F.C. Wiese Pacht für die entnommene Sole an die Salineninteressenten zahlen.

- 10.5.: Der Schützenverein beschließt die Einführung einer einheitlichen Tracht für die Schützen: Schützenhut und weiße Hose.

- 16.10.: Gründung der Volksbank Westernkotten.

### Vor 100 Jahren (1913)

- werden zwei außergewöhnliche Schulfeste gefeiert, das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm II. und der Sieg über Napoleon in der Schlacht bei Leipzig.

- 11.2.: Definitiver Beschluss des Gemeinderates über den Bau einer neuen Schule, des heutigen Paul-Gerhardt-Hauses.

- Einer der drei Brunnen auf dem Königssood wird zugeschüttet. Der zweite folgte 1959.

- 18.6.: Der Gemeinderat beschließt, wegen eines eigenen Standesbeamten bei der königlichen Regierung in Arnberg vorstellig zu werden.

- 17./18.9.: Einquartierung von mehr als 500 Soldaten.

- 3.11.: Eröffnung einer ländlichen Fortbildungsschule.

- Ende des Jahres beginnen die Bauarbeiten an der neuen Volksschule durch die Firma Postert.

### Vor 90 Jahren (1923)

- 1.7.: Gründung des Taubenzuchtvereins "Hellwegbote", des ältesten Taubenvereins im Ort.

- Die Familie Mönning vom Weringhoff läßt an der Gieseler ein kleines Wasserkraftwerk errichten.

- Gründung der Firma Franz Köneke, die zu Anfang Kesselöfen herstellt.

### Vor 80 Jahren (1933)

- Bei den Reichstagswahlen erhält die NSDAP in Westernkotten 22,9 Prozent der Stimmen.

- 27.3.: Landwirt Josef Pieper wird neuer Gemeindevorsteher.

- Stilllegung der Schäferkämper Mühle.
- 1.9.: Der Gemeinderat beschließt mehrere Notstandsmaßnahmen zur Senkung der Massenarbeitslosigkeit.

### **Vor 75 Jahren (1938)**

- Bau des (alten) Feuerwehrgerätehauses am Schützenplatz.
- Ostern: Vikar Clemens Brüggemann kommt nach Westernkotten.
- 11.4.: Strohputzen als Reaktion auf das Ergebnis der Volksabstimmung.



### **Vor 75 Jahren wurde das Alte Spritzenhaus auf dem Schützenplatz errichtet.**

- 1.6.: Die letzte jüdische Familie, Ostheimer, muss aus Westernkotten wegziehen.
- Inbetriebnahme des letzten Siedehauses in Westernkotten, an der B 55 gelegen.

### **Vor 70 Jahren (1943)**

- Zum zweiten Mal fallen Bomben auf den Ort.
- 1.12.: Der Graf von Landsberg verkauft die Salinenanteile in Westernkotten an Prinz Christian von Sachsen, Markgraf zu Meissen.

### **Vor 60 Jahren (1953)**

- Vom 12.1. bis 27.12. ist Vikar J. Pospich in Westernkotten tätig.
- 29.3.: Die Generalversammlung des Schützenvereins beschließt den Bau einer neuen Schützenhalle.
- 16.6.: Aufteilungsplan für die neu zu errichtende

- Fredegrassiedlung. 42 Häuser sind vorgesehen.
- Die ersten Siedlungshäuser auf der Brede werden bezogen.
- September: Einführung einer Schulpflegschaft: Josef Deimel und Magdalene Jesse werden in den Vorstand gewählt.
- 5.10.: Josef Westerfeld neuer Bürgermeister.

### **Vor 50 Jahren (1963)**

- Der Speicher des Weringhoff wird zerlegt und an das Freilichtmuseum Detmold verkauft. Heute steht er im Park des Kurhauses.
- 1.8.: Eröffnung einer Zweigstelle der Sparkasse Erwitte-Anröchte an der Aspenstraße (heute Zahnarztpraxis Schmücker).
- Im August wird Heinrich Stemmermann Vikar in Bad Westernkotten. Er bleibt bis 1.9.1966.

### **Vor 40 Jahren (1973)**

- 8.2.: Josef Gunkel wird zum Rektor der Schule in Bad Westernkotten gewählt.
- Bau des großen Parkplatzes an der Nordstraße.
- 1.3.: Vinzentiner-Pater Alfons Zimmer kommt für ein Jahr nach Bad Westernkotten.
- Einweihung des neuen Kurmittelhauses an der Weringhauser Straße.
- Gründung der Heißmangel Slabke.
- Gründung des Friseursalons Gudermann, heute Sonnenberg.
- 18./19.8.: Erstes Pfarrfamilienfest der kath. Kirchengemeinde.

- Die evangelische Kirche kauft das heutige Paul-Gerhardt-Haus.

- Errichtung des Rodelberges und eines Trimm-Dich-Pfades im Muckenbruch.

### **Vor 30 Jahren (1983)**

- Gründung der Firma Heizung und Sanitär Schäfer in der Lindenstraße.
- Antonius und Edeltraud Kemper übernehmen den gleichnamigen Gasthof.
- Eröffnung des Park-Cafés und der Zahnarztpraxis Schmücker, Weringhauser Straße 4.
- 3.4.: Gründung der Firma Elektrotechnik Alfons

Jacobi, heute Nordstraße. [Mtlg. Christiane Jacobi am 3.4.2008]

-26.6.: ein 15 Meter langes Teilstück der vorderen Saline im Kurpark stürzt über Nacht ein.

-Abschluss der Bauarbeiten an der Kurpromenade, die bis zur Einmündung des Westertors mit Segmentbogenpflaster, Kugelakazien und Brunnen gestaltet wird.

-13.11.: Wiederbegründung der KAB.

### **Vor 25 Jahren (1988)**

-Am 21.1. werden die ersten Altpapiercontainer im Ort aufgestellt.

-1.3.: Peter Scheler wird neuer Kurdirektor.

-13.3.: Erstes Kurkonzert des Musikvereins.

-14.5.: Erste Kurbadschau der Gewerbetreibenden.

- Eröffnung des Cafés Schröer-Fidora.

-1.6.: Wiedereröffnung von Haus Dietz durch das Ehepaar Gerken.

-31.8.: Inbetriebnahme der Ampel am Forellenberg bei Hoppe-Klosebaum.

-Oktober: Der Kurparkeingang wird gegenüber den Hellweg-Sole-Thermen angelegt.

-29.10.: Inbetriebnahme des neuen Sauna- und Dampfbadebereiches bei den Hellweg-Sole-Thermen.

### **Vor 20 Jahren (1993)**

-Mitte Januar: Entfernung aller Altpapiercontainer, da seit dem 1.10.92 Altpapiercontainer in den Haushalten im Einsatz sind.

-22.1.: Peter Schulz wird Nachfolger von Rolf Mertens als MGV-Vorsitzender

-Die Stadt kauft ein Wohnhaus an der Straße Zur Josefslinde zur Unterbringung von Aussiedlern (1999 wieder verkauft)

-6.2.: Karl-H. Braun neuer Vorsitzender des Musikvereins

-Februar: Hansi Kriar neuer Trainer der 1. Fußballmannschaft

-Ab 19. März: Heinz-M. und Petra Brüggemeier neue Pächter des Kurhauses

-2.3.: Der Rat beschließt bei drei Gegenstimmen

den Namen "Astrid-Lindgren-Schule"

-5.3.: Erstmals Verteilung der gelben Abfallsäcke für Kunststoffe usw.

-April: Verkehrsversuch mit Vollsperrung der Nordstraße beim Königssood

-Die Firma Dahlhoff aus Rüthen übernimmt das Blumenfachgeschäft der Familie Merschmann an der Aspenstraße 12

-20.5.: Eröffnung des "Jade-Garten" in der Aspenstraße.

-27.5.: Die Volkshalle wird in "Schützenhalle" umbenannt

-Ab 1.7. gilt die neue Postleitzahl 59597 statt 4782

-2.7.: Raubüberfall auf die Sparkassenfiliale; 20 TDM Beute

-7.7.: Der Rat wählt einstimmig Georg Heidebauer zum Nachfolger von Schulleiter Herbert Ferber

-1.9.: Richtfest des Orthopädischen Zentrums südlich der Hellweg-Sole-Thermen

-24.9.: Josef Regenbrecht erhält das Bundesverdienstkreuz

-24.9.: Eröffnung des Schuhladens Giesela Born, Weringhauser Str. 16

-25.11.: Ratsmitglied Josef Gudermann legt sein Mandat nach Vorwürfen der SPD im Zusammenhang mit den geplanten Tennisplätzen nieder

### **Vor 10 Jahren (2003)**

-12.1.: Im Rahmen des Neujahrsempfangs werden Maria Peters für ihr kulturelles Engagement sowie Bernd Funck und Wolfgang Marcus für die Herausgabe der Ortschroniken geehrt.

-29.1.: Ein Konzert mit Angelika Milster in der kath. Pfarrkirche ist ausverkauft.

-1.2.: Die Kurhalle wird ab sofort durch den Fremdenverkehrsverein übernommen. Betreiber ist das Ehepaar Monika und Frank Dobrzynski, die ein Teefachgeschäft eröffnen.

-19.3.: Der Irak-Krieg, der an diesem Tag beginnt, berührt auch in Bad Westernkotten zahlreiche Menschen.

-15.5.: Der Rat beschließt, einer Entschuldung der Solbad zuzustimmen, bei der alle Gesellschafter über ihre Bürgschaftsverpflichtungen hinaus noch weitere Leistungen erbringen. Kritik gibt es bezogen auf eine nicht gesehene Gleichbehandlung von Bad Waldliesborn und Bad Westernkotten. Auch der Kreis Soest stimmt am 24.7. dem neuen Gesellschaftervertrag zu. Der LWL scheidet zum 1.8. als Gesellschafter aus.

-15.5.: Der Rat beschließt, vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörden, das Lehrschwimmbecken in Bad Westernkotten geöffnet zu lassen. Dafür zahlt der Förderverein jährlich 16.500 Euro.

-17.5.: 100-Jahr-Feier der Volksbank in der Schützenhalle. Etwa 600 Gäste. Werner Plümpe hält einen anschaulichen Rückblick. Der Patriot titelt: Lehrer und Pastor als Gründungsväter.

-Nach wochenlanger Hitze mit über 30 Grad werden am 13.8. auch in NRW 40 Grad überschritten. Ab 15.8. merkliche Abkühlung.

-Mitte September: Neueröffnung einer Gemeinschaftspraxis der Heilpraktikerinnen Claudia Böttcher und Annika Schmitz-Gabler in der Weringhauser Straße 4.

-27.9.: "Richtfest" bei der Hoppe-Tosse, die den Schulhof der beiden Schulen bereichern wird.

-13.10.: 30 Bad Westernkötter gründen die gemeinnützige Bad-Westernkotten-Stiftung. 1. Vors. wird Hans-Josef Schäfer. 30 Erststifter stellen 60.000 € zur Verfügung. Am 26.11. überreicht die Regierungspräsidentin Frau Renate Drewke die Anerkennungsurkunde.

-15.10.: Einweihung der neuen Bienen- und Gerätehütte der Heimatfreunde.

-Ab 12.10. Sanierung der Hellweg-Sole-Thermen im Bereich von Lüftung- und Sanitäreanlagen. Insgesamt werden mehr als 300.000 € investiert.

-16.10.: Ein Ehepaar aus Halle verunglückt tödlich beim Abbiegen Ecke Aspenstraße/ B 1.

-17.10.: Erste Zusammenkunft der drei Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände des zukünftigen Pfarrverbundes in Erwitte, um sich besser kennen zu lernen und den zukünftigen Pfarrverbund vorzubereiten.

-2.11.: Mit einem gemütlichen Abend im Café Gerling beschließt der Taubenverein "Tempo" seine Auflösung. Als einziger aktiver Züchter war Heinrich Leonhardt verblieben, der sich nun dem letzten noch verbliebenen Verein "Siegerlust" anschließt. Insgesamt gibt es nur noch 4 aktive Züchter im Ort.

-19.11.: Ökumenischer Bibeltag in Erwitte im Rahmen des Pfarrverbundes. Aus Bad Westernkotten nicht sehr große Beteiligung.

-2.12.: Pfarrversammlung mit etwa 60 Teilnehmern. Es wird bekannt gegeben, dass ab Mitte Januar nur noch zwei Gottesdienste am Wochenende stattfinden werden, und zwar am Samstag um 17 Uhr, und am Sonntag um 9.30 Uhr (bisher: 8.30 Uhr und 10 Uhr). Ein Film zum Thema "Pfarrverbund" sorgt für regen Gesprächsstoff.



**Vor 10 Jahren wurde die Bad-Westernkotten-Stiftung im Café Gerling gegründet.**

Winfried Grabitz

5. Folge der Reihe: Unsere Vereine

## Gradierwerkeverein Bad Westernkotten

### Unsere Gradierwerke

Unser Heilbad verfügt über zwei Gradierwerke. Sie stehen im Kurpark und sind von beträchtlichem Umfang. Das größere Gradierwerk, erbaut im Jahr 1835, ist 120 Meter lang und 12,5 Meter hoch, das kleinere Gradierwerk, erbaut im Jahr 1932, ist 58 Meter lang und 13 Meter hoch. Beide Gradierwerke haben zusammen eine Fläche von 3.600 m<sup>2</sup>, die jeweils aus kurz geschnittenen Schwarzdornästen besteht. Über dieses Schwarzdorngeäst rieselt die nach oben gepumpte Sole herunter und führt dem Spaziergänger das für die Atemwege so gesunde Aerosol in feinsten Tropfen- bzw. Nebelkonsistenz zu.

Beide Gradierwerke stehen unter Denkmalschutz, ihre Erhaltung ist mit einem hohen Pflege- und Sanierungsaufwand verbunden. Die Schwarzdornwände müssen regelmäßig ausgebessert und etwa alle 20 Jahre erneuert werden, da sie im Laufe der Zeit aufgrund der Zusammensetzung der Sole Kalk usw. ansetzen und dadurch an Gewicht zunehmen.

### 2006: Wer finanziert Sanierung?

Da die letzten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen, insbesondere die regelmäßigen Erneuerungsarbeiten an den Schwarzdornflächen, längere Zeit zurücklagen, stellte sich Anfang 2006 die Frage, wer die Mittel für eine größere Investition aufbringen könnte. Der Verkehrsverein ist als Eigentümer des Kurparks (seit 1.1.2008) zugleich Eigentümer der beiden Gradierwerke. Demgemäß oblag dem Verkehrsverein nicht nur die regelmäßige Unterhaltung der Gradierwerke, sondern auch die Aufgabe, größere Reparaturarbeiten durchzuführen und zu finanzieren. Dieser Gesamtaufwand konnte vom Verkehrsverein nicht aufgebracht werden, zumal der

Kurpark und die Gradierwerke bei Gründung des Verkehrsvereins im Jahre 2002 noch nicht im Eigentum des Verkehrsvereins standen und die Pflege der Gradierwerke folglich nicht zu den satzungsmäßigen Aufgaben des Verkehrsvereins gehörte.

Darüber hinaus war der Verkehrsverein steuerrechtlich nicht berechtigt, größere finanzielle Rücklagen für anstehende aufwändige Sanierungsmaßnahmen bezüglich der Gradierwerke zu bilden.

Aufgrund von intensiven Verhandlungen erreichte der Verkehrsverein vom Finanzamt die Zusage, dass im Hinblick auf die Denkmalpflege ein gemeinnütziger Verein gegründet werden durfte, dem ausnahmsweise gestattet wurde, größere Rücklagen zu bilden, die im Bedarfsfall für Sanierungszwecke zu Gunsten der beiden Gradierwerke sofort zur Verfügung standen.

Die Suche nach engagierten und interessierten Gründungsmitgliedern dauerte nicht lange. Am 19.12.2006 trat ein Arbeitskreis zusammen, der aus folgenden natürlichen und juristischen Personen bestand:

- Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e. V.
  - Kur- u.Verkehrsverein Bad Westernkotten e. V.
  - Heimatverein Bad Westernkotten e. V.
  - Volksbank und Sparkasse
  - sowie Wolfgang Marcus als Ortsvorsteher, Willi Stillecke, Franz-Josef Brock und Jürgen Kemper.
- Hierbei ist besonders herauszuheben, dass Willi Stillecke, Franz-Josef Brock und Jürgen Kemper ein persönliches Interesse an der Vereinsgründung hatten, zumal diese drei Personen ausgesprochene Fachleute auf dem Gebiet der Salinentchnik waren.

### 19.12.2006: Gründung

Die Gründungsversammlung vom 19.12.2006 verabschiedete die Verfassung, deren wesentlicher Inhalt darin besteht, die Gradierwerke für Bad Westernkotten zu erhalten. Zugleich wählte die Gründungsversammlung die folgenden Personen in den Vereinsvorstand:

1. Vorsitzender Dr. Winfried Grabitz
  2. Vorsitzender Franz-Josef Brock
- Kassierer Willi Stillecke  
Beisitzer Jürgen Kemper  
Geschäftsführer Hans-Jürgen Köchling

### Personelle Veränderungen

Diese Personen haben den Verein bis zum heutigen Tage geführt, lediglich ist für den zwischenzeitlich verstorbenen Willi Stillecke dessen Sohn Andreas Stillecke dem Gradierwerkeverein beigetreten und hat die Vorstandsarbeit seines Vaters aufgrund seiner Fachkenntnisse fortgesetzt. Nach Ablauf der ersten Wahlperiode übernahm Werner Plümpe im Jahr 2012 die Position des 1. Vorsitzenden.

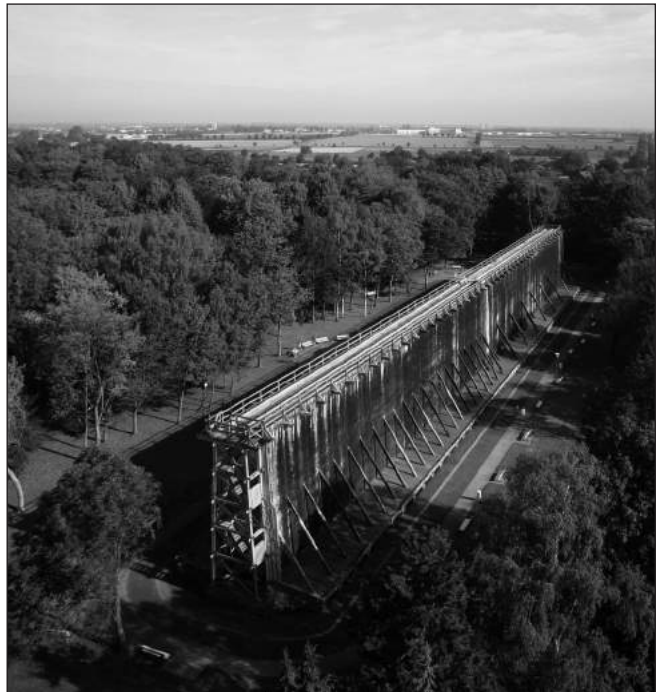
### Veranstaltungen, Einnahmen

In jedem Jahr veranstaltet der Gradierwerkeverein zusammen mit dem Heimatverein zur Eröffnung der Kursaison ein Siederfest, in dessen Verlauf mittels einer nachgebauten Siederpfanne gezeigt wird, wie aus flüssiger Sole durch Erhitzen Salz gewonnen wird.

Die Finanzierung der Gradierwerkevereins wird sichergestellt durch die Mitgliedsbeiträge, durch Spenden und insbesondere durch den Erlös, der auf dem jährlichen Siederfest erzielt wird.

### Verpflichtung für die Zukunft

Mit Blick auf die Vergangenheit hat der Gradierwerkeverein ein historisches Erbe angetreten, indem er durch den Erhalt der beiden Gradierwerke die Jahrhunderte alte Nutzung der Sole-



**Die Gradierwerke sind "aufrecht stehende Goldbarren". [Aufnahme: 30.6.2006]**

quellen in Bad Westernkotten aufrechterhält. Bekanntlich sind die Salzquellen zum ersten Mal im Jahr 1312 urkundlich erwähnt. Die ausgehöhlten Baumstämme, die an der großen Saline liegen, bezeugen den früheren schwierigen Transport der Sole von den Quellen zu den Gradierwerken und von den Gradierwerken zu den Salzhütten. Mit Blick auf die Zukunft hat es sich der Gradierwerkeverein zum Ziel gesetzt, mit der gesunden Salzlufte die Gesundheit der Gäste und Besucher zu fördern und den Standort unseres Heilbades zu sichern. Ich habe deshalb die beiden Gradierwerke aus Anlass eines Siederfestes als "aufrecht stehende Goldbarren von Bad Westernkotten" bezeichnet.

Wolfgang Marcus

## "Die Post ist da"

Zur Geschichte der Post und Telekommunikation in Bad Westernkotten

**Am 20.6.2012 erfolgte die Verlegung der Poststelle in die Aspenstraße 12 in die Lotto-Annahmestelle Suerhoff. Für mich Anlass, die Postgeschichte nochmals im Zusammenhang darzustellen und einige Angaben zur Telekommunikation zu ergänzen. Eine grundsätzliche, größere Zusammenhänge einbeziehende Darstellung steht weiterhin noch aus.**

### I. POSTGESCHICHTE

#### Eröffnung 1881

Erwitte, an der Kreuzung bedeutender Straßen gelegen, wurde bereits 1688 Sitz einer Thurn- und Taxis'schen Posthalterei mit Pferdewechselstation und Briefaustauschstelle und war damit die erste Poststelle im Herzogtum Westfalen. Jahrhundertlang wurde von hier aus die Post auch nach Westernkotten verteilt. Noch in einem Ortsverzeichnis von 1864 wird für Westernkotten, Westernkotten- Barriere und Westernkotten-Ziegelei Erwitte als "Distributions-Post-Anstalt" angegeben. Am 26. Juni 1881 wurde dann auch Westernkotten eine eigene Poststelle als sog. Postagentur, zunächst noch ohne Telegraphie, eingerichtet. Postagent wurde der Gemeindevorsteher Reinhard Jesse, später leiteten dessen Töchter Toni und Elisabeth die Post. Das Büro der Postagentur befand sich "in der Mitte des Ortes an der Hauptstraße" auf dem Hof Jesse, Aspenstraße 5.

#### Briefzustellung

Die Postzustellung wurde in "Ortsbezirk" und "Landbezirk" unterteilt. 1915 gab es im Ortsbezirk drei Briefkästen und im Landbezirk einen, die zweimal am Werktag und sonntags einmal

geleert wurden. Auch die Zustellung erfolgte an allen 7 Tagen der Woche. Im Jahr 1918 wurden zum Beispiel 46.400 eingehende "Gewöhnliche Briefe und Sendungen" und 24.500 aufgebene gezählt. Über 2500 Pakete wurden in diesem Jahr in Empfang genommen, über 1300 aufgegeben. Auch zahlreiche Zeitungen wurden früher per Post zugestellt. 1894 bekamen bereits 146 Haushalte in Westernkotten eine Zeitung zugestellt, darunter natürlich "Der Patriot", aber auch das "Westfälische Volksblatt Paderborn", die "Kölnische Volkszeitung", der "Westfälische Mercur" und die "Westfälische Provinzial-Zeitung" sowie die "Lippstädter Zeitung". Seit Oktober 1975 ist der Zustelldienst für Bad Westernkotten (Postamt Erwitte 2) zum Postamt Erwitte 1 verlegt. Heute (2012) gibt es noch drei Briefkästen in Bad Westernkotten:

- Vor dem REWE-Markt
- In der Kurpromenade gegenüber dem Kurhaus
- Vor der Lotto-Toto-Annahmestelle Suerhoff in der Aspenstraße

Die Zustellung erfolgt sechs Mal die Woche an allen Werktagen.

#### Poststellen 1881-heute

Die jetzige Poststelle in der Lotto-Annahmestelle Suerhoff ist die achte Poststelle in der Geschichte der Post in Bad Westernkotten. Hier eine kurze Übersicht:

1. Die erste Poststelle war, wie bereits gesagt, auf dem Hof Jesse, Aspenstraße 5 (heute Service-Wohnanlage Am Osterbach). Postagent wurde der Gemeindevorsteher Reinhard Jesse, später leiteten dessen Töchter Toni und Elisabeth die Post.
2. 1915 ist die Postagentur in das Haus des Rechtsanwaltes Franz Jesse (heute M. Rieken-



**Drei öffentliche Briefkästen gibt es noch in Bad Westernkotten: beim REWE-Markt Vollmer, in der Kurpromenade und vor der Lotto-Aannahmestelle Suerhoff.**

brauck, Wolfsangel) gekommen, wo dessen Haushälterin und spätere Frau - heute noch als "Post-Änneken" bekannt - die Poststelle leitete.

3. Von 1927 - 1936 war die Postagentur dann im Hause Kessing (später Wollstube Bracht, heute Mehrfamilienhaus Am Ehrenmal 4).

4. 1936 erfolgte eine Verlegung in das Haus Hense, Aspenstraße 24 (später Café Krogmann), wo Frau Toni Hense (Tochter des Salinenkontrolleurs Franz Hense) ihren Dienst versah. In den letzten Jahren vor ihrem Tod wurde sie durch ihre Schwester Elisabeth und Frau Magdalene Jesse unterstützt. Seit dem 15. Dezember 1949 hat dann Frau Elisabeth Schmidt den Dienst in der Post stellvertretend übernommen. Am 1. April 1951 wurde aus der Vertreterin die Leiterin der Poststelle.

5. Mit dem 1.4.1951 wurde die Dienststelle in das elterliche Haus der Familie Schmidt, Nordstraße 8, verlegt.

6. Nachdem Bad Westernkotten als Kur- und Wohnort immer bedeutender wurde, nahmen auch die Aufgaben der Post zu. Die Räume in der Nordstraße reichten nicht mehr aus. Am 1. April 1967 wurde der Betrieb, nunmehr als Postamt, in

die Osterbachstraße 10 (Besitzung Kleeschulte) verlegt. Am 31.3.1983 trat Frau Schmidt in den Ruhestand. Die Postkunden in Bad Westernkotten wurden danach von Herrn Josef Sottmann bedient.



**Die Poststelle war von 1997-2012 im Rewe-Markt Vollmer untergebracht.**

7. Bereits Anfang 1997 zeichnete sich ab, dass die Post ihre Postfilialen schließen bzw. privatisieren wollte. "Post AG will die Filiale in Bad Westernkotten schließen" lautet dann am 27.2.1997 eine Hiobsbotschaft für unseren Kurort. Am 13.6.1997 erhielt der SPD-Ortsverein von der Post dann die Zusage, ab August eine attraktive Postfiliale



**Poststellen 1881-heute**

1881-1915: Hof Jesse, Aspenstraße 5

1915-1927: im Haus des Rechtsanwalts Franz Jesse, Wolfsangel (heute Teil der Pension Riekenbrauck)

1927-1936: im Haus Kessing, Am Ehrenmal 4 (jetzt Mehrfamilienhaus)

1936-1951: im Haus Hense, Aspenstraße 24 (später Café Krogmann)

1951-1967: im Haus Schmidt, Nordstraße 8 (heute noch "Alte Post" genannt)

1967-1998: Postfiliale in der Osterbachstraße 10 (heute Gittas Bastelschmiede)

1998-2012: Rewe-Markt Vollmer, Osterbachstr.12

2012-heute: Lotto-Annahmestelle Suerhoff, Aspenstraße 12

anzubieten. Am 14.8.1997 war der letzter Tag der Postfiliale in Bad Westernkotten, Osterbachstraße 10. Am 15.8. 1997 eröffnete sie im REWE-Markt Vollmer, wo sie bis zum 19.6.2012 untergebracht war. Am 20.6.2012 eröffnete die neue Poststelle dann in der Lotto-Annahmestelle Suerhoff, Aspenstraße 12, wo sie bis heute untergebracht ist.

**Dienstleistungen der Postfilialen**

Ein Blick auf die Internet-Seiten offenbart die vielen Dienste, die eine Postfiliale heute leistet. Hier eine kleine Auswahl, die aber nicht in allen Filialen vorgehalten werden:

Briefversand: Klassische Briefmarken, Selbstklebende Briefmarken, Vorfrankierte Umschläge & Karten, Weitere Versandformen, Online frankieren & bezahlen, Sendungen vorbereiten, Online-Services  
 Paketversand: DHL online beauftragen, Versandmarken, Abholservices, Kartonagenshop, Express-Produkte, Servicelinks

Büro: Ordnen & Ablage, Umschläge & Versandmaterial, Papier / Etiketten / Formulare, Schreiben  
 Postbank: Girokonto, Kredit, Sparen, Bauen, Versorgen.

**Elektronische Post**

Seit den 1990er Jahren wird der klassische Briefverkehr immer mehr durch die E-Mail ergänzt [die erste E-Mail in Deutschland wurde am 3.8.1984 empfangen], die insbesondere im geschäftlichen Postverkehr erhebliche Vorteile (Schnelligkeit, Preis, Umweltfreundlichkeit...) besitzt, aber auch einige Nachteile aufweist (Sicherheitsrisiken; massenhafter Verkehr von Spam =Abfall, Plunder, also E-Mails, die dem Empfänger unverlangt zugestellt werden und häufig werbenden Inhalt haben). Im Jahr 2010 wurden ca. 107 Billionen E-Mails verschickt.

In Bad Westernkotten ist schon sehr früh, ab 1987, ein Breitbandkabel für schnelles Internet verlegt worden.

**II. ZUR GESCHICHTE DER TELEKOMMUNIKATION****Telegraphenbetrieb sei 1885**

Vom 1. August 1885 an war Westernkotten auch Telegraphenanstalt. Der entscheidenden Durchbruch zu dieser Technik kam mit dem von Samuel Morse 1837 konstruierten und 1844 verbesserten Schreibtelegraphen.

Für 1885 wurden für Westernkotten 15 aufgegebene und 13 ankommende Telegramme registriert, 1887 bereits 61 bzw. 89. Im Jahr 1918 lag die Zahl für die Eingänge bei 98, und die Zahl der Abgehenden betrug 100.

Im Zweiten Weltkrieg war zwar die Kommunikation per Telefon bereits normaler geworden, wichtige Nachrichten jedoch wurden nach wie vor per Telegramm versandt.

Die zunehmende Verbreitung des Telefons, das Aufkommen der Fax-Geräte [1986 gab es bereits 25 Mio. Faxanschlüsse in Deutschland], die Möglichkeit, E-Mails zu verschicken usw. führten dann dazu, dass Telegramme zunehmend aus der Mode kamen. Das echte Telegramm gab es in Deutschland nicht mehr, seit die Deutsche Post im Jahre 2003 die Versendung von Telegrammen

mit Zustellung am gleichen Tag eingestellt hatte. Im Jahre 2008 nahm dann TelegrammDirekt.de den Telegrammdienst für Telegramme mit Zustellung am gleichen Tag wieder auf. Die Firma UTS (Unitel Telegram Services) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach schweizerischem Recht, mit Sitz in Zug, Schweiz.

## **Öffentliche Telefonsprechzellen**

### **a) Allgemeines**

Im Jahr 2012 war es 152 Jahre her, dass Philipp Reis das Telefon erfand. Der deutsche Physiker bastelte 1860 eine Vorrichtung zur elektrischen Tonübertragung. Als eine Art Trommelfell diente ihm damals ein Stück Wursthaut, das Gehörknöchelchen baute er mit einem feinen Metallstreifen nach. Erst lange nachdem Graham Bell 1876 sein Patent angemeldet hatte, stellte sich heraus, dass auch Reis' Erfindung sehr gut gesprochenes Wort übermitteln konnte.

Schon bald war das Telefonieren so beliebt, dass am 12. Januar 1881 in Berlin das erste öffentliche Telefonnetz in Betrieb genommen wurde. Es hatte erst wenige Anschlüsse, so dass nur Ortsgespräche innerhalb von Berlin geführt werden konnten. Im April desselben Jahres gab es schon die ersten öffentlichen Fernsprecher, die in Postämtern untergebracht waren. Um sie zu nutzen, mussten vorab am Schalter Billets à fünf Minuten Gesprächszeit gekauft werden. Ein Gesprächsbillet kostete 50 Pfennig.

1899 wurden dann die ersten Münzfernsprecher in Betrieb genommen. Erst danach wurde es möglich, auch öffentliche Telefonhäuschen zu entwickeln. 1906 existierten bereits Pläne für Telefonzellen, wirkliche Verbreitung fanden sie jedoch erst in den 1920er Jahren. Die Nachfrage blieb lange Zeit weit größer als das Angebot. Mit dem Slogan "Nimm Rücksicht auf Wartende - fasse dich kurz!" wurden die Telefonierenden ermahnt, auch anderen die Chance auf ein

Gespräch zu geben. - Der private Telefonanschluss zuhause als Massenmarktprodukt setzte sich erst im späten 20. Jahrhundert durch.

1932 wurde per Dienstanweisung die Farbe der Telefonzellen vorgegeben: Demnach mussten die Häuschen in den Farben der Deutschen Reichspost gelb und blau angestrichen sein. Rein gelb wurden sie erst ab der Nachkriegszeit. Seit der Gründung der Deutschen Telekom im Jahr 1992 wurden immer mehr gelbe Häuschen durch öffentliche Kommunikationsterminals in den Unternehmensfarben Grau und Magenta ersetzt. Derzeit (2012) betreibt die Deutsche Telekom rund 60.000 öffentliche Telefonstellen, ca. 13.000 bundesweit sind noch gelb. Ca. 1.200 davon sind bereits internetfähige MultiMediaStationen. Ihre Bedienung funktioniert über einen berührungsempfindlichen Bildschirm mit intuitiver Benutzerführung. Per Fingertipp können die Passanten rund um die Uhr im Internet surfen, E-Mails abrufen sowie SMS oder Foto-Nachrichten versenden und natürlich auch Telefongespräche führen. Sogar hörgeschädigte oder taube Menschen können an solchen speziell dafür ausgerüsteten Terminals telefonieren.

In 2010 wurden 120 Millionen Telefongespräche über öffentliche Fernsprecher geführt. Es wurden ca. 3,5 Millionen SMS verschickt.

### **b) Entwicklung in Westerkotten**

Als erste öffentliche Telefonsprechstellen in Westerkotten werden 1903 die Kolonialwaren- und Kohlenhandlung Bernhard Floer und die Saline von Westerkotten, 1911 die Ziegeleibesitzer Fr. Diesmeier, der Gutsbesitzer und Geschäftsführer der Salinen, Leo Jesse, Hauptstraße, und der Gutsbesitzer Heinrich Mönning, Weringhoff, benannt. Interessant auch, dass 1908 ganze 499 Telefongespräche im Ortsnetz und 160 im Fernverkehr registriert wurden, im Zeitalter von Handys und SMS nahezu unvorstellbar wenig.

Im Laufe der Jahre wurden dann zunehmend auch öffentliche Fernsprech- oder Telekommunikationsstellen von der Post bzw. der Deutschen Telekom errichtet. Ich erinnere mich noch an Telefonzellen unter anderem direkt vor der ehemaligen Post in der Osterbachstraße (heute Gittas Bastelshop), oder in der Antoniusstraße.

Die Telefonzellen sind aber seit Jahren mehr und mehr auf dem Rückzug. So heißt es in einer Mail der Deutschen Telekom vom 27. Januar 2012 an die Stadt Erwitte:

"Die Deutsche Telekom stellt der Bevölkerung im Rahmen Ihres Infrastrukturauftrages öffentliche Telekommunikationsstellen zur Verfügung. Durch die vermehrte Verbreitung der Mobiltelefonie innerhalb der letzten Jahre ist die Nutzung dieser Telekommunikationsstellen stark rückläufig. Manche Standorte verursachen vor allem durch Vandalismus erheblich mehr Ausgaben als Einnahmen. Durch Standortoptimierungen möchten wir uns der veränderten Infrastruktur und dem hieraus resultierenden verminderten Bedarf an öffentlichen Kommunikationsstellen anpassen."

Derzeit (Juli 2012) gibt es noch die folgenden sechs Telefonzellen in Bad Westernkotten:

- Königssood
- Weringhauser Straße gegenüber dem Park-Café
- Weringhauser Straße am Eingang der Hellweg-Sole-Thermen
- Weringhauser Straße am Hotel "Zur Therme"
- Mühlenweg gegenüber dem Eingang der Klinik Solequelle.
- Am Sportheim des SuS.

Die Standorte befinden sich also fast alle im engeren Kurbezirk und bieten somit insbesondere den Gästen einen problemlosen Kontakt zu ihren Angehörigen und Freunden.

Quellen und Literatur:

- Marcus, Wolfgang, Zur Geschichte der Post; in: "Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hell-



**Die Telefonzellen am Eingang der Therme (oben) und am Sportheim des SuS (unten).**



weg", Lippstadt 1987, S. 395

- Ders, Zur Geschichte der Post; in der Reihe "Vertell mui watt, Beilage zum Mitteilungsblatt für die Stadt Erwitte", Ausgabe 122 (2000))
- Info-Material der Deutschen Telekom, per Mail im Juli 2012 zur Verfügung gestellt.

Wolfgang Marcus

## Ab in den Keller

Große private Tiefgaragen im Ort

Eine Tiefgarage bzw. Rampengarage ist ein Abstellplatz für Fahrzeuge - in der Regel für PKW - unterhalb der Erdoberfläche. Im folgenden Beitrag werden nur Tiefgaragen mit mehreren Stellplätzen, keine Einzel- oder Einliegergaragen, betrachtet. Derzeit gibt es davon mindestens sechs in Bad Westernkotten.

### 1. Erste Tiefgarage, Stadtgasse 4 (1985)

An der Stadtgasse wurde der Antrag für die Errichtung eines großen Mehrfamilien-Hauses gestellt. Das Vorhaben entsprach den Festsetzungen des gültigen Bebauungsplanes und musste deshalb vom zuständigen Ausschuss



genehmigt werden. Es wurde aber die Verpflichtung zum Bau einer Tiefgarage in die Baugenehmigung geschrieben. Dies war m.E. die erste große Tiefgarage in unserem Ort.

### 2. Wohn- und Geschäftshaus, Salzstraße 10 - 12 (1990)

Auf Anraten des Kreisplaners Winfried von Schroeder beschloss der Planungsausschuss der Stadt Erwitte, dass auch entlang der Salzstraße



eine höhere Verdichtung der Bebauung zugelassen werden sollte, um eine gewisse Zentralität zu ermöglichen. So entstand, errichtet durch die Firma Immobilien Kößmeier, in der Ecke Salzstraße/Nordstraße ein langgestrecktes Wohn- und Geschäftshaus, in dem heute unter anderem die Bäckerei Rüsing untergebracht ist. Da die Salzstraße hier sowieso schon recht eng ist, stand kaum Platz für Stellplätze zur Verfügung. So war die Tiefgarage eine zwingende Folge. Sie bietet Platz für 12 Autos und wird derzeit von Mietern der Häuser Salzstraße 10 und 12 sowie Nordstraße 10 genutzt. [Mtlg. Thomas Sellmann v.23.4.12]

### 3. Wohn- und Geschäftshaus Eickmann, Auf der Brede 29a (1991)

In der Chronik von 1990 heißt es dazu: "10.4.1990: Der Planungs- und Gestaltungsausschuss stimmt dem Bauantrag von Heinrich Eickmann zu, an der Weringhauser Straße 30 an Stelle der Scheune ein Wohn- und Geschäftshaus mit zwei



Läden, einer Arztpraxis und sechs Wohneinheiten sowie einer Tiefgarage zu bauen. Da die Zufahrt über die Straße Auf der Brede erfolgen muss, wurde das Bauvorhaben kontrovers diskutiert und sogar in einer Bürgerversammlung ausführlich behandelt." In diesem Gebäude ist heute unter anderem die Arztpraxis Esser zu finden.

#### 4. Wohnhaus Antoniusstraße 41 (1992)

Zum zweiten Mal wurde hier ein reines Wohnhaus mit einer Tiefgarage ausgestattet. Vorausgegangen waren heftige Auseinandersetzungen zwischen Bauherren und Stadt Erwitte. Letztere wollte die Massivität des Gebäudes und die hohe Zahl der Wohneinheiten hier im Randbereich von Bad Westernkotten nicht hinnehmen.



#### 5. Service-Wohnanlage am Osterbach, Aspenstraße 5a-c (2008)

Auf dem ehemaligen Hof Jesse an der Aspenstraße errichteten Bernhard und Anke Krähling in den



Jahren 2007/2008 eine Servicewohnanlage, die aus drei zusammenhängenden Gebäuden mit je 12 Wohneinheiten besteht. Unter dem ganzen Komplex ist eine Tiefgarage untergebracht. Das Richtfest für das Gebäude fand am 20.7.2007 statt, die Einweihung am 18.7.2008.

#### 6. Wohnhaus Schützenstraße 1 (2012)



Dieses Gebäude wurde 2012 durch die Firma einzueins Westermann errichtet und mit einem Staffelgeschoss ausgestattet. Die Rampe für die Tiefgarage führt über das ehemalige Wohnhaus Lünig an der Bredenollgasse; das Haus wurde auch durch einzueins erworben und anschließend umfassend saniert und modernisiert.

#### Resümee und Ausblick

Tiefgaragen werden oft unterhalb von Gebäuden erstellt, um hohe Grundstückskosten für notwendige Ersatzstellflächen für Fahrzeuge oberhalb der Erdoberfläche zu umgehen. Sie ermöglichen zudem eine Verdichtung, die in Bad Westernkotten aus städtebaulicher Sicht im zentralen Bereich auch ihren Sinn macht. Gleichzeitig lassen sie die Fahrzeuge im Keller verschwinden und verhindern so den Blick auf nicht immer gewünschte "Blechlawinen". Es ist davon auszugehen, dass zumindest noch im Bereich des Bebauungsplans "Am Südwall" weitere große Tiefgaragen entstehen werden.

Werner Gessner-Krone

## Muckenbruch ein CO<sub>2</sub>-Speicher

Exkursion des Westfälischen Heimatbundes

Die Fachstelle Naturkunde und Naturschutz des Westfälischen Heimatbundes (WHB) befasste sich Mitte Oktober 2012 mit dem Thema der Kalkflachmoore am Hellweg. Von der Exkursion hat Werner Gessner-Krone vom WHB einen Bericht für die Zeitschrift "Heimatspflege in Westfalen" geschrieben [Ausg. 6/2012]. Mit freundlicher Genehmigung drucken wir hier den Teil ab, der sich auf das Muckenbruch bezieht. [WM]

### Quellhorizont am Hellweg

Der am Fuß des Haarstrangs verlaufende Hellweg markiert die Zone eines Quellhorizontes zwischen dem klüftigen Kalkgestein des Haarstrangs und dem in der Westfälischen Bucht abgelagerten, wasserundurchlässigen Emschermergel. Im Kreis Soest entwässern einige der dem Haarstrang vorgelagerten Karstquellen in Senken. Dazu gehört der Stockheimer Bruch bei Geseke, der

Muckenbruch (Bad Westernkotten), die "Olle Wiese" bei Stirpe und die Woeste (Bad Sassendorf-Ostinghausen). In den Senken sind durch absterbende und nicht vollständig zersetzte Pflanzenreste die kalkbeeinflussten Niedermoores entstanden. Da das zulaufende Wasser aus dem Kalkgestein des Haarstrangs stammt, ist in diesen Mooren das Milieu nicht sauer sondern eher alkalisch und nährstoffreich aufgrund des vielen organischen Materials.

### Zerstörung würde CO<sub>2</sub> freisetzen

Hatte man in der Vergangenheit den zentralen Fokus noch nicht auf die Bedeutung und die Erhaltung dieser Moorflächen gelegt, so wird dies heute immer wichtiger. Der Zerstörung von Mooren durch Abgrabung und Entwässerung folgt die Zersetzung des konservierten organischen Materials und damit der Freigabe des CO<sub>2</sub> an die Luft. Durch diesen Prozess kommt es also zur CO<sub>2</sub>-Anreicherung in der Atmosphäre und nicht zur CO<sub>2</sub>-Senke, wie es bei intakten, wachsenden

Mooren der Fall ist (Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft, Niedermoor ist 2012 zum Boden des Jahres gewählt worden).

Man nimmt an, dass durch die Trockenlegung von Mooren in Deutschland in etwa so viel CO<sub>2</sub> freigesetzt wird, wie durch den gesamten Luftverkehr im Land.

### Der Moorkörper; Bedrohungen

Die Teilnehmer besuchten zuerst das Naturschutzgebiet Muckenbruch bei Bad Westernkotten. In dem 97 Hektar großen Naturschutzgebiet gibt es heute noch einen Moorkern von bis zu zwei Meter



*Der Fachstellenleiter, Dr. Henning Vierhaus, bei einer kurzen Einführung zum Muckenbruch.*

Mächtigkeit auf einer Flächengröße von ca. 11 Hektar. Das in einer wasserundurchlässigen Senke entstandene Niedermoor wurde und wird durch das Wasser des zwei Kilometer südöstlich gelegenen Quellhorizontes am nördlichen Rand des Haarstranges gespeist. In den stark vernässten Bereichen haben sich Nasswiesen, Röhrichte und Erlenbruchwälder entwickelt. Im 19. Jahrhundert wurden zur Verbesserung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Strukturen Gräben gezogen und damit der unterirdische und über den Gieseler Bach auch oberirdische Zulauf für den Muckenbruch verändert. Wie eine Exkursionsteilnehmerin berichtete, versuchte ihre Mutter in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts, auf einer auch "nasse Nummer" genannten Parzelle, Heu für die heimische Ziege zu gewinnen. Die Parzellen wurden damals über eine Auktion an die Nutzer vergeben. Das Niedermoor nutzte man auch in sogenannten "Handstichen" für die Brennstoffgewinnung bis 1843. Die ziegelgroßen Torfstücke, genannt "Mucken", wurden getrocknet und dann zum Heizen eingesetzt. Zur Verbesserung des Freizeitangebotes für die Kurbadbesucher hat man in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in das Niedermoor einen Rodelberg aufgeschüttet und planmäßig auch Bäume für einen Erholungswald angelegt. Der mangelnde Wasserzufluss durch die Drainmaßnahmen im Umfeld, die hohe Verdunstung und die starke Beschattung haben so den Charakter des ursprünglichen Niedermoores stark verändert.

### **Wiedervernässung**

Eine von der ABU erarbeitete Potentialanalyse zur Wiedervernässung des Moores soll die Grundlage für mögliche Optimierungsmaßnahmen

darstellen. Eine Wiedervernässung wäre nicht nur im Sinne des Klimaschutzes, sondern auch des Biotop- und Artenschutzes zu begrüßen. Bei einem optimierten Wasserzufluss durch Verschließen von Gräben und Dränagen auf den zum Haarstrang angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen wäre die geringfügige Entnahme von ca. 10.000 Eimern Torf für die Anwendung von Moorbädern zu verantworten. Mit verstärktem Wasserzufluss kann das Moor wieder langsam wachsen und damit auch CO<sub>2</sub> speichern und Lebensraum für seltene Arten bieten. Im Muckenbruch kommen fünf Amphibienarten vor. Die seltene Gelbbauch-



***Die seltene Gelbbauchunke ist auf flache vegetationsarme Tümpel, Kolke und Gräben angewiesen.***

unke ist auf flache vegetationsarme Tümpel, Kolke und Gräben angewiesen. In den Röhrichtbeständen brütet auch gerne eine gefährdete große Weihenart, die Rohrweihe.

Wolfgang Marcus

## "Geh nicht nur die glatten Straßen..."

Endgültiger Ausbau von Siedlungsstraßen in den letzten 10 Jahren

"Geh nicht nur die glatten Straßen. Geh Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub", hat Antoine de Saint-Exupéry einmal gesagt. - Das ist ja richtig. Und als Pfadfinder ("Pfad-Finder") bin ich sehr davon überzeugt, dass wir immer wieder neue, unbekannte Wege gehen müssen. - Dennoch freut sich natürlich



**Der Stichweg an der Bruchstraße in Höhe des ehemaligen Schießstandes wurde 2012 endgültig ausgebaut.**

eigentlich jeder, wenn er an einer sauberen, gepflegt angelegten und endgültig ausgebauten Straße wohnt.- In den letzten 10 Jahren haben wir insgesamt 11 Straßen bzw. Teilabschnitte davon in Bad Westernkotten endgültig ausgebaut, und das mit erheblichen Kostenbeiträgen der Anlieger. Bis auf drei Teilstücke (Kampstraße zweiter Teil, Zur Josefslinde zwischen Café Gerling und Friedhof und Stichweg Am Zehnthof) sind damit wohl alle öffentlichen Straßen in unserem

**So sah die Straße An der Graft bis 2010 aus.**

Heilbad erstmals hergestellt und verkehrsberuhigt ausgebaut. Hier eine kleine Aufstellung:

- 2004: Fontaneweg
- 2006: Griesestraße (Stichweg entlang der ehemaligen Mütterwiese)
- 2006: Tannenweg
- 2006: Laarweg
- 2007: Alter Postweg (Wendehammer)
- 2009: Schwarzdornweg
- 2010: An der Graft
- 2011: Sanddornring (und Rest des Holunderweges)
- 2011: Bruchstraße (Stichweg Alter Schießstand)
- 2011/12: Am Muckenbruch
- 2012: Prozessionsweg



Heinrich Knoche

## “Wir waren Feuer und Flamme”

Erlebnisse und Erinnerungen vor, im und nach dem Zweiten Weltkrieg

Im Jahr 2009 jährte sich zum 70. Mal der erste September 1939, an dem die deutschen Nazis, die die Wehrmacht im Rücken hatte, der Überfall auf das polnische Volk. Der Zweite Weltkrieg wurde mit dem Beschuss auf die Westernplatte bei Danzig gegen Polen von Hitler begonnen. Es soll hier nicht über Siege, Ermordungen, Gräueltaten, Zerstörungen, Terrorangriffe oder Vergeltungen berichtet werden, sondern wie im Kriege und davor deutsche Jungen des Jahrgangs 1930, die heute noch Zeitzeugen sind, ihre Erlebnisse hatten.

### Vor dem Krieg

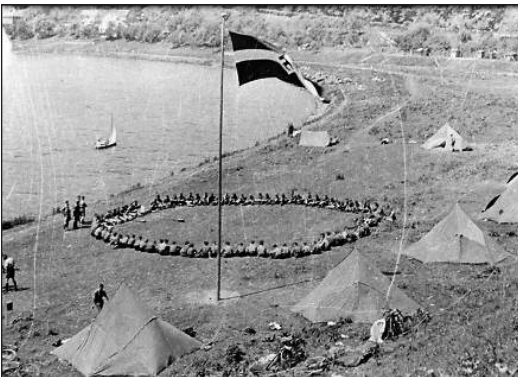
Wir waren "Feuer und Flamme" für das braune Regime, weil wir nichts anderes kannten, und dieses von unseren Vorgesetzten vorgelebt und eingepaukt wurde. Man war wissensdurstig und von dem Militär und der Technik ihrer Waffen begeistert. Schon in den Dienststunden beim Jungvolk lernte man den Umgang mit dem Karabiner 98. Öfter gab es in unserem Ort Einquartierungen deutscher Truppenverbände verschiedener Waffengattungen. Wir durften alles ansehen, Kräder,

Kübel und Schwimmwagen, Gasmasken, Seitengewehre und Stahlhelme aufprobieren. Ein bayrisches Kavallerieregiment war ausgerüstet mit Panjewagen, Lafetten und leichten Infanteriegeschützen und dazu MG-42-Abteilungen und viele gepflegte Reitpferde. In den von der HJ veranstalteten kostenlosen Zeltlager, meistens an der Diemeltalsperre, übte man Geländespiele, bekam technische Unterweisungen und Unterricht, so dass man sich wünschte, ein paar Jahre älter zu sein, um auch endlich Soldat zu sein, nicht nur wegen der Uniform mit den verschiedenen farbigen Spiegeln am Kragen, man wollte tatsächlich dabei sein.

### Die Kriegsjahre

Es war nun Krieg. Auf veranstalteten Flugtagen gab es freie Rundflüge und die Luftwaffe warb Freiwillige. Von der Flakkaserne in Lippstadt rückten einige Geschützzüge aus und bezogen Stellungen an Fabriken, Brücken, Talsperren, Flughäfen usw., um etwaige feindliche Luftangriffe abzuwehren. Die 8,8 cm Geschütze wurden von Raupenschleppern gezogen. Für die Suchscheinwerfer und die 2 cm Vierlingsgeschütze wurden schwere dreiachsige Schlepper eingesetzt. Täglich sendete der deutsche Rundfunk Sondermeldungen über Siege, die immer mit folgendem Lied ausklangen:

"Heute wollen wir ein Liedlein singen,  
trinken wollen wir den kühlen Wein,  
und die Gläser sollen dazu klingen,  
denn es muss geschieden sein.  
Gib mir deine Hand, deine weiße Hand,  
leb wohl mein Schatz, leb wohl mein Schatz.  
Lebe wohl, denn wir fahren, denn wir fahren



**Zeltlager der Hitler-Jugend.**

gegen England, England, Ahoi.

Wir kannten jedes deutsche Flugzeug den Aufklärer: Fieseler Storch, die Jäger: Me 109, die Focke Wulf 190, die Bomber: Stuka, He 111, Ju 88, Do 17, den Nachtjäger Me 110, den Transporter Ju 52 und den 6-motorigen Gigant.

Je weiter nun die Zeit fortschritt, um so mehr beherrschten die damals feindlichen Flugzeuge unseren Himmel, die Jäger Spitfire, Mustangs, Thunderbolt die schnellen Bomber Mosquito, Bristol Blenheim und Marauder und die fliegenden Festungen Liberator, Fortress 1 und 2, die B 17 und B 24. Der wohl wendigste amerikanische Jäger war die doppelrumpfige Lightning, vor der niemand sicher war. Kurz vor Kriegsende flog noch der erste Düsenjäger der Welt, die zwei-strahlige deutsche Me 262... Abwechslung in den Kriegsalltag brachte jeden Sonntag der großdeutsche Rundfunk mit dem Wunschkonzert, welches zu allen Fronten übertragen wurde, mit Liedern, die heute noch gern gehört werden, wie zum Beispiel das Wolgalied, Heimat deine Sterne usw. All die braun angehauchten Lieder, die wir sangen, sind heute nicht mehr aktuell und das Singen verboten. Früher war der Text unserer Nationalhymne folgender:

Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt, wenn es geht zum Schutz und Trutze, brüderlich zusammenhält, von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Auffallend war, dass immer öfter Militärzüge durch den Lippstädter Bahnhof fuhren, beladen mit Panzern und anderem Kriegsmaterial, meist nach Osten, die vielen Verwundetenzüge meist nach Westen.

Unser Schulunterricht wurde immer mehr unterbrochen, denn immer mehr heulten die Sirenen und warnten vor den feindlichen Fliegern. Nur

anfangs mussten wir in die Keller, man gewöhnte sich daran. In unserer freien Zeit wurden wir zum Kräutersammeln eingeteilt, daraus wurde Tee für die Wehrmacht hergestellt. Gebraucht wurde einfach alles! Schafwolle und Kuhschwanzhaare zupften wir von den Stacheldrahtzäunen, dann ging's zum Kartoffelkäfersuchen, die machten sehr große Schäden, denn Spritzmittel gab es noch nicht. Sonntag rappelte man mit Sammelbüchsen und bat um Geldspenden für das Winterhilfswerk. Damals gab es viele Flachsfelder, aus denen wir das Unkraut ziehen mussten. Man sagte uns, dass aus dem Flachsleinen Uniformstoffe hergestellt würden. Wenn die Bauern Hilfe brauchten, holten sie Jungen aus der Schule, die sprangen dann bei den Arbeiten ein, für die fehlenden Kräfte, die ja alle irgendwo an der Front waren. Zusammen mit den gefangenen Polen und Franzosen mussten wir Kartoffeln pflanzen und ausmachen, Rüben verziehen und roden, Korn binden und aufrichten und vieles mehr. Öfter zogen wir mit dem Handwagen durch den Ort, um gebrauchte Kleidung und Schrott zu sammeln. Wertvoll waren die von den Jabos abgeworfenen Zusatz-Benzintanks, die aus Aluminium waren. Dann ging's zum HJ-Dienst oder Fanfarenzug. Freizeit gab es kaum.

### **Kriegsende**

Als der Krieg endete, waren wir 15 Jahre alt, und man sah das viele Elend, den Hunger und die Ruinen in den Städten und war jetzt doch froh, dass man kein Soldat war, denn von dem Jahrgang 1928/29 sind noch einige gefallen und in Gefangenschaft gewesen. Auch erkannte man nun erst, welchem Regime man vertraut hatte und wie man belogen worden war! Aus der näheren Familie fielen vier junge Männer... Wünschen wir, dass uns der Friede erhalten bleibt wie nun schon seit mehr als 65 Jahre und jungen Männern der "berühmte Heldentod" erspart bleibt!

Hans-Jürgen Thiel

## Das Rittergut Westernkotten

### Erinnerungen an das alte Zehnhaus

Das Rittergut Westernkotten lag östlich der Stelle, an der der Wall bei Schrops Linde auf den Osterbach stößt, im Bereich des heutigen Schulgeländes. Als letztes Gebäude stand dort das alte Zehnhaus. Dieser ehemalige Rittersitz war eine Wasserburg. Ich selber habe das Zehnhaus noch gekannt und bin als Kind mit Freunden in das Haus gegangen, weil wir neugierig waren. Unten stand ein alter Schrank und oben lag noch etwas Stroh und Korn auf dem Dachboden. Um dahin zu kommen, mussten wir eine alte Holztreppe überwinden, die kaputt war. Es fehlten ein paar Stufen, aber wir kamen trotzdem hinauf. Mein Vater sagte mal, früher gab es auch noch einen Wassergraben und einen Weg am Zehnhaus. Ganz am Anfang, als ich mal bei einem Fußballspiel Langeweile hatte, wollte ich das erste Mal zum Zehnhaus gehen. Ich kam nicht durch, denn davor waren Gärten mit Brennesseln und ein matschiger Graben vor einem Wall, der auf einem Bild zu sehen ist. 1975 im Oktober wurde das Zehnhaus abgebrochen. - 1930 stand auch noch die Zehntscheune. In ihr wurden Lastwagen oder Busse von Ising untergestellt, wissen noch viele zu berichten. Zur Geschichte des Zehnhauses und des Rittergutes Westernkotten: von Bredenoll, von Ense, von Schade und von Papen.

Das alte westfälische Geschlecht von Bredenoll hatte bis 1544 das Rittergut in Besitz und wurde bereits 1072 urkundlich erwähnt. 1591 trat Adrian von Ense das Haus Westernkotten an seinen Sohn Heinrich ab. Er hatte es von den Gebrüdern Gerhard von Bredenoll und Jürgen von Bredenoll zum Rade mit Fischerei und Ländereien sowie auch den Erlenhof auf dem Schäferkamp und

einen halben Morgen Land für 1600 Goldgulden nebst 20 Goldgulden Weinkauf für Jürgens Gattin Christine von Schorlemer gekauft.

Nach Adrian von Ense waren Besitzer des Hauses Westernkotten: Heinrich von Ense, Walter Philipp von Ense zum Hoipe und Westernkotten, Georg Philipp von Ense, Johanna Bernhardina von Ense. Letztere wurde die Gattin des Christof Bernhard von Schade zu Antfeld, dem sie das Haus mit seinen Berechtigungen zubrachte. Dieser Christof Bernhard von Schade begann 1710 mit dem Bau des jetzigen Schlosses zu Antfeld. Ich glaube, weiter brauche ich nicht aufzuzählen. In den 1960er Jahren hat das Gelände die Gemeinde Bad Westernkotten gekauft, heute gehört es der Stadt Erwitte. Die von Papen sind noch heute im Besitz zahlreicher Ländereien in unserer Gemarkung. Die Burg ist im Dreißigjährigen Krieg durch den "Tollen Christian" weithin verbrannt und verwüstet worden. In einer Tiefe von 1,20 Meter stieß man im 20. Jahrhundert auf Steinplatten, die sich wahrscheinlich über dem gewölbten Keller befinden, der unter der Erhebung sein soll. Planvolle Grabungen würden hier noch für die Heimatgeschichte wertvolles Material zu Tage fördern.



**Das ehemalige Zehnhaus kurz vor dem Abbruch 1975.**

Wolfgang Marcus

## "Hier in diesem Erdental"

Seit 1934 Männerwallfahrt nach Bökenförde und zum Brünneken



**Das Brünneken in der Bökenförder Feldflur.**

Schon seit dem 12. Jahrhundert wird in Bökenförde ein Gnadenbild verehrt, eine Lindenholzmadonna, die einem Hirten über einem Brunnen in der nördlichen Feldflur erschienen sein soll. Als Gnadenbilder bezeichnet man gemalte und plastische Darstellungen von Heiligen, vor allem Mariens, die als wundertätig angesehen werden und an die sich die Gläubigen im Gebet wenden, um durch diese Verehrung (nicht Anbetung!) der Heiligen Vergünstigungen und die Erfüllung bestimmter Wünsche zu erlangen. - Dieses Gnadenbild wurde in die Bökenförder Kirche geschafft und seitdem immer wieder von Wallfahrern besucht. Nach dem 30-jährigen Krieg kam das Wallfahrtswesen völlig zum Erliegen und wurde erst Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Bökenförder Pfarrer Johann Heinrich Hesse wiederbelebt. Er führte nach einer Viehseuche im Jahre 1712 auch eine besondere Dankprozession zu Ehren

des Bökenförder Gnadenbildes ein. Im 18. Jh. hatte das Wallfahrtswesen dann seinen eindeutigen Höhepunkt; so konnte durch die Wallfahrt zum Gnadenbild in der Bökenförder Kirche an zahlreichen Sonntagen im Kirchenjahr ein vollkommener Ablass erworben werden.

Unter dem Einfluss der Aufklärung und in den Kriegswirren und politischen Umwälzungen am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh. hörten die Wallfahrtsprozessionen von auswärts auf, allerdings blieb die private Verehrung des Gnadenbildes. Über Wunderberichte im 19. Jh. fehlen jegliche schriftliche Quellen. Erst um 1860 setzte eine gewisse Wiederbelebung der Marienverehrung in Bökenförde ein. 1864 kam es zum Bau des Brünnekens und der Kapelle, in der man zur Gottesmutter beten konnte. Dennoch blieb die Marienverehrung im 19. Jahrhundert größtenteils der Bökenförder Bevölkerung vorbehalten.

Dies änderte sich erst unter dem Bökenförder Pfarrer Joseph Sondermann (1922-32), der ein großer Verehrer des Gnadenbildes war. "Die erste Wallfahrtsprozession - nach mehr als 100 Jahren - kam von Westernkotten (300 Personen) am 28. Juni 1924, geführt von Pater Benno, in Vertretung des erkrankten Pfarrers Ronnewinkel." [Andachtsbüchlein 1954, S. 11] Es folgten noch im selben Jahr zahlreiche Wallfahrtsprozessionen aus den Gemeinden der Umgebung.

Als unmittelbaren Vorläufer der Dekanatsmännerwallfahrt kann man die Wallfahrt der Dekanatsjugend am Bittsonntag betrachten. Weit über 1000 Jugendliche kamen damals aus allen Pfarreien des Dekanates. Daraus entstand wohl die Idee, auch eine Wallfahrt zum Brünneken für alle Männer



**Die Männer aus Erwitte kommen in Bad Westernkotten an (Aufnahme 2012).**

des Dekanats einzuführen. Initiator war Otto Schelle, damals noch Vikar der Lippstädter Pfarrei St. Elisabeth, der sich gleichzeitig auch noch um den Bau der Elisabeth-Kirche kümmern musste (31. August 1934 Richtfest; 27. Februar 1935 Einweihung). So fand die erste Männerwallfahrt am Pfingstmontag des Jahres 1934 statt. Fast 3000 Männer nahmen teil. 1957 waren es noch über 1600. Aufgrund der räumlichen Nähe waren aus Westernkotten immer viele Teilnehmer zu verzeichnen. Morgens um 8 Uhr ging und geht die Prozession von der Kirche - seit 1977 vom Pfarrzentrum - aus los, abwechselnd wurde und wird der Rosenkranz gebetet und gesungen.

Seit 1984 hat die KAB die organisatorische Leitung inne und geht mit ihrer Fahne der Prozession voran. Und noch eine Besonderheit ist zu berichten: bis 1996 zogen die Männer aus Erwitte mit ihrer Prozession durch Bad Westernkotten - und sangen bei dem Marienlied "Maria wir dich grüßen, o Maria hilf!" gern den Refrain "Hier in diesem Jammertal". Auf Einladung der KAB kehren die Erwitte Männer seit 1997 gegen 7.45 Uhr im Pfarrzentrum ein, nehmen ggf. etwas Proviant zu sich und stärken



**Die KAB Bad Westernkotten an der Spitze der Gruppe aus Bad Westernkotten.**

sich mit einem kleinen Getränk. Und dann ziehen die Erwitte und Bad Westernkötter Männer gemeinsam(!) Richtung Bökenförde, erfreuen sich an der vielfältigen Natur, dem munteren Zwischern der Vögel und dem wogenden Getreide. Und aus dem "Jammertal" ist mittlerweile "Erdental" geworden. Und immer noch ist es ein erhabenes



**Probst Roland Falkenhahn bei seiner Predigt am Brünneken 2012.**

### **Einige Daten zum Brünneken und zur Wallfahrt nach Bökenförde**

**12. Jahrhundert:** In der Bökenförde Kirche wird eine romanische Lindenholzmadonna verehrt, die vor Jahren ein Hirt über dem Wasser eines Brunnens schweben sah und die danach in der Kirche ausgestellt wurde.

**Um 1500** wird bereits ein "Liebfrauenweg" erwähnt, der von Westen auf das Brünneken zuläuft.

**1712** Nach einer Viehseuche geloben die Bökenförder Einwohner einen Lobetag einzurichten und eine jährliche Prozession zu Ehren der Gottesmutter zu machen.

**1740** wird ein Mädchen aus Westernkotten namens Joannknecht am Gnadenbild in Bökenförde von ihrer Blindheit geheilt; zahlreiche Wunder am Gnadenbild in der Bökenförder Kirche im 18. Jh.

**1864** Anlegung des Brunnens und der Brünneken-Kapelle.

**1934** Einführung der Dekanatsmännerwallfahrt.

**1938** Die alte Lindenholzmadonna ist nur noch ein Torso. Sie wird imprägniert und in eine neu geschnitzte Madonna aus Eichenholz eingesetzt.

**1961** Umfassende Restaurierung des Gnadenbildes. Der Torso wird aus der Eichenholzmadonna geborgen. Mit den Mitteln der neuesten Restaurationstechnik wird die Madonna aus dem 12. Jh. rekonstruiert.

**1961** Umbau der Brünneken-Kapelle unter Pfarrer Walter Pöppe. Sie erhält u.a. eine neue Apsis, ein neues Dach mit Türmchen und eine neue stabile Tür.

**2012** 300-Jahr-Feier der Prozession der Bökenförder zum Gnadenbild am Dreifaltigkeitssonntag.

Gefühl, wenn am Brünneken die Abordnungen aus den umliegenden Pfarreien mit ihren Fahnen sternenförmig zusammenkommen.

Die Teilnehmerzahlen sind nicht mehr so hoch wie früher. So wurden 2012 etwa 20 Männer aus Erwitte und 12 aus Bad Westernkotten gezählt, die vom Pfarrzentrum aus loszogen. Allerdings kommen gerade aus Bad Westernkotten auch noch viele Teilnehmer direkt zum Brünneken, viele davon mit dem Fahrrad, um dem Gottesdienst im Schatten der mächtigen Baumgruppe dort beizuwohnen und von einer pfingstlichen Predigt inspiriert zu werden. Nach dem Gottesdienst, der immer um 9 Uhr gefeiert wird, ziehen die Wallfahrer noch mit dem Gnadenbild zur Bökenförder Kirche, wo die Wallfahrt mit Tedeum und sakramentalem Segen endet.

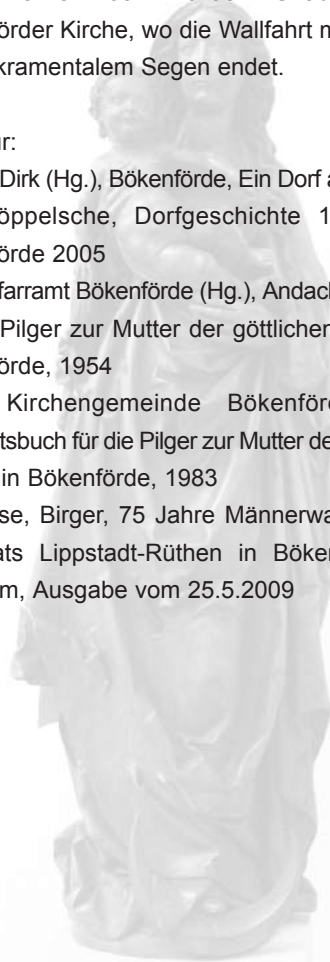
#### Literatur:

Ruholl, Dirk (Hg.), Bökenförde, Ein Dorf an Gieseler und Pöppelsche, Dorfgeschichte 1005-2005, Bökenförde 2005

Kath. Pfarramt Bökenförde (Hg.), Andachtsbüchlein für die Pilger zur Mutter der göttlichen Gnade in Bökenförde, 1954

Kath. Kirchengemeinde Bökenförde (Hg.), Andachtsbuch für die Pilger zur Mutter der göttlichen Gnade in Bökenförde, 1983

Berbüsse, Birger, 75 Jahre Männerwallfahrt des Dekanats Lippstadt-Rüthen in Bökenförde, in: Der Dom, Ausgabe vom 25.5.2009



Thomas Schmidt



## Kur- und Urlaubsseelsorge in Bad Westernkotten

Seit nunmehr über einem Jahr ist dieser Satz das Leitwort der Kur- und Urlaubsseelsorge in Bad Westernkotten. Als ich im Juli 2011 meinen Dienst als Kurseelsorger begann, war das das Ergebnis langer Beratungen und Gespräche in Paderborn. Dem Erzbischof ist die sogenannte Kategorialseelsorge ein großes Anliegen. Zu dieser besonderen Art der Seelsorge gehören z.B. Seelsorge in Krankenhäusern, in Altenheimen, in Gefängnissen, auf der Kirmes, (es gibt tatsächlich einen Kirmesseelsorger, der auch hier und da einen Zirkus betreut) und eben in der Kur- und Urlaubsseelsorge.

### Kurseelsorger seit Juli 2011

Noch nie hatte ich eine solche Aufgabe übertragen bekommen. Etwas ratlos machte ich mich daran, Ideen und so etwas wie ein Konzept zu suchen. Ein Franziskanerpater, der lange in der Kurseelsorge im Allgäu tätig war, gab mir wertvolle Tipps. Unter anderem schickte er mir eine Diplomarbeit über die Kurseelsorge mit dem Titel "Der Mensch auf der Suche nach Heil". Ja, so etwas gibt es tatsächlich. Ich fragte mich dann: Was brauchen die Menschen, wenn sie kuren oder Urlaub machen? Was mögen sie, was nicht? Wie kann die Kirche, die Gemeinde, auf diese Menschen zugehen?

Was tut diesen Menschen gut? So machte ich mich daran, Informationen in Bad Westernkotten zu sammeln. Gespräche wurden geführt und ich wurde von den Verantwortlichen im Kurbetrieb herzlich begrüßt und aufgenommen.

### Gespräche in der Kurhalle

Überall fand ich offene Türen, sei es bei der Touristinformation, in der Kurhalle oder in Kliniken. Die ersten vorsichtigen Gesprächsangebote wurden terminiert, einmal im Monat in der Kirche und einmal im Monat in der Kurhalle. Nach den ersten Gesprächsterminen wurde mir klar, dass ich das nicht alleine schaffe. Wenn ich im Gespräch war, kamen bereits weitere Gäste, die dann unverrichteter Dinge wieder gingen, da sie nicht Bescheid wussten und keiner da war, der sie begrüßen konnte. Es hieß also, Ehrenamtliche zu gewinnen, die bei den Gesprächsterminen anwesend sind. Nach kurzer Suche fand ich fünf Damen, die dazu bereit waren. Schnell bemerkten wir, dass unser Gesprächsort weniger die Pfarrkirche, als vielmehr die Kurhalle, sein musste. In der Kurhalle sind Tag für Tag viele Menschen unterwegs, die uns dort auch wahrnehmen. So kommen wir ab sofort zweimal im Monat in die Kurhalle. Ein Tisch mit religiösen Schriften vervollständigt das Angebot.



**Kur- und Urlaubseelsorger Pfarrer  
Thomas Schmidt.**

### **Angebote in der Klinik Wiesengrund**

Gerne kam ich auch der Bitte nach, in der Klinik "Wiesengrund" ein religiöses Angebot zu etablieren. Nun hieß es wieder zu überlegen, wie der Rahmen für dieses Angebot aussehen könnte. Wir begannen am 11. Mai 2012 mit einem geistlichen Vortrag, der gut ankam. Dann waren wir einmal im Monat im Foyer der Klinik präsent. Ein Gesprächsraum stand zur Verfügung. Insgesamt fand dieses Angebot aber nicht die gewünschte Resonanz. Also hieß es weitersuchen und neue Ideen ausprobieren. Die Konferenz der Kur- und Klinikseelsorger der Erzdiözese Paderborn, die 2012 in Bad Wildungen tagte, bescherte mir eine Idee mit Namen "Abendsegen". Schon der Name verspricht Ruhe, Besinnung, Segen und Entspannung. So gab es nun auch einen festen Rahmen, in dem ich agieren konnte. Am 20. Juli 2012 war es dann soweit. Wir luden zum ersten Abendsegen ein. 18 Gäste folgten unserer Einladung und nach einer knappen Stunde gingen wir alle beschenkt nach Hause. Weitere Abendsegen, die für jedermann offen sind, folgten. Mal wurden Psalmen-

gebete vorgetragen, mal ein geistlicher Vortrag. Immer gab es aber auch ein Angebot zum persönlichen Segen.

### **Mit Menschen in Kontakt kommen**

Ich mag es, mit Menschen in Kontakt zu kommen, ihnen eine sorgende, lebende und freundliche Kirche nahezubringen und somit Christus selbst. Das ist auch immer der ständige rote Faden der Heiligen Messen und Gottesdienste, die ich mit den Menschen feiern darf.

Das war auch das Anliegen meiner Ausstellung von selbst entworfenen und hergestellten Klosterarbeiten, die im Mai 2012 in der Kurhalle stattfand. Mit vielen interessierten Menschen kam ich bei dieser Ausstellung ins Gespräch.

Ein weiteres Augenmerk richte ich auf besonders gestaltete Gebetszeiten in der Pfarrkirche.

Bis jetzt feierten wir mit den Kur- und Urlaubsgästen, sowie mit Gemeindemitgliedern mehrere solche Gottesdienste: in der Fastenzeit 2012 "Die sieben Worte Jesu am Kreuz", im September 2012 eine Vesper mit dem Titel "Ein Segen sollst Du sein" und im Januar 2013 folgt eine kirchenmusikalische Weihnachtsvesper mit Orgel und Alphörnern, auf die mich schon jetzt, Ende 2012, sehr freue.

Erstmalig luden wir alle Menschen, die in irgendeiner Form mit dem Kur- und Urlaubsbetrieb zu tun haben, zu einer Dankmesse der Gastgeber am 28.11.2012 ein. Das Blasorchester Bad Westerkotten hat diese Hl. Messe musikalisch gestaltet. So durfte ich in gut in knapp 1 1/2 Jahren viele Menschen mit ihren kleinen und großen Freuden, Nöten oder Problemen kennenlernen.

Viele Gespräche werden auch einfach mal zwischen "Tür und Angel" geführt. Die Gäste sind dankbar! Drei Wörter, die sich in einem Jahr herauskristallisiert haben, prägen nun die Kur- und Urlaubseelsorge: Zeit-Gespräch-Segen. Wir haben Zeit, um Mitmenschen zu begegnen; das seelsorgliche Gespräch steht im Mittelpunkt unseres Tuns; ohne den Segen von oben geht da gar nichts.



Diese drei Wörter drückt auch unser Logo aus, welches aus einem geschwungenen, roten Kreuz und einem gelb-goldenen "C" besteht, "C" für lateinisch "cura", "sich sorgen, sich kümmern um".

### **Persönliche Segnungen**

Noch ein Wort sei mir zum Thema "Segen" gestattet. Seit dem 1. Oktober 2011 biete ich in unregelmäßigen Abständen persönliche Segnungen nach den Sonntagsmessen an. Ich bin kein Mensch, der ständig zählt, wie viele Menschen denn wohl im Gottesdienst waren etc. Aber hier wollte ich es einfach einmal wissen. Bis Oktober 2012 durfte ich 691 Menschen die Hände auflegen und sie segnen. Einige dieser oft sehr kurzen Begegnungen werde ich nie vergessen. Der rote Faden des Segnens wird mich weiter eng begleiten.

### **Persönlicher Werdegang**

Am Schluss dieses Artikels gebe ich Ihnen noch ein paar Daten über meinen Werdegang:

Ich wurde im Sommer 1962 in Letmathe, in der Gemeinde des Heiligen Kilian, geboren. Meine Zeit im Kindergarten und in der Schule überspringe ich jetzt einfach, sie waren ohne besondere Vorkommnisse. Schon immer wollte ich allerdings Priester werden. Nach einer 3-jährigen Lehre zum Speditionskaufmann, die ich im Nachhinein als die langweiligste Zeit meines Lebens empfinde, ging ich nach Bad Driburg in das Clemens-Hofbauer-Kolleg für Spätberufene. Dort machte ich dann 1987 mein Abitur, natürlich altsprachlich.

Es folgte die Studienzeit in Paderborn, Priesterseminar und dann die Weihe 1995.

Meine erste Stelle als junger Vikar war Erwitte, St. Laurentius. Von dort wurde ich nach bereits 3 Jahren durch Erzbischof Degenhardt nach Weiberg bei Büren als Pastor und Gemeindeleiter von 3 Pfarreien berufen. Dort verrichtete ich mit Freude meinen Dienst für 6 Jahre. 2004 bestellte mich Erzbischof Becker zum Pfarrer von Störmede, wiederum mit insgesamt 3 Pfarreien. So langsam bekam ich Übung. Im Zuge der Zusammenlegung

der Pastoralverbände Geseke-Stadt und Geseke-Land im Jahre 2011 wurde ich dann zum "Pastor im Pastoralverbund Erwitte mit dem Schwerpunkt in der Kurseelsorge" in den Pastoralverbund Erwitte mit Wohnsitz in Bad Westernkotten berufen.

Ich danke allen, die das Anliegen "Kur- und Urlaubsseelsorge" unterstützen und freue mich auf weitere Gespräche, Begegnungen und Aktionen, denn

*...soviel ZEIT muss sein*

meint Ihr Pfarrer Thomas Schmidt, Kurseelsorger.

Birgit Eickmann

(Betriebe/Einrichtungen 10)

## Von einer landwirtschaftlich genutzten Wagenremise zum Park-Café

### Wie es begann

Die Geschichte des Park-Cafés beginnt im Jahr 1981.

In dieser Zeit war viel Bewegung im beschaulichen Bad Westernkotten. Das neue Thermalbad, die "Hellweg Sole Thermen", begrüßte seine ersten Gäste, und die geplante Kurpromenade als Flaniermeile für Einheimische und Gäste stand kurz vor der Realisierung. Mittendrin befand sich der nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Hof der Familie Eickmann. Hier war das Wohnhaus, in dem sich gleichzeitig ein Versicherungsbüro befand. Es gab die Scheune, die als Abstellplatz für die Autos der Kurgäste diente und als "Partyscheune" für diverse Familienfeiern. Der Zwischenbau wurde von den örtlichen Pfadfindern der DPSG als Lagerraum genutzt. In den ehemaligen Schweinestall war zwischenzeitlich ein Pony eingezogen. Die Wagenremise diente als Garage für den alten Trecker und die Einsatzfahrzeuge der örtlichen Feuerwehr.

In dieser Zeit reifte in Antonius Eickmann, dem zweiten Sohn der Familie, eine Idee: Ein Café in den Räumlichkeiten der alten Wagenremise sollte die Attraktivität des Kurortes noch erhöhen. Von der Idee bis zur Eröffnung des Cafés lagen noch viele Aufgaben, Sorgen und Hindernisse vor dem damals 22-Jährigen und dessen Familie.



***Bis 1952 stand westlich des heutigen Park-Cafés ein großes Gradierwerk (Bild oben).***

***Wohnhaus und Stallungen der Familie Eickmann brannten 1953 ab. Danach wurde ein Neubau errichtet (Bild unten).***





***Gesamtansicht des Hofes Eickmann; Blick vom Kurhausgarten (oben).  
Der Schuppenbereich links des Wohnhauses wurde in das Park-Café integriert (unten).***



Zunächst musste man sich entscheiden, in wieweit das alte Gebäude in den Neubau einbezogen werden sollte. In welchem Stil sollte das Café errichtet werden? Wie sollte man die Auflagen der Stadt Erwitte bezüglich der Parkplätze erfüllen? Wer konnte als Helfer für die Bauphase gewonnen werden, damit die Kosten im gesteckten Rahmen blieben? Nicht zuletzt stand die Suche nach einem geeigneten Betreiber für das Café im Mittelpunkt der Überlegungen.

Nach dem Erhalt der Baugenehmigung und überzeugt von der Richtigkeit des Vorhabens, startete die Familie gemeinsam. Doch anfänglich gab es Auflehnung von unerwarteter Seite. Die alte Saline, die genau auf der heutigen Sonnenterrasse gestanden hatte, stellte sich mit ihren Fundamenten den Erdarbeiten vehement entgegen. Die von der Sole gehärteten Eichenbalken wollten ihren angestammten Platz absolut nicht freigeben, so dass die Leitungen um sie herum gelegt werden mussten.

Bis auf einige kleine Pannen, wie zum Beispiel ein im Beton eingegossener Hammer und ein ungelinker Helfer, der zwischen die Schalbretter rutschte und steckenblieb, verliefen die Bauarbeiten nach Plan. Die Familie teilte sich die Aufgaben.

Vater Heinrich war für die Beschaffung der Baumaterialien zuständig. An den Feierabenden waren sein Reinlichkeits-sinn und sein Besen gefürchtet. Für Mutter Maria war die Bauphase eine nervenaufreibende Zeit mit "Papierkram" jeglicher Art und Bauhel-fen, die sich gerne und ausführlich von ihren Drei-Gänge-Menüs verwöhnen ließen.

Antonius ging seinem Beruf nach, arbeitete auf dem Bau und hielt gleichzeitig Ausschau nach einem geeigneten Pächter. Auch dies war keine leichte Aufgabe!

Mit der Familie Salinus/Drebber fanden sich schließlich bodenständige Pächter, die das Café am 18.03.1983 eröffneten und dann über zwei Jahrzehnte zuverlässig führen sollten.

## Heute

Nachdem der Sohn der Pächterfamilie Drebber aus privaten Gründen (Übernahme eines Hotels im Heimatort der Ehefrau) das Park-Café nicht weiterführen konnte, wurde es von weiteren Pächtern betrieben.

Mit dem 01. März 2009 schloss sich in gewisser Weise der Kreis. Antonius Eickmann übernahm neben seinem Beruf die "Regie" im Park-Café.

Er konnte und kann dies jedoch nur tun, weil die Familie Eickmann in der jungen Konditorin und Köchin Heika Bernecker eine kompetente Geschäftsleiterin fand, die das Café als "ihr Baby" bezeichnet und engagiert sämtliche Abläufe steuert!

## **"Es kommt nicht darauf an, wie viel Tage unser Leben hat, sondern wie viel Leben unsere Tage haben."**

Das Park-Café verfügt mit seiner gemütlichen Atmosphäre über 110 Sitzplätze, inklusive einem separaten Gesellschaftsraum.

Zu jeder Jahreszeit lohnt es sich, bei einer Tasse Kaffee das liebevoll dekorierte Ambiente zu genießen.

Im Sommer können sich die Gäste auf der herrlich ruhig gelegenen Sonnenterrasse (ca. 60 Plätze) kulinarisch verwöhnen lassen.

Die Salinen des Kurparks befinden sich in nächster Nähe, und manchmal kann man den Kurpark-Konzerten bei einer Tasse Kaffee lauschen.

Heika Bernecker und ihr Team bieten täglich saisonal frisch zubereitete Speisen aus der Region an. Kaffeespezialitäten, sowie Kuchen und Torten aus der eigenen Konditorei bereichern das Angebot. Zusätzlich zum Tagesgeschäft werden auch gerne Feierlichkeiten für die Gäste ausgerichtet.



***Auf der Terrasse des Park-Cafés kann man wunderbar Kaffee und Kuchen genießen. (Aufnahmen aus dem Jahre 2011)***



Qualität, Ruhe, Freundlichkeit und menschliche Begegnung sollen die Eckpfeiler des Hauses sein. Regelmäßige Lesungen und Kleinkunst, die in Kooperation mit der Gesellschaft "Melange" angeboten werden, bereichern das Angebot, ebenso die Tanzabende, die in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung organisiert werden.

Hans Peter Busch

## Mehr als Akten, Staub und alte Bücher ...

Was man im Stadtarchiv Erwitte alles zu Bad Westernkotten finden kann

Wie war das eigentlich früher? Wie sah unsere Straße aus, was haben unsere Omas gekocht, wo gingen sie zur Schule, was passierte, wenn ein Feuer ausbrach? Wer waren meine Urgroßeltern? Es ist gar nicht so einfach, solche Fragen zu beantworten. Wer hat schon eine gut organisierte und beschriftete Fotosammlung, einen passenden Dorfplan und wer kann schon noch in alten Papieren lesen, wenn man sie möglicherweise im Schrank oder einer Truhe wiederfindet?

### Zauberwort "Archiv"

Das Zauberwort heißt "Archiv" und hier sollte man (eigentlich) mit all seinen Anliegen fündig werden. Möglicherweise haben viele Leser dieses

Jahrbuches selbst ein Archiv angelegt: Eine Fotosammlung, die Familienpapiere, standesamtliche Dokumente, heimatkundliche Bücher und Broschüren, Festschriften, Postkarten und vieles mehr. Da kann man sich gut erinnern, wenn man die Einladungskarte zu einer Familienfeier in Händen hält, wenn man sein Klassenfoto von der Schulentlassung anschaut oder auf eine Rechnung vom Hausbau stößt. Aber oft reicht das Gesammelte nicht aus, man möchte mehr wissen und versucht, sich zu informieren.

"Dann geh ich mal ins Internet, beim Surfen muss doch was zu finden sein." Als schnelle Lösung angeboten, stellt sich aber leider nur selten ein



**Unterlagen, die im Stadtarchiv Erwitte zu finden sind: Eine der ersten Ansichtskarten von Westernkotten...**



**...oder eine Bauzeichnung der alten Schule aus dem Jahre 1913 (heute Paul-Gerhardt-Haus)...**

größerer Erfolg ein. "Westernkotten" als Stichwort beim Anbieter Google brachte zur Jahreswende ca. 362.000 Ergebnisse, "Bad Westernkotten" auch noch ca. 64.300 Hinweise. Aber trotz der riesigen Vielfalt und mancher Überraschung wird man nur wenig finden, was in die Geschichte zurückweist. Dann ist der Weg in ein Archiv vorprogrammiert.

Weil Menschen von jeher das Bedürfnis haben, Dinge, die ihnen wichtig sind, aufzuheben, sammeln sie. Vermutlich, weil sie Angst davor haben, dass diese sonst verloren gehen oder von ihren Kindern und Enkeln vergessen werden könnten. Auch aus diesem Gedanken heraus sind Archive entstanden. Sie sind im Grunde nichts anderes als große Sammellager für all das, was man glaubt, für spätere Generationen erhalten zu müssen.

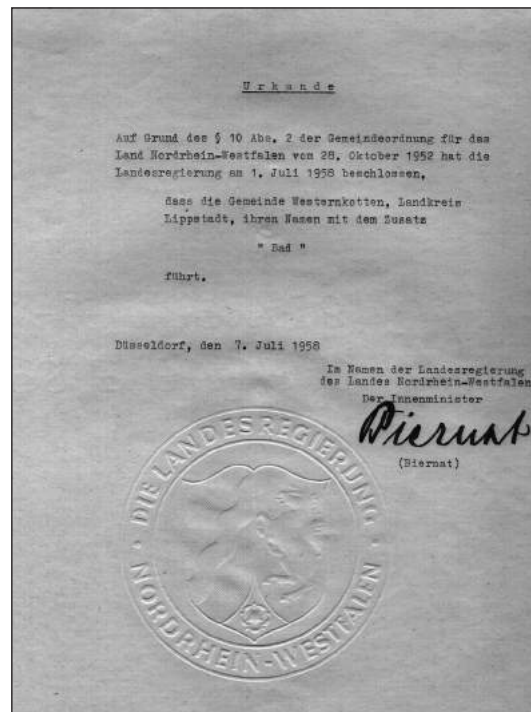
### **Akten der ehemaligen Bürgermeister**

Achtloses Wegwerfen, Unwissenheit oder auch Katastrophen können aber zu großen Verlusten führen. Daran muss wohl auch Josef Brock, Bürgermeister der Gemeinde Bad Westernkotten bis zum 01.01.1975, gedacht haben, als er den Aktenbestand, den er als Bürgermeister ehrenamtlich zu verwalten hatte, von Gemeindearbeitern in der Bad Westernkötter Schule unterbringen

ließ, damit dieser nicht bei der Übernahme durch die neu eingesetzte Stadtverwaltung Erwitte einer möglichen Vernichtung anheim fallen sollte. Erst mit der Einrichtung eines eigenen Stadtarchivs für die Gesamtstadt Erwitte sind diese Akten dann ins Rathaus überführt worden und bilden einen eigenen Bestand "Gemeindevorsteher Bad Westernkotten" im Stadtarchiv. Unterlagen insbesondere aus dem 19. Jahrhundert zum öffentlichen Leben in Westernkotten stehen zu Einsichtnahme bereit.

### **Akten des Amtes Erwitte**

Doch damit nicht genug: Im Archiv sind natürlich die Unterlagen des preußischen Amtes Erwitte, zu dem Westernkotten immer gehört hat, zu finden.



**... oder die Urkunde zur Verleihung des Titels "Bad" aus dem Jahre 1958...**



*...oder ein Foto von der Einweihung der alten Schule, damals noch mit dem Schriftzug "Fürchte Gott, ehre den König"...*

### **Sammlung Heimatforscher Eickmann**

Wertvoll ist zudem die Sammlung des Westerkötter Heimatforschers und Ehrenbürgers Heinrich Eickmann und das Archiv der Heimatfreunde mit ganz viel Sammlungsgut. Seit ein paar Jahren stehen zudem die älteren Standesamtunterlagen als Archivgut bereit, denn die Erforschung der eigenen Familie gehört zu den klassischen Feldern, wo das Archiv gefragt ist.

### **Überörtliche Archive**

Und wenn es im örtlichen Archiv nicht weitergeht, kann vielleicht der eine oder andere Tipp des Archivars helfen: Da ist das Kreisarchiv mit den Unterlagen des alten Landratsamtes Lippstadt, da hat das Staatsarchiv im Münster Unterlagen der Salinengenossenschaft erschlossen, da ist auf die bischöfliche Überlieferung der Behörden

in Paderborn zu verweisen - gehörten ihm doch die Salzquellen.

Und wie steht es mit den Adelsfamilien, die Besitz in Westerkotten hatten? Auch in deren Archiven lässt sich Manches finden. Ganz zu schweigen von den Pfarrarchiven Bad Westerkotten und Erwitte.

Auf den ersten Blick ist das ein Nachteil, man findet das Gewünschte nicht konzentriert an einem Ort, sondern danach geordnet, wo das Schriftgut entstanden ist. So bleibt die Sammlung von Heinrich Eickmann natürlich zusammen und seine Unterlagen zur Westerkötter Feuerwehr werden nicht zu den Unterlagen des Erwitter Stadtbrandmeisters hinzugefügt, um dieses bewährte System archivischer Ordnung einmal beispielhaft darzustellen.

Ein weiteres Beispiel aus der täglichen Praxis: Unsere Tageszeitung, der Patriot aus dem Haus Laumanns in Lippstadt, ist für viele Interessenten die erste Quelle zum Einstieg in die Geschichte. Im Stadtarchiv Erwitte wird -leider- erst ab 1989 die Zeitung gesammelt. Aber eine vollständige Ausgabe, noch dazu verfilmt, hält das Lippstädter Stadtarchiv vor und bietet auch Rückvergrößerungen der beliebten Geburtstags-zeitschriften an. Wie viel (Lager-)Platz würde benötigt, wenn alle Archive von Rüthen über Anröchte und Erwitte bis Geseke diesen Service bieten wollten? Aber wir Archivare bemühen uns, schnell und kompetent Auskunft zu geben.

Besuchen Sie doch mal das Stadtarchiv, am besten nach telefonischer Voranmeldung unter 896450, denn der Archivar arbeitet auch bei anderen Dienststellen.

---



MENSCHEN

MENSCHEN

MENSCHEN

MENSCHEN

MENSCHEN

MENSCHEN

MENSCHEN

Wolfgang Marcus

# Unternehmer, umsichtig, unkompliziert

Norbert Sprinkmeier 4. Träger des Stiftungspreises

**Im Jahre 2009 hat die Stiftung zum ersten Mal den Stiftungspreis "Für besonderes Bürgerengagement" verliehen, damals an Franz-Josef Brock. Es folgten in den Jahren darauf Willi Stillecke und Elisabeth Hollenbeck-Bals. 2012 ging der Preis unter großem Beifall der Stiftungsversammlung an Norbert Sprinkmeier. Wir zitieren aus der Laudatio.**

## Zur Vita

- Als ältestes von 4 Kindern der Eheleute Berni und Werner Sprinkmeier am 25.3.1966 in Eikeloh geboren. Das Bauunternehmen Sprinkmeier, Königsau 15, gab es damals schon viele Jahre.
- Abitur 1984 am Gymnasium Erwitte, anschl. Bundeswehrzeit in Lipperbruch
- Bauingenieur-Studium an der Fachhochschule in Minden; Abschluss als Diplom-Bauingenieur.
- Deutlicher Einstieg in den Familienbetrieb; Norbert wächst neben seinem Onkel Engelbert zur 2. Führungskraft heran.
- 11.3.2009 Tod seines Onkels Engelbert; Norbert übernimmt die alleinige Leitung der Firma.

## Charaktereigenschaften, Engagement

Was Norbert ganz besonders auszeichnet, ist seine große Hilfsbereitschaft, gepaart mit Organisationstalent, einer pragmatischen Art und einer großen Heimatliebe.

Ein Beispiel: Der Abenteuer-Spielplatz am Schulzentrum. Hier sollte ein großer Hügel, der sog. Bananenhügel, entstehen. Norberts Reaktion: Lasst mir ein bisschen Zeit, dann kriegen wir das schon hin. Bestens organisiert wurde dort von Franz-Josef Brock der Mutterboden ausgehoben

und dann ließ Norbert den Bodenaushub von einer seiner Baustellen in Bad Westernkotten mit großen Muldenkippern auf die Fläche transportieren. Zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Bodenaushub entsorgt und gleichzeitig eine Hügellandschaft geschaffen. Und damit nicht genug: Norbert organisierte auch noch auf seine Kosten für einige Tage einen Bagger samt Fahrer einer Firma, mit der er regelmäßig zusammenarbeitet, und diese modellierte und konturierte den gewünschten Bananenhügel. Von den ergänzenden Sandlieferungen, dem kostenlosen Bereitstellen von Geräten und Bauzäunen, der fachlichen und organisatorischen Beratung gar nicht zu sprechen. Ähnlich lief es auch beim Bau des neuen Umkleidegebäudes des SuS (2011 fertig gestellt) und der Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses (2007/2008), um nur zwei weitere Beispiele zu nennen. Man kann sich hundertprozentig auf ihn verlassen.

Ganz selbstverständlich war es für Norbert und Engelbert Sprinkmeier auch, 2003 mit einem sehr ansehnlichen Betrag zu den Gründungsmitgliedern unserer Stiftung zu gehören und uns immer wieder zu unterstützen... Erfreut hat es mich deshalb, dass Norbert sich im Jahre 2006 auf Anfrage trotz der vielen Arbeit auch noch bereit erklärte, für den Kirchenvorstand der kath. Kirchengemeinde zu kandidieren.

## Norbert im Urteil von Zeitgenossen

*Franz-Josef Brock:*

Mit Norbert Sprinkmeier trifft es einen wirklich sehr engagierten zuverlässigen Bürger, der stets tatkräftig unterstützt und vor allem auch kurzfristig zur Stelle ist. Bei ihm bedarf es keiner gro-

ßen Worte und Dankesreden. Er steht uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite - ob Kirchenvorstand, Sportverein (z.B. Bau der neuen Fußball-Umkleide), Grundschule (z. B. Erdarbeiten am Abenteuerspielplatz), Kur- und Verkehrsverein (z. B. Aufstellung der fünf Hinweisschilder an den verschiedenen Ortseingängen und der beiden großen "Bad Westernkotten"-Werbetafeln) oder allgemein in der Gemeinde. Obwohl er nebenbei ein Unternehmen mit ca. 18 Mitarbeitern leitet,

ist er sich selbst nicht zu schade mit "anzupacken".

*Heinz Knoche:*

zurückhaltend, immer hilfsbereit, nicht im Vordergrund, professionell, guter und erfolgreicher Geschäftsmann, Fußballer, guter Nachbar, heimatverbunden, "Eikelohler" und "Bad Westernkötter", jemand, den man als Freund haben möchte/sollte", Christ ohne Pathos ...

*Hans-Jürgen Sellmann*

Engagement in vielen Bereichen; KLJB-Haus; Sportverein Eikeloh und Bad Westernkotten; KV; Spielplatz bei der Schule; Mann der leisen Töne; lässt Taten für sich sprechen; verantwortungsbewusst; versteht und liebt sein Handwerk, feiert auch gern...

*Werner Bielawa*

Norbert ist seit unseren gemeinsamen Kindertagen mein bester Freund, weshalb wir auch gegenseitig Patenonkel unserer Jungs sind und gegenseitig Trauzeugen.

Norbert spiegelt in seiner Lebenseinstellung das typisch Sprinkmeiersche wider (wie auch sein



**Norbert Sprinkmeier (Mitte) erhielt am 1.3.12 den Stiftungspreis "Für besonderes Bürgerengagement".**

Vater Werner und sein Onkel und Ziehvater Engelbert): grundsätzlich: unkompliziert - ehrlich - hilfsbereit - und auch mit Bezug auf unsere abendländische Lebenskultur: christlich - Unternehmer: Auch wenn er als Unternehmer natürlich erfolgsorientiert denken und handeln muss, ist das Wohl seiner Mitarbeiter führender Gedanke (nicht gleich entlassen, wenn mal eine Flaute eintritt). Dem Kunden gegenüber eine klare Kante zeigen, auch mal sagen: "Das, was Sie vorhaben, geht nicht oder ist Quatsch". Aber immer an der für beide Seiten richtigen Lösung interessiert.

Norbert kann es überhaupt nicht haben, wenn an irgendwelchen Eitelkeiten oder formalen "Hindernissen" gute Dinge scheitern könnten. Dabei spielen die Kosten zumeist eine untergeordnete Rolle, wichtig ist das gute Ziel und Ergebnis für alle. Ganz Wichtig: Er steht gar nicht gerne im Mittelpunkt.

Wolfgang Jäger

## “Eine” Welt ist ihr Anliegen

Josy Bracht für vielfältiges Engagement durch die Stadt Erwitte geehrt.

**Johanna (Josy) Bracht wurde beim Neujahrsempfang 2013 durch die Stadt Erwitte für ihr vielfältiges Engagement in der evangelischen Kirchengemeinde geehrt. Wir zitieren aus dem Antrag. [WM]**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Peter Wessel, sehr geehrte Damen und Herren, für die Bürgerehrung im Jahr 2013 schlagen wir Frau Johanna Bracht, Falkenweg 1, 59597 Erwitte vor.

### Zur Begründung

Frau Bracht ist seit über 30 Jahren in der Evangelischen Kirchengemeinde Erwitte, im Besonderen in Bad Westernkotten und dem dortigen Paul-Gerhardt-Haus ehrenamtlich aktiv.

Ihr Wirken reicht dabei weit über die Grenzen der Evangelischen Kirchengemeinde hinaus. Dort ist sie nicht nur engagiertes Mitglied des Frauenabendkreises und des Bibelkreises sowie des von ihr gegründeten Handarbeitskreises, sie ist auch immer zur Stelle, wenn in der Kirchengemeinde etwas zu tun ist. Sie beschränkt sich aber nicht auf die eigene Gemeinde, auch in der Ökumene ist sie sehr engagiert. Mit Begeisterung wirkt sie an der Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Weltgebetstagsgottesdienste in Bad Westernkotten mit. Der ökumenische Literaturkreis in Bad Westernkotten wird von ihr mit gestaltet, an den Lesungen dieses Kreises ist sie aktiv beteiligt. Auch im Ökumenischen Arbeitskreis Eine Welt Bad Westernkotten gehört sie zu den treibenden Kräften, die den Gedanken des Fairen Handels immer wieder in das Bewusstsein der Menschen rücken.



***Johanna Bracht, vielfältig sozial engagiert.***

Gemeinsam mit dem Handarbeitskreis, dem Frauenabendkreis und dem Ökumenischen Arbeitskreis Eine Welt veranstaltet sie jährlich im Oktober einen Basar in der Kurhalle Bad Westernkotten, dessen Erlös jeweils sozialen Projekten zugute kommt.

Der Handarbeitskreis unterrichtet auf ihre Initiative Kinder in der Integrativen Offenen Ganztagschule in Bad Westernkotten in Handarbeitstechniken.

Auch für Asylbewerber und Flüchtlinge, die in Bad Westernkotten von der Stadt Erwitte untergebracht sind, engagiert sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Wir würden uns freuen, wenn Frau Bracht für ihr vielfältiges kirchliches und soziales Engagement geehrt würde.

Sabine Bange-Westermann, Anja Bernier, Birgit Urban

## "Sport und Jugendarbeit aus Leidenschaft"

Jürgen Bange war der 5. Träger des Bundesverdienstkreuzes aus Bad Westernkotten

Nach Josef Brock (1983), Josef Regenbrecht (1993), Magdalene Jesse (1995), Josef Gudermann (1998) war es Jürgen Bange im Jahr 2000 als fünfter Person aus Bad Westernkotten vergönnt, das Bundesverdienstkreuz zu erhalten. Wir freuen uns, dass seine Töchter der Bitte nachgekommen sind, das Wirken von Jürgen Bange, der über alle Parteigrenzen geschätzt und angesehen war, in Erinnerung zu rufen. [WM]

Fast 9 Jahre ist es mittlerweile her, dass unser Vater, Jürgen Bange, Kreistagsabgeordneter für Bad Westernkotten und Mitglied des Aufsichtsrates der Solbad Westernkotten GmbH, starb. Jürgen Bange war ein Mensch, der sich stets für andere Menschen einsetzte. Viele Ämter und Positionen hielt er im Laufe seines Lebens inne, insgesamt 18 Organisationen gaben Ihnen Segen, als er am 31.10. 2000 das Bundesverdienstkreuz erhielt. Im Jahre 2004, nur einen Monat vor seinem Tod, hatte ihm die Stadt Lippstadt noch den "Graf Bernhard" verliehen, um seine jahrzehntelangen Dienste für die Stadt und Region zu würdigen. Als kämpferisch, gradlinig und fair wurde er in einem kurz nach seinem Tode veröffentlichten Artikel beschrieben. Er war ein charismatischer Mensch der allseits beliebt war und geachtet wurde. Der Sport und die Jugend lagen ihm immer besonders am Herzen, er hatte eine bewundernswerte Fähigkeit, auf Menschen und insbesondere Kinder und Jugendliche zuzugehen. Er war Lehrer aus Leidenschaft, und die Schüler an der Kopernikussschule in Lippstadt, an der er von 1969 bis



### **Jürgen Bange...**

zu seiner Pensionierung im Jahre 2000 Schulleiter war, mochten ihn, da sie immer wussten, woran sie mit ihm waren: Er war stets streng, aber fair, und das Wohl seiner Schüler lag ihm sehr am Herzen. Für die CDU war er 21 Jahre im Sportausschuss des Lippstädter Rates aktiv, und nach dem Umzug von Bökenförde nach Bad Westernkotten vertrat er von 1994 bis zu seinem Tode im Juni 2004 Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte im Soester Kreistag. Dort galt er als Fachmann in Sachen Schule, Sport und Soziales. Seine Stimme hatte Gewicht, und er nutzte dies stets geschickt zum Wohle derer, die er vertrat. Obwohl er der CDU jahrzehntelang angehörte, war "das Parteipolitische nie meine Triebfeder". Es ging ihm stets um die Sache, und er blieb sich und seinen Idealen immer treu.

So hielt er im Laufe der Jahre viele weitere politische, sportliche und soziale Ämter inne. Hier eine noch unvollständige Aufzählung:



***...im Kreis der Familie...***



***...gern sportlich aktiv...***

- Kreissportwart im Kreissportbund Lippstadt
- Geschäftsführer des Stadtsportverbandes Lippstadt
- Mitbegründer, Jugendwart und Trainer der Leichtathletikabteilung Geseke
- Langjähriger Übungsleiter und schließlich 1. Vorsitzender des LTV 1848 Lippstadt
- Mitglied des Leitungsteams im Olympischen Jugendlager München
- Teilnahme als Mannschaftsführer bei "Spiel ohne Grenzen" in Lippstadt und Mailand
- Ehrenamtlicher Leiter des Bildungswerkes LSB im Kreissportbund Soest

- Stadtsportbeauftragter der Stadt Lippstadt
- Ortsvorsteher des Ortsteils Bökenförde
- Vorsitzender des Sportvereins FC Alemannia Bökenförde
- Kreistagsabgeordneter

Sein unermüdliches Engagement berührte im Laufe der Jahrzehnte viele Menschen. Hunderte von ihnen zeigten ihre Verbundenheit und Dankbarkeit nach seinem Tode am 8.6.2004 durch die Teilnahme an seiner Beerdigung und sehr persönliche Zeilen an seine Familie. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit mit nur 68 Jahren und hat vieles nicht mehr erlebt: die Hochzeit seiner jüngsten Tochter, die Geburt von vier seiner sechs Enkelkinder und viele andere große und kleine Momente im Leben der Familie Bange. "In unseren Gedanken und Herzen ist er aber immer noch stets dabei" sind wir drei Schwestern uns einig. Er hatte und hat eine große Vorbildfunktion für uns Kinder, und wir sind bestrebt, seine Ideale und sein Engagement auch heute noch Wirklichkeit werden zu lassen.



***...anerkannt und geschätzt...***

**Bernd Brauner**

## Sportschütze seit 30 Jahren

Meinolf Schütte beim Stadtsportlerball am 24.11.2012 geehrt

Anfang 1983 trat Meinolf in den Sportschützenverein (SSV) Bad Westernkotten ein. Bereits im Februar 1986 erfolgte seine Wahl zum Jugendleiter. Damals befand sich der Schießstand noch an der Bruchstraße am östlichen Ortsausgang nach Bökenförde.

14 Jahre lang, von März 1998 bis zum 16. März 2012, war Meinolf Vorsitzender des Vereins, parallel dazu auch noch Jugendleiter.

In diese Zeit fällt auch der Bau des heutigen Schießstandes. Nach mehr als sechs Jahren Beratungen, Überlegungen und Verhandlungen sowie einer Bauzeit von mehr als zwei Jahren (Baubeginn 31.10.2005; Richtfest 13.5.2006)

konnte der neue Schießstand im Hockelheimer Feld am 19. April 2008 feierlich eingeweiht werden. Ohne den anderen Vorstands- und Vereinsmitgliedern zu nahe zu treten: Ohne die Umsicht, den Elan und die Ausdauer von Meinolf hätten wir dieses Werk nicht verwirklichen können!

Nicht zuletzt deshalb wurde er im Rahmen des Stadtsportlerballes von Vizebürgermeister Franz Blöming mit der Sportlermedaille in Bronze geehrt. - Es zeugt von der großen Vereinstreue von Meinolf, dass er auch weiterhin das Amt des Jugendleiters innehat.



**Meinolf Schütte im Schießstand.**



**Meinolf Schütte (2. v.l.), hier neben Dietmar Thiel von Erwitte 2000, wird von Vizebürgermeister Franz Blöming (r.) und dem Vorsitzenden des Stadtsportverbandes, Christof Rasche (l.), geehrt. Aufn. v. 24.11.12**

Norbert Schiermeister

(Reihe: Gelebte Nachbarschaft, Teil 4)

## "Ein schönes Fleckchen Erde"

### Gelebte Nachbarschaft am Schäferkamp

War es das Meckern einer Ziege, das Blöken eines Schafes? Hat man die Rinder gehört oder war es das Wiehern der Pferde?

Man weiß es nie genau, wenn man über den malerischen Schäferkamp schlendert. Von der wunderschönen Mühle haben wir den Blick auf eines der ältesten Fachwerkhäuser des Dorfes. Kaum sind wir in den Holzweg abgebogen stehen wir vor einer hochmodernen Villa neben einem großen landwirtschaftlichen Betrieb und einem mittelgroßen Handwerksbetrieb.

So vielfältig wie die Baukultur ist auch die Nachbarschaft zusammengesetzt. Wir wollen gerne

eine junge dynamische Truppe als einen lebendigen Teil dieses schönen Fleckchens Erde vorstellen. Die Nachbarschaftsgruppe besteht aus 14 Personen, genauer gesagt aus sieben Paaren im besten Alter mit ihren Kindern. Wie wir zusammgekommen sind, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Wir wohnen alle über den Schäferkamp verstreut bis auf unsere beiden Dauergäste Hans und Doris aus der Umlandstraße.

Schon seit vielen Jahren gibt es über das ganze Jahr verteilt sozusagen einen Veranstaltungskalender. Neben den Geburtstagen, die wir immer gemeinsam feiern, sind unsere Stammtischabende



*Die sieben Paare mit ihren Kindern vor der Schäferkämper Wassermühle. Aufnahme: Dezember 2012.*





***Einer geht noch: Schlittenfahren in "unwegsamem" Gelände.***

ein fester Bestandteil der gelebten Nachbarschaft. Dieser findet üblicherweise am dritten Freitag im Monat statt. Wir treffen uns dann bei jemandem zu Hause und wechseln regelmäßig die Örtlichkeit. Die Teilnahme ist freiwillig, aber über den, der nicht erscheint, wird mit einem Augenzwinkern gelästert. Er bekommt oft Sonderaufgaben und muss z.B. eine der nächsten Veranstaltungen organisieren.

Weitere feste Bestandteile des Veranstaltungskalenders sind: Wandern; Radtour; Kanutour; Männerabend mit Getränkeaufnahme, Frauenwochenende; Väter- und Kinderwochenende, Go-Kart-Tour, La Boule (bei Ruppertz auf dem Boule-Platz), Weihnachtsfeier, Kultur in Erwitte und Lippstadt ...

Das Schöne aber ist, dass jeder nur das mitmacht, wozu er wirklich Lust hat. So bilden sich immer wieder kleinere Interessengruppen und man sieht den einen oder anderen Nachbarn auch mal mehrere Wochen gar nicht.

Paradiesisch ist das Leben am Schäferkamp auch für die inzwischen groß gewordenen Kinder. Es kommt nie Langeweile auf. Schiffchen fahren

auf der Biecke, Zelten im Garten mit Lagerfeuer, der Spielplatz an der Mühle, die vielen Tiere und bei Schnee eine schnelle Schlittenfahrt hinter Marcells Trecker, (...um nur einige Dinge zu nennen). Die Jugendlichen genießen es, ihren Jugendraum ganz in der Nähe zu haben, in dem es jede Menge Partys gibt.

Nachbarschaftshilfe ist ebenfalls selbstverständlich und wir haben das Glück, viele verschiedene Hilfestellungen in Anspruch nehmen zu können. Klemmt eine Tür helfen Etta und Jürgen mit ihrer Fachkenntnis, geht es um Holz oder Gartenarbeit stehen Marcel und Jonas bereit, die medizinische Beratung sowie kleinere Eingriffe übernehmen Doris und Kerstin.

Unsere drei Lehrerinnen Elisabeth, Annette und Elke helfen bei schulischen Problemen der Kinder. Auch Nachhilfestunden älterer Schüler für die jüngeren Kinder sind selbstverständlich. Für musikalische Vorführungen mit Moderation und Schauspieleinlagen zu allen Gelegenheiten sind Elmar und Norbert gefragt.

Mit kulinarischen und dekorativen Leckerbissen



### **Gemeinsame Auftritte bei runden Geburtstagen.**

versorgen uns Helga und Michael. Sollte es mal ein Problem mit dem Fahrrad geben, ist Bernd unsere erste Anlaufstelle. Hans ist für die Geschichte und Heimatpflege am Schäferkamp zuständig sowie für alle Fragestellungen, die einen hohen IQ erfordern. Wichtige Gegenstände (Fahrzeuge; Werkzeuge; Stehtische; Heizpilz; Pavillon; Geschirr etc....) gehören selbstverständlich der Nachbarschaftsgemeinschaft.

Wie überall auf der Welt gibt es auch am Schäferkamp traurige Momente in unserem Leben. Solche schwierigen Situationen durchleben wir gemeinsam mit Gesprächen und oft auch mit praktischer Hilfe. Wir sieben Pärchen bilden natürlich nicht alleine die Nachbarschaft am Schäferkamp. Es gibt ähnliche Freundschaften mit anderen Interessen und Veranstaltungen. Vor einigen Jahren gab es ein großes Schäferkampfest auf Spiekermanns Hof und man trifft sich auch häufig auf runden Geburtstagen, Silberhochzeiten oder einfach beim Schützenfest.

Gerade in letzter Zeit ziehen immer wieder neue Bewohner auf den Schäferkamp. Manchmal dauert

es jedoch lange bis man sich dann wirklich kennen lernt.

Erst wenn man sich mal die Muße nimmt über sein Leben in diesem schönen Ortsteil nachzudenken, wird einem deutlich, wie wichtig und wertvoll so eine tolle, ungezwungene Nachbarschaft ist. Zu wissen, dass immer gute Freunde in der Nähe sind, wenn man sie braucht und doch die Möglichkeit besteht auch mal längere Zeit nicht so intensiv zusammen zu sein, ist ein schönes Gefühl.

Die Schäferkämper: Kerstin und Elmar Dietz; Annette Filz und Marcel Klückers; Elisabeth Hollenbeck und Bernd Figgemeier; Helga Loddenkemper und Michael Tack; Etta und Jürgen Rupertz; Elke und Norbert Schiermeister und die Dauergäste Doris und Hans Klein.

Elke Kleinejasper-Schumacher

## Sälzerkönigin von Bad Westernkotten

“Royale” Heilbad-Botschafterinnen

Dieser Beitrag entstand in enger Zusammenarbeit mit den Sälzerköniginnen der Jahre 2001-2012, denen ich auch von dieser Stelle herzlich für alle Unterstützung danke.

Blumen-, Bier- und Weinkönigin sind wohl so ziemlich jedem ein Begriff. Die Schützenkönigin sowieso! Doch was ist eine Sälzerkönigin? So manche Menschen könnten sich das sicherlich fragen, wenn sie diese Bezeichnung hören oder lesen.

2012 wurde Stephanie Lüning als zehnte Sälzerkönigin von Bad Westernkotten vorgestellt. Das ist freilich ein schöner Anlass, das Amt und die bisherigen Repräsentantinnen im Rahmen eines kurzen geschichtlichen Rückblicks vorzustellen.

### SÄLZERKÖNIGIN - WAS IST DAS?

#### Das Amt

Die Sälzerkönigin repräsentiert das Sole- und Moorheilbad Bad Westernkotten nach innen und nach außen. Sie ist erkennbar an ihrer blau-weißen Schärpe mit dem Schriftzug "Sälzerkönigin". Als lebende Symbolfigur drückt sie die enge Verbundenheit des Heilbades mit seiner über 1000-jährigen Salzgeschichte aus.

Die "Heilbad-Botschafterin" tritt zu vielen offiziellen Anlässen auf. Ihr erster und sicherlich wichtigster Termin im Jahr ist das Promenadenfest. Es wird in der Ortsmitte und auf der Kurpromenade vierzehn Tage vor Lobetag gefeiert. Bei der Festeröffnung wird das große und gut gehütete Geheimnis gelüftet: Spannung pur beim Publikum, wer die neue Sälzerkönigin von Bad Westernkotten ist!

Gemeinsam mit dem Team der Tourist-Information um Leiterin Gisela Groth ist unsere Sälzerkönigin freilich auch eine wichtige Person für die Heilbad-Gäste. Das Amt der Sälzerkönigin steht dafür, dass es in Bad Westernkotten persönlich zugeht - "dass man sich kennt". Immer wieder sieht man, wie sich begeisterte Gäste voller Freude zusammen mit ihr ablichten lassen.

#### Der Ursprung

Der Ursprung unserer Sälzerkönigin-Geschichte liegt im Jahr 2001. Nachdem der damalige Ortsvorsteher Alfred Beste angeregt hatte, ein neues Fest für den Herbst zu planen, wurde schließlich das erste Sälzerfest in der hiesigen Schützenhalle gefeiert. Dessen Höhepunkt war die feierliche Proklamation der ersten Sälzerkönigin von Bad Westernkotten.

Kurz darauf bildete sich der so genannte "Arbeitskreis Sälzerfest". Er organisierte bis 2007 das Sälzerfest und die Kür der neuen Sälzerkönigin. Zum Team des Arbeitskreises gehörten unter anderen: Udo Grüttner, Werner Schäpermeier, Maria Knoche, Petra Metzner, Franz-Josef Schröder, Karl-Josef Becker und Mechthild Plümpe. Maria Knoche als erste Sälzerkönigin hatte in diesem Arbeitskreis eine ganz besondere Aufgabe. "Ich besuchte die aus der Ortsgemeinschaft heraus für das Amt der Sälzerkönigin vorgeschlagenen Damen und informierte sie umfassend.", erklärt sie. Das Geheimnis um die neue Heilbad-Botschafterin wurde dann von Maria Knoche bis zu deren feierlichen Proklamation sehr gut gehütet. Das Sälzerfest war 2007 eingestellt worden und mit dem Promenadenfest-Auftakt wurde ein neuer feierlicher Rahmen für die Bekanntgabe



***In den ersten Jahren kümmerte sich der Arbeitskreis Sälzerfest um die Wahl der neuen Sälzerkönigin: Petra Metzner, Franz-Josef Schröer, Maria Knoche (erste Sälzerkönigin), Karl-Josef Becker und Udo Grüttner.***

der neuen Sälzerkönigin gefunden.

Ihre Aufgabe, sich um die Auswahl und die unterstützende Begleitung der neuen Sälzerkönigin zu kümmern, nahm Maria Knoche auch nach Auflösung des Arbeitskreises Sälzerfest weiterhin gern wahr.

### **Die Insignien**

Sowohl die Schärpe als auch der Wanderpokal präsentieren eine besonders wichtige Jahreszahl bezüglich der noch recht jungen Geschichte unserer Sälzerköniginnen: Das Jahr 2001. In dem Jahr wurde mit Maria Knoche die erste Sälzerkönigin in Bad Westernkotten gekürt.

- Schärpe

Blau und weiß - Wasser und Salz. Die Schärpe der Sälzerkönigin greift symbolisch den Heilbad- "Naturschatz" Sole auf. Sie ist hauptsächlich in Weiß gehalten und glitzert wie Salzkristalle. Der Schriftzug "Sälzerkönigin" ist blau zu lesen. Als



***Großer Wanderpokal mit den Namen aller Sälzerköniginnen. Den kleinen Pokal gibt es zur Erinnerung.***

wichtiges Symbol wurde noch die Heilbad-Solewanne aufgesteckt.

- Pokale

Bei ihrer Proklamation bekommt die Sälzerkönigin einen großen Wanderpokal überreicht. Darauf sind die Namen aller Amtsinhaberinnen sowie die jeweiligen Jahreszahlen als Gravur zu lesen. Wenn dann der Pokal und die Schärpe an die neue Sälzerkönigin überreicht werden, erhält die scheidende Heilbad-Botschafterin einen kleinen Pokal mit ihrem Namen und ihrer Amtszeit eingraviert. Der kleine Pokal wird zum Dank und als Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement überreicht. Er ist für die Sälzerkönigin eine schöne Erinnerung an ihre Amtszeit.

#### SÄLZERKÖNIGIN - WER IST DAS?

So viele Gemeinsamkeiten das Amt mit sich bringt, so viele unterschiedliche Facetten präsentieren die charmanten Sälzerköniginnen. Jede haucht durch ihre ganz persönliche Art der Heilbad-Symbolfigur "Leben ein" und unterstreicht damit: "In Bad Westernkotten geht es persönlich zu".

#### **2012 - 2013: Stephanie Lüning - Amtierende Sälzerkönigin**

Es "regnete" Rosenblätter beim Promenadenfest 2012, als Stephanie Lüning zur Sälzerkönigin gekürt wurde. So ist die neue Heilbad-Botschafterin von den jüngsten Bewohnern Bad Westernkottens, unter großem Applaus des Publikums, in der Ortsmitte begeistert begrüßt worden. So wie alle Sälzerköniginnen hat freilich auch Stephanie Lüning eine enge Verbindung zu unserem Heilbad: "Bad Westernkotten bedeutet für mich Heimat. Ich bin hier aufgewachsen und fühle mich hier einfach wohl."

Die amtierende Sälzerkönigin engagiert sich seit vielen Jahren als Leiterin der Jungpfadfinderstufe der Heilbad-Pfadfinder des Stammes Franz von Assisi. Im Jahr 2012 wurde sie zudem zur Kuratin



**Sälzerkönigin Stephanie Lüning, eingearhmt von Karsten Heinrich und Bernfried Pilk vom Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins.**

des Pfadfinderstammes gewählt.

Viele Heilbad-Stammgäste kennen Stephanie Lüning sicher noch aus der Zeit, als sie in der Vitaminbar der Hellweg-Sole-Thermen arbeitete. Mit Stephanie Lüning geht das neue Konzept "Werde Sälzerkönigin" als ein weiterer Meilenstein in die Geschichte der Heilbad-Botschafterinnen ein. Beim Lampionfest im August 2012 stellte sie es mit Plakaten und Flyern vor. Die Sälzerkönigin warb für ihr schönes Amt: "Ich kann die jungen Damen unseres Ortes nur ermutigen: Es ist eine schöne Aufgabe mit vielen herzlichen Begegnungen und liebevollen Worten."

Das neue Konzept lädt alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie unsere Gäste ein, Vorschläge zu machen, wer neue Sälzerkönigin werden soll. "Wir freuen uns natürlich besonders, wenn sich Frauen aus dem Ort auch selber melden," so Andrea Heinrich vom Vorbereitungsteam. Nach

Rücksprache mit den Vorgeschlagenen, wer von ihnen gern als Sälzerkönigin für ein Jahr den Ort repräsentieren würde, wird aus diesen Bewerbungen im Losverfahren die neue Heilbad-Botschafterin ermittelt. Das Geheimnis, wer die neue Sälzerkönigin ist, wird freilich gut gehütet bis zum Promenadenfest 2013.

## **Ehemalige Sälzerköniginnen**

### **2001 - 2002: Maria Knoche - Premieren-Sälzerkönigin**

Es war das wohl bestgehütete Geheimnis Bad Westernkottens im Jahre 2001, das beim ersten Sälzerfest in der Schützenhalle feierlich gelüftet wurde: wer ist die erste Sälzerkönigin? Maria Knoche geht als Pionierin in die Sälzerkönigin-Geschichte ein. Und Premieren sind sozusagen ihr besonderes Steckenpferd, wie sie in ihrer Amtszeit mehrfach unter Beweis stellte.

Gemeinsam mit der Leiterin der Tourist-Information, Gisela Groth arrangierte Maria Knoche den "Bunten Nachmittag" an und in der Kurhalle, aus dem sich der heutige Winterliche Kurparkzauber entwickelt hat.

Mit ihrer Idee, ein Schiffchen-Wettschwimmen auf dem Osterbach zu veranstalten, setzte Maria Knoche den Ursprung für ein Fest-Highlight, das beim Promenadenfest nicht mehr wegzudenken ist. Nach der Premiere wurde die Idee immer weiter entwickelt und verbessert, statt Papierschiffchen kamen besser schwimmende bunte Plastik-Fischchen zum Einsatz.

Mit Maria Knoche war 2001 auch erstmals eine Sälzerkönigin bei der Erwitter Schlosskirmes-Eröffnung dabei. Gern erinnert sie sich an den traditionellen Fassbieranstich durch den damaligen Bürgermeister Wolfgang Fadle und den anschließenden Kirmesrundgang mit vielen Ehrengästen zurück. Alle ihre Nachfolgerinnen haben seitdem an der Schlosskirmes-Eröffnung teilgenommen. Auch aus dieser Premiere entwickelte sich also

ein schöner fester Termin im Sälzerköniginnen-Kalender.

Ein einzigartiges Erlebnis war für Maria Knoche das 5. bundesweite Treffen der Astrid-Lindgren-Schulen, das 2002 von der hiesigen Grundschule ausgerichtet wurde. Die Sälzerkönigin wirkte in der Vorbereitungsrunde mit.

"Ich hatte die große Ehre und Freude, gemeinsam mit dem damaligen Schulleiter Georg Heidebauer, die geladenen Gäste aus ganz Deutschland willkommen zu heißen und neben der Schule auch das schöne Heilbad Bad Westernkotten zu repräsentieren", erinnert sich Maria Knoche gern zurück.

Als weiteres besonderes Highlight während ihrer Amtszeit erinnert sie sich außerdem gern an das festliche Konzert mit dem unvergesslichen Ivan Rebhoff in der Kirche St. Johannes Evangelist. Es war ihr ebenfalls eine große Ehre ihn, gemeinsam mit Pfarrer Heinz Müller und der Leiterin der Tourist-Information, Gisela Groth, persönlich begrüßen zu dürfen.

### **2002 - 2003: Birgit Hendricks - Zauberhafte Märchenstunde**

Eine Sälzerkönigin, die spannende Märchen vorliest, das kam im Dezember 2002 beim Winterlichen Kurparkzauber bei den jüngsten Festbesuchern ganz besonders gut an. In einer gemütlichen Holzhütte lud Birgit Hendricks zum Zuhören und Genießen der Geschichten in bezaubernder Atmosphäre ein. Und bei Einbruch der Dunkelheit zog die damalige Sälzerkönigin gemeinsam mit zahlreichen großen und kleinen Festbesuchern mit Laternen in einem faszinierenden Lichter-Zug durch den Kurpark.

Als weitesten Auswärtstermin nahm Birgit Hendricks in ihrer Funktion als Sälzerkönigin von Bad Westernkotten als Begleiterin von Gisela Groth (Leiterin der Tourist-Information Bad Westernkotten) an einer Reisemesse in Köln teil. Am Stand des

Westfälischen Bäderdreiecks wurden viele Gespräche mit Interessierten geführt, umfassende Infos gegeben und dazu "typisch westfälische" Appetithäppchen gereicht.

Bei ihrer feierlichen Proklamation beim Sälzerfest 2002 erklärte die aus Erwitte stammende Birgit Hendricks, dass sie durch ihren Vater eine besondere Beziehung zum Heilbad aufgebaut habe. Walter Hendricks wirkte als Bauamtsleiter des Amtes Erwitte von 1953 bis zu seinem Ruhestand beim Aufbau und der Gestaltung des Heilbades mit und engagierte sich u. a. erfolgreich für die Erhaltung der Salinen.

"Als Kind zog es mich schon immer nach Bad Westernkotten, nicht zuletzt wegen des 'roten Pilzes', das war der schöne Kiosk von Familie Konieczny. Durch die enge Verbindung zum Ort zog ich 1992 mit meiner Familie in mein vielgeliebtes Bad Westernkotten und erfüllte 2002/2003 glücklich und mit Stolz die vielen schönen Aufgaben einer Sälzerkönigin", erzählt Birgit Hendricks.

### **2003 - 2004: Yvonne Thörmer - Mit Musik(er)begleitung**

Mit Yvonne Thörmer (heute verheiratete Frische) stellte das Tambourkorps Musikverein Bad Westernkotten eine musikalische Sälzerkönigin aus seinen Reihen.

Gern erinnert sich Yvonne Frische noch heute an ihre schöne Zeit als Sälzerkönigin zurück. Natürlich spielte sie auch als Heilbad-Botschafterin weiterhin im Tambourkorps mit. Sie wurde während ihrer Amtszeit als Sälzerkönigin von ihren Musiker-Kameradinnen und -Kameraden aber freilich nicht nur musikalisch gut unterstützt.

Dabei habe sie einmal mehr die tolle Erfahrung gemacht, wie verbindend Musik und Kultur im Ort wirken. Die Einwohnerinnen und Einwohner Bad Westernkottens feiern zusammen mit ihren Gästen viele fröhliche Feste und zeigen, "dass man dazugehört". Yvonne Frische hat mit ihrer

großen Freude an der Musik und am Miteinander im Heilbad ihre persönliche, sicherlich nicht nur musikalische, Note hinterlassen.

Von einem besonderen Höhepunkt ihrer Amtszeit erzählt Yvonne Frische: "Ich erinnere mich gern an ein Interview mit dem Hellweg-Radio zurück, das im Rahmen einer Interview-Reihe geführt wurde. Neben der Bördekönigin und dem Jägerken von Soest habe ich als Heilbad-Botschafterin das Amt der Sälzerkönigin und die Aufgaben darstellen dürfen".

### **2004 - 2005: Ute Gerling - Erstes Siederfest im Kurpark mit eröffnet**

Im Frühjahr 2005 wurde erstmals das Siederfest im Kurpark von Bad Westernkotten veranstaltet. Mit dabei Ute Gerling, die im Herbst 2004 beim Sälzerfest zur neuen Heilbad-Botschafterin gekürt worden war.

Keine Frage, dass die Symbolfigur Sälzerkönigin beim ersten Siederfest nicht fehlen durfte und seitdem eine wichtige Funktion bei dem Fest zum Frühlingsanfang hat. Denn beim Siederfest steht bekanntlich das Aufleben einer alten Tradition, das Salzsieden in einer großen Siedepfanne, im Mittelpunkt. Und dazu passt natürlich der Auftritt der Sälzerkönigin als lebendes Symbol für die lange Salztradition von Bad Westernkotten besonders gut.

Ein weiterer schöner Heimat-Termin fand für Ute Gerling ebenfalls im Frühling 2005 im Kurpark statt. Sie war bei der Blumenpflanzaktion des Kur- und Verkehrsverein Bad Westernkotten mit dabei. Mit den Blumenzwiebeln wurden symbolisch viele gute Wünsche eingepflanzt. Die fröhliche Aktion, an der sich auch viele Heilbad-Gäste beteiligten, trug dann von Frühsommer bis Herbst in Form eines blühenden Blumenmeeres - und hoffentlich vieler erfüllter Wünsche - Früchte.

Für "heimische Gefühle" beim Blasorchester Musikverein Bad Westernkotten sorgte Ute Gerling

im November 2004 auf Spiekeroog. Sie begrüßte die Musikerinnen und Musiker, die dort eine musikalische Werkstatt veranstalteten, mit einer extra aufgebauten Theke am Schiffsanleger, um sich bei ihnen für die tolle musikalische Begleitung zu ihrer Proklamation beim Sälzerfest zu bedanken.

### **2005 - 2007:**

#### **Stefanie Sievering - Ballett in der Kurhalle**

Während ihrer Amtszeit setzte Stefanie Sievering unter anderem mit ihrer Liebe zum Ballett ihre persönlichen Akzente als Sälzerkönigin. Zu den unvergesslichen Momenten, sowohl für das damalige Publikum als auch für Stefanie Sievering, zählen zweifelsohne zwei bezaubernde Ballett-Aufführungen auf der Bühne in der Kurhalle. "Für mich waren meine Highlights, als meine Ballettkinder 2005 und 2006 beim Winterlichen Kurparkzauber auftreten durften.", freut sich Stefanie Sievering noch heute.

Stefanie Sievering war die erste Sälzerkönigin, die ihr Amt zwei Jahre lang ausübte. Somit hatte sie bei vielen Veranstaltungen gleich zweimal die Ehre, dabei sein zu dürfen.

Aufgrund der Renovierung der Bad Westernkottener Schützenhalle fiel nämlich das Sälzerfest 2006, bei dem zu der Zeit noch die neue Sälzerkönigin vorgestellt wurde, aus.

Die junge Heilbad-Botschafterin ging damals spontan "in die Verlängerung" und repräsentierte den Kurort noch ein weiteres Jahr. Stefanie Sievering reichte schließlich die Sälzerkönigin-Schärpe beim letzten Sälzerfest im Herbst des Jahres 2007 an ihre Nachfolgerin Christina Röttger weiter. Der Abschied der scheidenden und die



**21.6.2008: Sälzerkönigin Christina Röttger begrüßt (v.l.) Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, Kurdirektor Rolf von Bloh, Innenminister Dr. Ingo Wolf und Bürgermeister Wolfgang Fahle.**

Begrüßung der neuen Sälzerkönigin wurde umrahmt von einem stimmungs- und stilvollen Festprogramm, dessen musikalisches Highlight der Auftritt der "Fascinating Drums" war.

### **2007 - 2009:**

#### **Christina Röttger - Besondere Begegnung beim 50. Bad-Jubiläum**

2008 war ein ganz besonderes Jahr für Bad Westernkotten - und somit auch für die derzeitige Sälzerkönigin: das Heilbad feierte sein 50. Bad-Jubiläum! Dieses wurde mit einem Festakt in der Kurhalle, bei dem der damalige Innenminister des Landes Nordrhein Westfalen, Dr. Ingo Wolf die Festrede hielt, sowie mit vielen schönen Aktionen im Rahmen des Promenadenfestes gefeiert.

Gern denkt Christina Röttger, die als Sälzerkönigin beim feierlichen Festakt dabei war, an dieses besondere Ereignis und die damit verbundene





**Acht Sälzerköniginnen auf einen Blick. Stehend von links: Teresa Grabitz, Birgit Tenwinkel, Christina Röttger, Ute Gerling, Claudia Aunitz-Stammen. Sitzend von links: Yvonne Frische, Maria Knoche und Birgit Hendricks. Aufnahme: Dezember 2012.**

besondere Begegnung zurück. Das Zusammen-  
treffen mit dem damaligen NRW-Innenminister  
Dr. Ingo Wolf benennt sie als einen "echten  
Höhepunkt" ihrer Sälzerkönigin-Zeit.

Während ihrer fast zweijährigen Amtszeit als Sälzerkönigin war Christina Röttger einige Monate lang zugleich Heilbad-Botschafterin und Schützenkönigin: "Eine royale Amtsunion, die mir viel Freude gemacht hat", sagt sie.

Christina Röttger geht als "zweifache Königin" mit zudem noch stilgerechter "Residenz", dem historischen ehemaligen Salzsteueramt in der Aspenstraße, in die Sälzerkönigin-Geschichte ein.

Sie wurde beim Sälzerfest 2007 proklamiert und beim Promenadenfest 2009 mit großem Dank verabschiedet.

### **2009 - 2010: Claudia Aunitz-Stammen - Erstmals Proklamation beim Promenadenfest**

Eine Neuerung, nämlich die Proklamation der Sälzerkönigin im Rahmen des Promenadenfestes, wurde mit der Kür von Claudia Aunitz-Stammen im Jahre 2009 eingeführt. Geleitet vom ersten Vorsitzenden des Kur- und Verkehrsverein Bad Westernkotten, Bernfried Pilk und seinem Vize Karsten Heinrich wurde sie als siebte Sälzerkönigin feierlich vorgestellt. Eine Innovation, die auf Anhieb gut bei dem begeisterten Publikum ankam. Die Vorstellung der neuen Sälzerkönigin zum Promenadenfest-Auftakt verleiht diesem seitdem zweifellos eine besonders glanzvolle Note. Von einem schönen Beispiel, wie freundlich die

Sälzerkönigin im Ort aufgenommen wird, berichtet Claudia Aunitz-Stammen: "Ganz besonders habe ich mich über den Besuch einer Gruppe der Katholischen Frauengemeinschaft gefreut, die 'prominente' Bad Westernkötterinnen besucht haben."

An einen schönen "Orts-Termin" erinnert sich Claudia Aunitz-Stammen ebenfalls gern zurück: "Ich habe mich sehr gefreut, unsere Stiftung bei ihrer Idee, Legendschilder unterhalb der Straßenschilder anzubringen, zu unterstützen." Was Claudia Aunitz-Stammen noch alles als Sälzerkönigin erlebte, erzählt sie in ihrem Erfahrungsbericht (siehe Sälzerkönigin- Wie ist das?)

### **2010 - 2011: Birgit Tenwinkel - Im Festzug zu Lippstadts 825. Jubiläum**

Sälzerköniginnen repräsentieren bekanntlich das Heilbad nach innen und nach außen. Birgit Tenwinkel hatte die große Ehre, anlässlich des 825. Jubiläums der Stadt Lippstadt im Jahre 2010 mit weiteren Symbolfiguren aus dem Kreis Soest im großen Festumzug mitzugehen. Freilich ein unvergesslich schönes Erlebnis für die ehemalige Heilbad-Botschafterin.

Als weiteres Highlight ihrer Amtszeit erinnert sich Birgit Tenwinkel auch gern zurück an den Auftritt des bekannten Mundharmonika-Spielers Michael Hirte im Jahre 2010 in der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist. Als Sälzerkönigin und somit Symbolfigur von Bad Westernkotten begrüßte sie zusammen mit der Leiterin der Tourist-Information, Gisela Groth, den Künstler.

Herzliche Willkommensworte richtete Birgit Tenwinkel auch immer wieder an unsere Heilbad-Gäste. Etwa bei Gästebegrüßungen zu besonderen Feiertagen. Die persönliche Ansprache durch die Sälzerkönigin wird von den Gästen ganz besonders geschätzt.

Ein Begrüßungs-Highlight für Birgit Tenwinkel war zweifelsohne das stimmungsvolle "Moon-

light-Schwimmen" in den Hellweg-Sole-Thermen, zu dem die Kinder, die beim Promenadenfest ein Plastik-Fischchen schwimmen ließen, eingeladen wurden.

### **2011 - 2012: Teresa Grabitz - "Ein unbeschreibliches Jahr"**

Mit 20 Jahren gehört Teresa Grabitz zu den jüngsten bisher ernannten Sälzerköniginnen. Mit "jugendlichem Charme" repräsentierte sie unser Heilbad für ein Jahr. Teresa Grabitz wurde sozusagen mit den Heilbad-Gästen und dem Thema "Tourismus" groß. Ihr Vater Dr. Winfried Grabitz ist erster Vorsitzender des Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e.V.

In ihrem Sälzerköniginnen-Jahr wirkte Teresa Grabitz wie ihre Vorgängerinnen bei vielen Veranstaltungen mit. Auch sie setzte dabei freilich ihre persönliche Note und brachte sich auch mit ihren Ideen bei der Gestaltung mit ein. Wie sie ihr Jahr als Sälzerkönigin erlebte und sich dabei fühlte, erzählt Teresa Grabitz mit ihrem Text "Ein unbeschreibliches Jahr". (siehe "Sälzerkönigin - Wie ist das?")

### **SÄLZERKÖNIGIN - WIE IST DAS?**

Fragt man die bisherigen Repräsentantinnen, wie es denn ist, Sälzerkönigin von Bad Westernkotten zu sein, bekommt man natürlich so viele unterschiedliche Antworten, wie die vielen Erlebnisse mit sich bringen. Man könnte die Frage auch kurz und knapp mit "unbeschreiblich" beantworten. Gemeinsam sind die festen Termine im Kalender - individuell das, was jede Sälzerkönigin dabei fühlt und erlebt. Im Folgenden werden die traditionellen Auftrittstermine der Sälzerkönigin kurz vorgestellt.

### **Beim Promenadenfest**

wird die neue Sälzerkönigin vorgestellt. Sie ist dabei, wenn der traditionelle Fassbieranstich in

der Ortsmitte durch den Ortsvorsteher erfolgt. Zu ihren ersten Amtshandlungen zählt der Startschuss für das beliebte Fischchen-Wettschwimmen im Osterbach.

### Beim Lampionfest

steht die Sälzerkönigin dem Vorsitzenden des Kur- und Verkehrsverein bei der Festeröffnung zur Seite. Sie begrüßen mit herzlichen und launigen Worten die großen und kleinen Gäste und laden zum Genießen des illuminierten Kurparks ein.

### Bei der Schlosskirmes in Erwitte

tritt die Sälzerkönigin zur offiziellen Eröffnung auf. Der Bürgermeister und sie nehmen den traditionellen Fassbieranstich vor.

### Beim Winterlichen Kurparkzauber

an und in der Kurhalle bringt sie sich auch mit eigenen Ideen gern mit ein und präsentiert einmal mehr, dass es in Bad Westernkotten persönlich zugeht.

### Beim Siederfest

nimmt die Sälzerkönigin als wichtige Symbolfigur im Beisein der Vorsitzenden des Gradierwerkevereins und der Heimatfreunde Bad Westernkotten

sowie des Ortsvorstehers den ersten Aufguss in der großen Siedepfanne vor. Zudem hält sie zur Eröffnung eine kleine Ansprache.

### Bei Gästebegrüßungen zu Ostern und zu Weihnachten

richtet die Sälzerkönigin herzliche Willkommensworte an die Menschen, die über die Feiertage ihren Aufenthalt in unserem schönen Heilbad genießen.

Die Erfahrungsberichte von Claudia Aunitz-Stammen (Sälzerkönigin 2009-2010) und Teresa Grabitz (Sälzerkönigin 2011- 2012) geben aufschlussreiche Einblicke, wie die Amtszeit einer Sälzerkönigin sein kann:

#### "In wunderbarer Erinnerung"

Erfahrungsbericht von Claudia Aunitz-Stammen (Sälzerkönigin 2009-2010)

Ich habe mein Jahr als Sälzerkönigin in wunderbarer Erinnerung. Zum ersten Mal in der zehnjährigen Geschichte des Promenadenfestes wurde ich als erste Sälzerkönigin beim Promenadenfest proklamiert. Nach den Begrüßungsworten vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Dr. Winfried Grabitz und dem damaligen Bürgermeister Wolfgang Fahle lüftete unser Ortsvorsteher Wolfgang Marcus

das große Geheimnis und stellte mich vor. Ich wurde von den Vorsitzenden des Kur- und Verkehrsvereins, Bernfried Pilk und Karsten Heinrich, zur Brücke am Osterbach geleitet, wo ich von den Vertretern des öffentlichen Lebens und von den unzähligen kleinen und großen Gästen herzlich aufgenommen wurde. Bei unserem anschließenden Promenadenfest-Rundgang wurde ich von allen herzlichst begrüßt und bejubelt.

In meinem Jahr als Sälzerkönigin durfte ich viele wundervolle Feste



**Sälzerkönigin Stefanie Sievering an der Siedepfanne.**

und Veranstaltungen begleiten, die mir bis heute in guter Erinnerung geblieben sind. Zum einen das Lampionfest, das erstmals unter der Regie des Kur- und Verkehrsvereins ausgerichtet und ein voller Erfolg wurde.

Gemeinsam mit unserem ehemaligen Bürgermeister Wolfgang Fahle und unserem neuen Bürgermeister Peter Wessel durfte ich mit dem Fassbieranstich die Erwitter Schlosskirmes eröffnen.

Darüber hinaus durfte ich die Stars Angela Wiedl und Oswald Sattler zu ihrem ausverkauften Konzert in der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist begrüßen.

Bei eisiger Kälte, aber leider ohne Schnee, eröffnete ich Ende Dezember mit der Leiterin der Tourist-Information Bad Westernkotten, Gisela Groth den Winterlichen Kurparkzauber.

Attraktive Preise durfte ich bei der Aktion "Kuren&Gewinnen" verlosen und zudem als "Glücksfee" beim Tag der offenen Tür der Hellweg-Sole-Thermen fungieren.

Mit dem damaligen Vorsitzenden des Gradierwerkeverein Bad Westernkotten, Dr. Winfried Grabitz, habe ich beim stimmungsvollen Siederfest, das sich 'rund um das weiße Gold' dreht, den Frühling im Heilbad begrüßt. Nachdem ich den ersten Sole-Aufguss vornahm, durfte ich erleben, wie die Heimatfreunde Bad Westernkotten in ihren historischen Kostümen die faszinierende Kunst des Salzsiedens präsentierten und zuschauen, wie in der großen Siedepfanne die flüssige Sole zu Salz wird.

Beim 5. Fahrradmarkt in Dortmund unter dem Motto "Mit dem Fahrrad in den Urlaub" präsentierte ich Bad Westernkotten und weckte bei den Besuchern die Neugierde auf das große Gesundheits- und Wellnessangebot unseres Heilbades. Ich durfte noch zu vielen weiteren Gelegenheiten unseren Ort repräsentieren.

Aus Anlass des "Tag des Baumes" pflanzte ich gemeinsam mit Mitgliedern der Bad-Westernkotten-Stiftung eine Vogelkirsche östlich des Schieß-

standes. Zum 20-jährigen Bestehen des Kurhotel Grüttner hatte ich die Ehre, eine weitere Alltagsmenschen-Figur der Wittener Künstlerin Christel Lechner in Bad Westernkotten begrüßen zu können: Ich enthüllte Bruno.

Durch das Amt der Sälzerkönigin ist mir bewusst geworden, wie viel Fleiß und Engagement viele Bürger, Vereine und Institutionen investieren, um unseren Ort interessanter, attraktiver und noch schöner zu gestalten.

### **"Ein unbeschreibliches Jahr"**

Erfahrungsbericht von Teresa Grabitz (Sälzerkönigin 2011-2012)

Gemeinsam mit den aktiven Förderern des Kurortes Bad Westernkotten bemühte ich mich in meinem Jahr als Sälzerkönigin, die zahlreichen Facetten und Möglichkeiten, die Bad Westernkotten zu bieten hat, möglichst weltoffen, locker und jugendlich zu präsentieren. Letzteres nahm ich mir besonders vor, da ich mich mit 20 Jahren durchaus als jugendlich bezeichnen kann und ich meine Art gern in die Aufgabe mit einfließen lassen wollte. Kurzum, ich wollte ich selbst sein und bleiben.

Bei meiner Vorstellung als Sälzerkönigin, dem Promenadenfest 2011, meiner ersten großen öffentlichen Veranstaltung, hatte ich nicht wenig Respekt davor, vor vielen Einheimischen, Kurgästen und Besuchern eine Ansprache zu halten, spontan auf viele Menschen zu reagieren und mich trotz allem locker, freundlich und offen zu präsentieren. Nervös wurde ich schon mehrere Tage vorher, kaufte mir ein luftiges, blaues Sommerkleid und probierte die Frisur an mir aus, die ich mir an diesem Morgen machen wollte, damit alles perfekt war. Ich verdrängte in meinem Kopf alle Vorstellungen, die diesen ersten Auftritt von mir eventuell schief gehen ließen. Aber eigenartigerweise, als es dann am besagten Morgen losging, war alles doch nur halb so schlimm. Natürlich übte ich

meine Rede vor dem Spiegel mit zitternden Knien. Als ich dann nach draußen auf die "Bühne" ging und es kein Zurück mehr gab, da war die Aufregung wie weggeblasen. Erleichtert wurde mir der erste Auftritt durch den Umstand, dass der Bad Westerkottener Wind an diesem Vormittag ziemlich stark war. Er wehte beinahe den Pavillon um, unter dem ich stand, um meine Schärpe und den goldfarbigen Pokal in Empfang zu nehmen.

Alle umstehenden Persönlichkeiten, darunter Bürgermeister Peter Wessel und Ortsvorsteher Wolfgang Marcus, Gisela Groth als Leiterin der Tourist-Information Bad Westerkotten und mein Vater, Winfried Grabitz, Vorsitzender des Verkehrsverein für Bad Westerkotten und die Stadt Erwitte e. V. , versuchten, den Wind und den wehenden Pavillon zu bändigen. Eine so köstliche und menschliche Situation nahm mir dann letztlich die Angst, vor den fast 500 Zuhörern meine Begrüßungsworte zu sprechen. Als dieser Einstieg geschafft war, konnte ich den Rest des Tages stressfrei genießen, die Glückwünsche entgegennehmen und sogar ab und zu meine freie und spontane Art zum Vorschein bringen.

Mir wurde klar, dass alle Bange umsonst gewesen war. Über alle Unsicherheiten wurde mir, auch bei dem Rundgang mit den Ehrengästen, ohne groß darum bitten zu müssen, hinweggeholfen.

Von da an war mir klar, dass das folgende Jahr nicht schwer zu schaffen sein würde. Und so meisterte ich viele Heilbad-Feste, etliche abendliche Veranstaltungen in der Kurhalle und die Gästebegrüßung zu Weihnachten so wie ich es mir vorgenommen hatte: fröhlich, jugendlich und voller guter Laune. Ich glaube, dass dieser jugendliche Charme von den Bad Westerköttern und von den Heilbad-Gästen sehr gut und sehr offen aufgenommen wurde. Meine Ideen zur Gestaltung von anstehenden Terminen wurden immer herzlich angenommen. So konnte ich meinen ganz eigenen

und individuellen Beitrag dazu leisten, das Jahr für mich als Sälzerkönigin zu etwas ganz Besonderem zu machen. Die gute Zusammenarbeit mit den maßgeblichen Kräften in Bad Westerkotten und der gute Kontakt mit den Gästen haben mir gezeigt, dass es nicht schwer ist, sich mit einer persönlichen Note zu engagieren.

#### AUSBLICK

“Aus meiner Sicht ist die Sälzerkönigin aus dem Gedankengut unseres Heilbades nicht mehr wegzudenken. Sicherlich macht es Sinn, etwa über die Auswahl, die Auftritte usw. nachzudenken. Es bleibt aber zu hoffen, dass sich auch weiterhin engagierte Frauen finden, die dieses Amt als Ehre und Auszeichnung empfinden und Freude daran haben, etwas "royale" Luft zu schnupfern”.  
(Wolfgang Marcus).





Elfriede Molitor

## Mädchen der ersten und zweiten Volksschulklasse 1936 und 1937 in Bad Westernkotten

Von Elfriede Molitor geb. Hoppe-Kloßbaum, die heute an der Mosel wohnt, bekam die Redaktion das Klassenfoto und die nachfolgende Namensliste (in Klammern die Anmerkungen von Frau Molitor). [WM]

**Hintere Reihe (v.l.):** Anneliese Lüning (Auf dem Schäferkamp, Holzweg); Maria Stücker (Zur Landwehr), ? Feldewert (Hockelheimer Weg); Elli Lanhenke (Bruchstr.; Vater war einziger Briefträger von Westernkotten); Paula Niggenaber (genannt Püchers, Holzweg 1, Schäferkamp); Finchen Brock (Osterbachstraße 7); Elfriede Hoppe-

Kloßbaum (gen. Klössners Westernkötter Warte); Maria Schröer (gen. Majannen, Bredenollgasse 4); Elli Jakob (gen. Wörners, Erwitter Warte).

**Mittlere Reihe (v.l.):** Käthe Steins (Weringhauser Straße gegenüber dem Kurhaus); Gertrud Hense (gen. Bierhaus, Nordstraße; gegenüber Schröer-Camoier); Anneliese Risse (bei Schröer-Engels, Schützenstraße); Resi Besting (Aspenstraße, früher Gaststätte, gegenüber Gasthaus Dietz); Toni Stange (Schäferkamp, Hockelheimer Weg); Cilly Neite (Holzweg Schreinerei, Schäferkamp); Anneliese Köneke (Osterbachstraße

Schmiede, nah an der Kirche); Maria Buxhoidt (früher Aspenstraße, rechts gegenüber dem Schwesternhaus); Hilde Lanhenke, Bruchstraße; Elisabeth Cramer (Ostwall); Luzia Johannknecht (gen. Pippings, Bäckerei).

**Vordere Reihe (v.l.):** Gertrud Kerkhoff (Osterbachstraße 22); Maria Spiekermann (Aspenstraße 23); unbekannt; Cilly Hense (gen. Hinniger); Elisabeth Adämmer (am Schützenplatz); Else Jütte, Hockelheimer Weg; Mia Schulte (Schützenstraße); Franziska Kuckelmann (Bruchstraße 29); Else Maßolle (Nordstraße); Anita Brüggemeier (Zur Landwehr).



MITTEILUNGEN

MITTEILUNGEN

MITTEILUNGEN

MITTEILUNGEN

MITTEILUNGEN

MITTEILUNGEN

MITTEILUNGEN



Heinrich Knoche

## Froijoahr

Regelmäßig trägt Knochen Heini in der Schäferkämper Wassermühle, vor allem beim sog. Kleinlobetag der Heimatfreunde, kleine selbstgemachte Geschichten und Gedichte vor. Dieses Gedicht stammt aus dem Jahre 2012 und beschreibt die "Aufbruchstimmung" im Frühling.



Wenn dä Haselbüske vull blöggende Käckes hanget, un use Sunne wuier an ti wämen fanget, dann giff het üarwerall wuier Liäwen in Wald un Feld, dä Winter sägg schüss, unt Froijoahr suinen Inzug hält.

Tiere un Mensken merket düt inne Knuaken, in Hiuse briuket man nit mehr säu viel ti stuarkern, dä Schnoiglöckchen un Krokusse fanget an ti blöggen, un alle Kinner daut sick wuier buim Spielen, biuten, fröggen.

Viele kloine Schoaplämmekes sin geburen, un springet rümme im Kampe, un im Felde löppet de Mester Lampe.

Hoi bästert säu lange, bis hoi suine Hasenfrugge find, un dann goihtet rund, egal obber harre, bui Sunne, Regen oder Wind.

Äuck alle Vügel fangent an ti singen. Und floiget von oinen ob diän annern Ast, un kuiket noh, wo iähr Nest hänne passt.

Äuck dä dicken Boime wett wuier groin, denn wie man säu sägg, is dä Saft inne Pöste stiegen.

Alle jungen Luie sin niu am flattern, op den Fellern sin viele Treckers an knattern, denn dä Biuern sägget Summergiärste, Mais un Runkeln, sprizet se bis im Dunkeln.

Inne Kämpe wett äuk dä Tuine nohriegelt, inne Ställe wett dä Kögge echte striegelt; dann goiht het bolle int friske Grass und säu maket für Menken un Tiere dat Froijoahr ümmer wuier gräuten Spass.



## “Westernkuotten, dat is mol schoin”

**Das Textblatt mit diesem Liedtext bekam ich am 24.9.2007 von Werner und Brigitte Niggenaber, Aspenstraße 1. Der Text ist wahrscheinlich in Kreisen des Männergesangsvereins entstanden, möglicher Weise von Heinrich Konieczny gedichtet worden. Die Melodie, auf die es gesunden wurde, ist mir nicht bekannt [WM].**

Westernkuotten is bekannt,  
(Refrain: Dat is mol schoin)  
Als en Dürpken in Westfalenland.  
Do sint de Luie alle gutt  
Doch manges sint se'n bittken butt.  
(Refrain: Dat is nit schoin).

Innen Duorpe sin de Stroaten tiert  
Dat koiner sick dä Schäuhe beschmiert.  
Doch kümmt me in mannige Ecke rin,  
do quaddert de Schuite inne Holsken rin.

Un woi do mott no Hius hen gohn  
De blift unnerwiärgens no faken stohn.  
Drümme roh ick olle Fruggens und Mann  
Treckt jiu lange Stiewels an.

Iut dä Leitung Water drinkt  
Wui briuket nit mehr no diäm Sprink.  
Doch manges is dat Water witt,  
als wann use Hitte Miälke gitt.

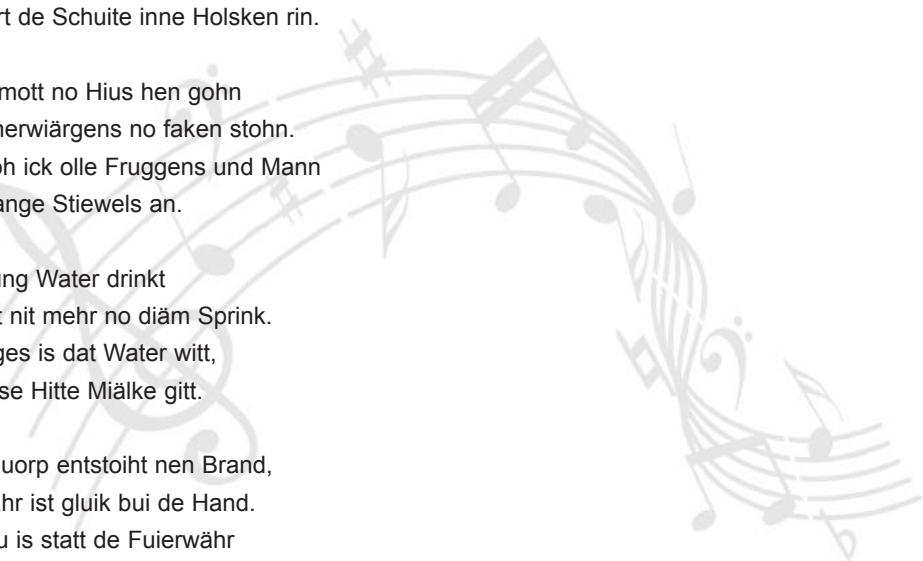
Wann im Duorp entstoiht nen Brand,  
de Fuierwähr ist gluik bui de Hand.  
O Hiär, wäu is statt de Fuierwähr  
Auch ne düchtige Steuerwehr.

In Kuorten maket wui äuk Solt  
Dorup sint alle Kütöter stolt.  
Doch in diäm Laden, oh Maleur,  
wann do nit alles säu soltrig wör.

Elektrisch wärt dat Duarp erhellt,  
dat koiner inne Bieke fällt.  
Doch kann dat äuk passoiern do  
Dat man diäm Water kümmt ti noh.

Wui hett in Duarpe äuk en Bad,  
Soltwater maket schlank un glatt.  
Un woi litt an Paddagra,  
nohiär dann danzt hoi hopsasa.

Bui Dietzen übet wui Gesank  
Stimmenschmier gitt guren Klank.  
Drum gohet alle, gräut un kloin,  
rin in diän Gesankveroin.



Hans-Jürgen Thiel

## Die Externsteine

Sternwarte der Megalithiker? [Ausflugsziele in der Region, Teil 2]

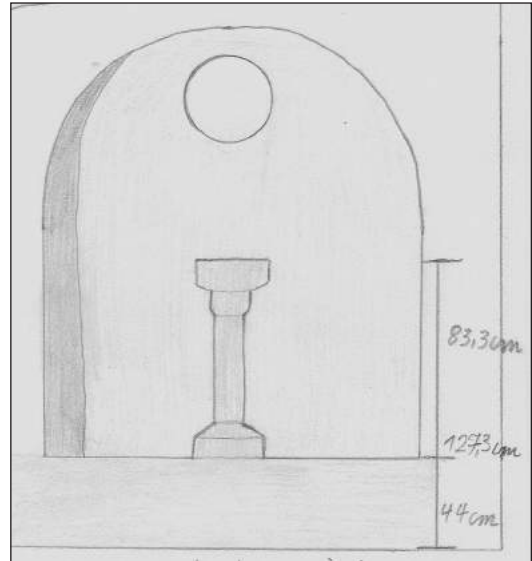
Die Externsteine entstanden vor ca. 65 Millionen Jahren, ungefähr zu der Zeit, als die Dinosaurier ausstarben. Sie sind eine markante Sandstein-Felsformation im Teutoburger Wald und als solche eine herausragende Natursehenswürdigkeit Deutschlands. Innerhalb Nordrhein-Westfalens im Kreis Lippe gelegen gehören sie zu Horn-Bad Meinberg und sind von einer parkartigen Anlage umgeben. Im Zuge einer Gebirgsbildung wurden die ehemals waagrecht liegenden Gesteinsschichten dann lokal genau senkrecht gestellt. Durch die hier gut zu erkennende, eigentlich für Granit, aber auch für besonders massiven Sandstein typische Wollsackverwitterung sowie anschließende Erosion an der Oberfläche bekamen die Felsen ihre jetzige, etwas bizarr anmutende Form.

### Grottenfelsen und andere

Zwischen den bewaldeten Erhebungen Bärenstein und Knickenhagen befinden sich die Externsteine auf einer Linie, die grob gesehen von Südosten nach Nordwesten verläuft. Ihre einzelnen Felsen werden von Nordwesten nach Südosten gezählt. Der am weitesten nordwestlich, direkt im Tal der Wiembecke aufragende Fels wird Felsen 1 genannt. Schreitet man von dort weiter in Richtung Südosten, schließt sich der markante Felsen 2 an, der wegen seiner Gestalt herkömmlich als Turmfels bezeichnet wird. Zwischen den beiden befindet sich ein kleinerer Fels, nahe über dem Boden mit Fels 1 verbunden, so dass der große Fels 1a, der kleine Fels 1b genannt wird. Man nennt den großen Felsen 1a auch nach einer in



*Stellen eine imposante Kulisse dar: Die Externsteine.*



**Mögliche Sternwarte auf einem der Externsteine; die Zeichnung stammt vom Autor.**

ihm gelegenen Grotte den Grottenfels. Auf den Turmfels (Nr. 2) folgt wieder ein niedrigerer, der, weil die Treppe zur Höhe des Turmfelsens sich an seinen Seiten emporwindet, als Treppenfels bezeichnet wird.

Eine mächtige Kluft, durch die seit etwa 200 Jahren eine Straße führt, trennt den Treppenfels von Fels 4, auf dem ein mächtiger Brocken lose liegt, der für das Auge abzustürzen droht. Nach diesem wackligen Stein spricht man vom Wackelsteinfels. Er wird überragt von dem anschließenden Felsen 5, der nach einem am Gipfel sichtbaren, nach Südosten blickenden Männerkopf der Ruferfels genannt wird. Etwa acht weitere noch wenig untersuchte Felsen folgen in südöstlicher Richtung.

### Uralte Sternwarte?

Man fand Werkzeuge aus der Steinzeit. Später nutzte man die Steine vielleicht auch als Sternwarte. Am Felsen 11 (Falkenstein) sind oben noch Sitze für Menschen zu erkennen.

Im Höhenraum (Sacellum) soll das Urmaß der Menschheit verewigt worden sein, es ist 127,3

cm. Der 12. Teil von 10 Meter ist 83,3 cm. Der Meter ist eine Maßeinheit, die direkt vom Umfang der Erde abgeleitet wird und nach der Französischen Revolution eingeführt wurde. Die sog. Megalithiker kannten wohl schon die Maße der Erde. Der Durchmesser der Erde ist nämlich 12.730 km und wird symbolisiert durch die Gesamthöhe von Sockel und Altar, siehe Zeichnung. 127,3 cm sind der 10millionste Teil der Erdachse. Über dem Ständer ist ein rundes Loch, das in Richtung der Sommersonnenwende weist...

Sie sehen also, die Externsteine halten noch viele Geheimnisse parat, die es zu entdecken gilt.

### Benutzte Quellen:

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Externsteine>
- <http://www.megalith-pyramiden.de/AA-010-A-Megalith-Pyramide-Horn-Baerenstein.html>
- Walther Matthes: Corvey und die Externsteine. Schicksal eines vorchristlichen Heiligtums in karolingischer Zeit. Stuttgart 1982
- Otto Hantl, Urglaube und Externsteine, Oberursel-Essen-Tübingen, 1988

# Korrekturen, Ergänzungen

## Ehemaliger Gemeindevorsteher Adalbert Jesse.

Im Jahrbuch (JB) 2011 berichteten wir auf den Seiten 111-121 über die bisherigen Gemeinde- und Ortsvorsteher von Bad Westernkotten, so auch über Adalbert Jesse, der dieses Amt von 1888-1912 bekleidete. Zu Adalbert Jesse und seinem Wohnhaus in der Wolfsangel 3 schickte Maria Peters folgende Ergänzung: "Ehemaliges Fachwerkhaus Franz Jesse, Wolfsangel 3. 1829 wohnte hier die Familie Anton Jesse, 1864 wohnte hier (Haus-Nummer 143) noch die Witwe von Anton Jesse (geb.1800)- sie wird als Ökonomin bezeichnet - mit ihren Söhnen Robert (Friedrich Wilhelm ( 1832 geboren) und (Ferdinand) Adalbert (Franz) (geb. 6. 7.1838) mit ihrer Magd Gertrud Mintert. - Der einzige Sohn von Adalbert, der auch als Erbsälzer, Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer bezeichnet wird, war der am 18. Juli 1879 geborene, spätere Rechtsanwalt und Notar (Adalbert Heinrich) Franz Jesse (+ 24.3.1964), verheiratet mit Frau Anna Jesse geb. Kaup (\*20.8.1884 in Bochum, + 18.5.1964 in Suttrop, beerdigt in Westernkotten). Sie hatten am 31.5.1927 in Westernkotten geheiratet, die kirchliche Hochzeit fand am 4.6.1927 in der St. Josephskirche in Münster statt. - Bis 1927 leitete Frau Anna Jesse in diesem Haus die Postagentur Westernkotten. - Nach dem Tode des Ehepaares Jesse 1964 erbte das Anwesen Frau Ferdinande Riekenbrauck geborene Kessing, ihre Nichte. Sie war das Enkelkind von Robert Jesse, der Kaufmann und Gastwirt war. Roberts Tochter Theodora Elisabeth Louise hatte nämlich einen Kessing geheiratet und bewohnte das Haus Kessing an der Kirche (heute Mehrfamilienhaus zwischen

Herrengasse und Bredenollgasse). - Nach dem Abbruch des Gebäudes wurde auf dem Gelände die heutige Pension Riekenbrauck errichtet.- Rechts von dem Gebäude verläuft die Erbsälzergasse, links stand das Haus Duwentester, dessen Gelände heute ebenfalls in die Pension integriert ist. [Mitteilung von Maria Peters]

## Kleine Textkorrekturen

Einige kleinere Fehler haben sich ins JB 2012 eingeschlichen. Hier die Korrekturen:

- Seite 10: Unter dem Bild muss es "Jonas" heißen, nicht "Felix"
- Seite 21 muss es in der 5. Zeile "Löschzugführer" heißen, nicht "Löschgruppenführer"
- Seite 95: In der Bildunterschrift sollte es "Klinik Solequelle" heißen, nicht "Wiesengrund"
- Seite 106, 1. Zeile in der 2. Spalte. Richtig muss es heißen: Michael Schmitt und Wolfgang Cramer erhalten den 4. Balken für fünf Jahre als UBM.
- S. 107, 3. Zeile: ...wird Karlheinz Falk zum Brandemeister ernannt.
- S. 126, fünftletzte Zeile, und S. 129, ebenfalls fünftletzte Zeile: LF 20-16

Wir bitten diese und evtl. weitere kleine Fehler zu entschuldigen!

Fremde werden Freunde

